Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. (10 Seiten.) Chicago, Freitag, den 9. Mai 1902.—5 Uhr-Ausgabe. 14. Jahrgang. — No. 109

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Völlige Abweisung!

Die Hartkohlen - Grubenbesitzer wollen auch kein Schiedsgericht. — Was nun? — Schleppboot-Streik an den Binnenseen.

Scranton, Pa., 9. Mai. Präsident Mitchell vom Nationalen Grubenarbeiter-Verband bestätigte am Schluß einer erregten Debatte, daß die Hartkohlen-Grubenbesitzer den Vorschlag der Grubenarbeiter zurückgewiesen habe, die schwebenden Streitfragen einer Schiedsgerichtsbehörde zu unterbreiten, welche vom industriellen Zweig der „National CivicFederation" gewählt werden soll. Die eingelaufenen Antworten wurden in der Konferenz verlesen.

Der Distrikts - Verbandspräsident Nichols und seine Kollegen von den oberen Kohlenfeldern erklärten eindringlich, daß jetzt nichts Ehrenvolles mehr zu thun übrig bleibe, außer den Generalstreik zu erklären und die Wünsche der Grubenarbeiter, wie sie in der kürzlichen Konvention zu Shamokin ausgesprochen wurden, mit Macht-Aufgebot zur Geltung zu bringen.

Die Distrikts - Verbandspräsidenten in den unteren Kohlenfeldern dagegen, John Fahey und Thomas Duffy, welche die ganze Zeit über sich einer Streik-Erklärung widersetzt haben, sprachen ebenso eifrig gegen einen solchen Schritt.

Nichols sagte: „Angesichts der wiederholten Weigerungen der Grubenbesitzer, irgendwelche Zugeständnisse zu gewähren, und besonders angesichts der Zurückweisung des Schiedsgerichts-Vorschlages, jetzt klein beizugeben, — das würde ein Eingeständniß sein, daß der Nationalverband machtlos ist, die Forderungen durchzusetzen, die so lebhaft und wiederholt aufgestellt worden sind."

„Die jetzige Zeit ist sehr ungelegen für einen allgemeinen Streik", erwiderten Fahey und Daffey; „der Verband hat zahlreiche Kämpfe im Westen und Süden an der Hand. Und der Streik sollte schon deswegen jetzt nicht erklärt werden, weil die Grubenbesitzer dazu herausfordern."

Es kam zu keinem entscheidenden Votum. Wie Hr. Mitchell mittheilt, erwägen jetzt die Ausschüsse die Wahrscheinlichkeiten eines Erfolgs oder einer Niederlage im Fall eines Streiks zu jetziger Zeit. Manche betrachten diesen Komite-Kriegsrath als den Vorläufer einer „Nicht-Streik"-Erklärung.

Jedenfalls wird das Votum über die Frage ein sehr knappes werden, und Herr Mitchell wird wahrscheinlich die entscheidende Stimme abgeben!

Scranton, Pa., 9. Mai. Auch gestern ist die Konferenz der Vertreter der Grubenarbeiter noch nicht zum Abschluß gekommen; man beschloß Vertagung auf heute. Ueber die heutigen Verhandlungen ist noch nichts in Erfahrung zu bringen; es verlautet aber, die Lage sei wieder drohender geworden.

Die Arbeiter-Vertreter verhalten sich noch immer abwartend bezüglich der Erwiderung der Hartkohlen-Grubenbesitzer, resp. der kohlenbefördernden Eisenbahnen, auf den Vorschlag, die Streitfragen in der Anthrazitkohlen-Region einem Schiedsgericht zu unterbreiten, das vom industriellen Zweig der „National Civic Federation" ausgewählt werden soll. Nach einer Angabe ist eine ganze Anzahl Antworten eingelaufen, man erwartet aber auch noch mehr, — nach anderer Angabe ist nur eine Antwort eingetroffen, die eine schroffe Abweisung des Schiedsgerichts-Vorschlages enthält!

Sollten wirklich die grubenbesitzenden Bahngesellschaften sichendgiltig für völlige Zurückweisung desSchiedsgerichts-Vorschlages entschieden haben, so kann man gespannt sein, was seitens der Arbeiter weiter geschehen wird. Ihrer früheren Stellungnahme zufolge müßten sie dann den gefürchteten Generalstreik erklären; aber es scheinen sehr starke Einflüsse für den Frieden oder wenigstens für die Verschiebung des Kampfes am Werke zu sein.

Der VerbandspräsidentMitchell stellt in Abrede, daß er Mark Hanna ersucht habe, J. Pierpont Morgan um Zugeständnisse anzugehen.

Cleveland, 9. Mai. Die Bemühungen behufs Beilegung desSchleppboote-Streiks sind fehlgeschlagen, und so ziemlich alle Binnenseen-Häfen werden die Wirkungen des Ausstandes zu fühlen bekommen. Denn die Leute sämmtlicher Schleppboote der Vereinigung „Great Lakes Towing Co.", von Duluth bis nach Buffalo, sind in den Ausstand verwickelt!

Die Sache war seit mehreren Tagen in der Schwebe, und man hatte stark gehofft, daß gestern ein Vergleich zustande kommen werde. A· Abend jedoch reiste der Große Beschwerde-Ausschuß der „Licensed Tugmen's Protective Association" ab, nachdem er nur Anordnungen getroffen hatte, daß die allgemeine Streik-Ordre ausgeführt werde.

Die Arbeitgeber machen bekannt, daß sie einen energischen Versuch machen werden, alle Schleppboote mit Nicht-Gewerkschaftlern zu bemannen, und behaupten, sie hätten schon viele Anstellungs-Gesuche erhalten.

Toledo, O., 9. Mai Fünf Kapitäne und zwei Maschinisten weigerten sich, den Befehlen der „Licensed Tugmen's Protective Association" betreffs Einstellung der Arbeit zu gehorchen. Sonst aber streikt Alles. Die Arbeitgeber versuchen jetzt, Streikbrecher anzuwerben.

Duluth, Minn., 9. Mai. Den Befehlen ihrer Großloge entsprechend, sind gestern Abend hier sämmtliche Schleppboot-Leute an den Streik gegangen, nachdem sie ihre Boote in das Aufbewahrungs-Dock gebracht hatten.

57. Kongreß.

Washington, D. K., 9. Mai. Der Senat nahm eine gemeinschaftliche verbindliche Resolution an, welche den Dampf-Eisenbahnen im Distrikt Kolumbia gestattet, während des nationalen Feldlagers der „G. A. R." dahier (im Oktober d. J.) Theile der Straßen zeitweilig zum Besten des reisenden Publikums in Beschlag zu nehmen.

Die Culberson'sche Resolution, welche den Kriegssekretär Root um gewisse Auskunft über die Befehle des Generals Smith auf den Philippinen-Inseln ersucht, wurde aufgerufen, jedoch, auf Veranlassung von Culberson selbst, auf unbestimmte Zeit zurückgelegt.

Washington, D. K., 9. Mai. Bei der weiteren Debatte über die Philippinen-Vorlage im Senat leistete sich Vest von Missouri eine historische Berichtigung. Tillman hatte u. A. erwähnt, daß im Bürgerkriege, bei der Zusammenkunft der südlichen und nördlichen Führer in Hampton Roads, Präsident Lincoln es den Südlichen überlassen habe, ihre Bedingungen zu stellen, wenn nur das Wort „Union" oben darauf geschrieben werde. Diese Bemerkung, erklärte Vest, als ehemaliges Mitglied der Konföderirten-Vertreter, habe Lincoln nie gemacht; vielmehr habe er sich erkundigt, was die Instruktionen der südlichen Delegaten seien, und als dieselben erwiderten, daß sie angewiesen seien, keine Bedingungen in Erwägung zu ziehen, welche nicht die Unabhängigkeit der konföderirten Staaten einschließen, habe Lincoln geantwortet, daß dann die Konferenz nicht weiter geführt zu werden brauche, da die Nordstaaten nur absolute und bedingungslose Uebergabe in Erwägung ziehen würden. Damit sei die Konferenz wirklich zu Ende gekommen. Es sei wünschenswerth, daß jene falsche Darstellung nicht in die Geschichte übergehe, und er als einer der letzten Ueberlebenden unter den Theilnehmern habe daher sich zu dieser Bemerkung verpflichtet gefühlt.

Washington, D. K., 9. Mai. Im Abgeordnetenhaus wurde die Debatte über die Vorlage betreffs Erhebung der Territorien Arizona, New Mexiko und Oklahoma lebhaft fortgesetzt. Die Geschichte findet keine glatte Bahn, obwohl sich die bekanntlich die Platformen beider großen Parteien für dieZulassung jener Territorien als Staaten erklärt haben.

Washington, D. K., 9. Mai. Die „Omnibus"-Vorlage betreffsErhebung von Arizona, New Mexiko und Oklahoma in den Staatenrang wurde schließlich vom Abgeordnetenhaus ohne weiteren Widerstand angenommen, nachdem ein Verschmelzungs-Amendement mit großer Mehrheit abgelehnt worden war.

ImSenat bemühte sich Lodge (Mass.) dann, daß ein Datum für die Abstimmung über die Philippinen-Verwaltungs-Vorlage festgesetzt werde. Er schlug den 21. Mai vor; aber Dubois (Idaho) erhob Einwand gegen eine so frühe Abfertigung der Sache.

Washington, D. K., 9. Mai. Der Senat debattirte die, schon erwähnte Resolution von Berry (Arkansas), wonach der Ausschuß für Wahlen und Privilegien der Verpflichtung enthoben werden soll, die Resolution betreffs Unterbreitung eines Verfassungs-Zusatzes zugunsten direkter Erwählung der Bundessenatoren durch das Volk weiter zu erörtern. Hr. Berry sagte, dieser Gegenstand schwebe jetzt schon seit fünf Monaten, und obgleich das Abgeordnetenhaus diese Resolution einstimmig gutgeheißen habe (nachdem schon in drei früheren Fällen eine solche Resolution vom Haus gutgeheißen worden war) habe der Ausschuß es nicht für angezeigt befunden, dem Senat irgend welchen Bericht darüber zu erstatten. Er erklärte es für sehr unanständig, eine solche Resolution zu ersticken.

Burrows von Michigan, als Vorsitzer des Ausschusses, stellte in Abrede, daß letztere Absicht bestehe; er sagte, er habe keinen Zweifel daran, daß der Ausschuß bald dem Senat einen günstigen oder ungünstigen Bericht über diese Resolution erstatten werde, und sprach die Hoffnung aus, daß dem Ausschuß die Resolution nicht weggenommen würde.

Angesichts dieser Versicherungen erklärte sich Berry damit einverstanden, daß die Resolution auf den Kalender käme.

Bedrohliche Feuersbrunst.

New Haven, Konn., 9. Mai. Eine Feuersbrunst, welche anfangs Nachmittag in der Stallung neben dem Gebäude der National Steam Laundry Co. ausbrach, verbreitete sich nach der Wäscherei selbst und nach sechs anderen benachbarten Gebäuden. Noch sonstiges Eigenthum befindet sich in unmittelbarster Gefahr!

New Haven, Konn., 9. Mai. Man glaubt jetzt, daß der große Brand unter Kontrolle ist, obwohl er noch nicht gelöscht ist. Doch sind das Wäscherei-Gebäude und sechs andere Gebäude vollständig zerstört.

Kampf mit Fisch-Wilderern.

Milwaukee, 9. Mai. Die Wildhüter Charles Nelson und A. W. Grob von Madison hatten am Mendota-See ein scharfes Renkontre mit zwei ungesetzmäßigen Fischern, den Gebrüdern Charles und William Lawrence. Um Mitternacht entdeckten die beiden Wildhüter, die sich nach Pleasant Beach begeben, dort im Boothaus der Gebrüder Lawrence eine Anzahl Netze und gefangene Fische. Sie warteten nun auf die Rückkehr der Raubfischer. Als diese in einem Boote angefahren kamen, sollten sie verhaftet werden. Dies konnte aber erst nach einem Handgemenge geschehen, in welchem Wildhüter Nelson genöthigt war, von seinem Revolver Gebrauch zu machen. Charles Lawrence wurde dabei leicht am Finger verletzt. Die Verhafteten wurden dann gezwungen, zur Stadt, gegen 8 Meilen weit, zu rudern. Am Morgen wurde Charles Lawrence zu $75 und den Kosten, und William Lawrence zu $25 und den Kosten verurtheilt. Beide bezahlten ihre Strafen. Das Boothaus ist von den Wildhütern verbrannt worden.

Geschäftstheil abgebrannt.

Napoleon, O., 9. Mai. Der Geschäftstheil des benachbarten Städtchens Ridgeville ist durch eine Feuersbrunst, welche aus unbekannter Veranlassung entstand, völlig zerstört worden, und das Feuer wüthet noch immer weiter.

Die Verbindung mit dem Städtchen stockt.

Vom Präsident unterzeichnet.

Washington, D. K., 9. Mai. Wie erwartet wurde, hat Präsident Roosevelt die Oleomargarin-Vorlage unterzeichnet und ihr damit Gesetzeskraft verliehen.

Ausland.

Genesung sicher.

Zustand der Königin Wilhelmina.

Im Haag, 9. Mai. Nach den neuesten Nachrichten aus dem Schloß Loo scheint die Königin Wilhelmina vollständig außer Gefahr zu sein. Sie schläft ruhig und nimmt Nahrung zu sich. Nachdem der vierte Tag nach der Operation glücklich vorübergegangen ist, hat man allen Grund zum Vertrauen auf die Genesung.

Bei den gestrigen Himmelfahrts-Gottesdiensten wurde allenthalben im Lande Extra-Gebete für die Köingin dargebracht.

Der chinesische Aufstand.

Unheilvolle Bombardirung einer Stadt.

Hongkong, 9. Mai. Neue Nachrichten aus Wu-Tschau, Süd-China, besagen, daß die Rebellen am 27. April drei Stunden lang Nan-Ning-Fu bombardirten, und zwar mit Benutzung moderner Feldgeschütze, und 300 bis 400 Bewohner der Stadt dabei getödtet wurden. Später zogen sich die Rebellen in die Hügel zurück.

Ex-Konsul Stowe als Boerenfeind

Berlin, 9. Mai. Der, soeben aus Johannesburg, Transvaal, hier eingetroffene amerikanische Ingenieur Walter Mark Chandler, welcher in Diensten von Gesellschaften des verstorbenen Cecil Rhodes stand und jetzt auf der Rückreise nach den Ver. Staaten begriffen ist, theilte im Laufe einer Unterredung mit, er habe dokumentarische Beweise, daß der frühere amerikanische Konsul Stowe in Südafrika heimlich die britische Regierung gegen die Boeren unterstützte, Herr Chandler erzählte mehrere Fälle, welche er demnächst in einem Buche, betitelt "The Fall of the British Empire", veröffentlichen wird. Er beruft sich zur Erhärtung seiner Angaben auf den amerikanischen Konsul in Johannesburg, Herrn Wm. D. Gordon, welcher Zeugniß abzulegen bereit sei.

Neuer Kommandant von Stuttgart.

Berlin, 9. Mai. Das hiesige Schöffengericht befaßte sich mit der bekannten Testaments-Angelegenheit, die seit Jahresfrist zwischen den Professoren Max Klinger und Ernst Moritz Geyger schwebt. Zu allgemeiner Ueberraschung einigten sich die beiden Parteien heute dahin, den Termin aufzuheben, um eventuell zu einem Vergleich zu gelangen.

Die Streitsache Geyger - Klinger.

Stuttgart, 9. Mai. Generalmajor Freiherr v. Schönau-Wehr, Flügel-Adjutant des Großherzogs von Baden, ist zum Kommandanten von Stuttgart ernannt worden. Der bisherige Kommandant war Generalleutnant v. Neidhardt.

Erdbeben in Spanien.

Madrid, 9. Mai. Nächtliche Erderschütterungen wurden zu Alicante, Murcia und Elche, an der Südostküste Spaniens, wahrgenommen. Es gab vielfach Panik; doch ist, soweit bekannt, Niemand umgekommen.

(Ueber die westindischen Erdbeben siehe den Innenseiten-Bericht!)

War eine Ente.

Rom, 9. Mai. Ein obskures hiesiges Blatt hatte die Nachricht gebracht, daß ein Arbeiter ein Attentat auf den König Viktor Emmanuel in Turin versucht habe, und diese Angabe war auch von einer amerikanischen Neuigkeits-Agentur weiterverbreitet worden. Es wird aber hier amtlich versichert, daß diese Meldung grundlos sei.

Welfenfrage gelöst?

Ein Cumberländer soll auf den Braunschweiger Thron.

Berlin, 9. Mai. Es sind Symptome dafür vorhanden, daß Prinz Georg Wilhelm, der Sohn des Herzogs von Cumberland und Enkel des abgesetzten Königs Georg V. von Hannover, demnächst den braunschweigischen Thron besteigen wird. Unerläßliche Vorbedingung ist natürlich, daß derselbe seinen Ansprüchen auf den hannöverschen Thron entsagt und für allezeit darauf Verzicht leistet. Der Enkel ist offenbar weniger intransigent, als derSohn; denn der Herzog von Cumberland hat in, an die Mächte und Höfe gerichteten Schreiben wiederholt bekräftigt, daß er die, im Jahre 1866 vollzogene Einverleibung Hannovers in Preußen nicht anerkennt und sich als legitimen König von Hannover und Herzog von Braunschweig betrachtet. Wie verlautet, ist Prinz Georg Wilhelm mit Erlaubniß des Kaisers als Erbprinz von Braunschweig und Lüneburg an der Heidelberger Universität immatrikulirt worden. Abgesehen von den Unversöhnlichen unter den Welfen, die übrigens immer mehr zusammengeschmolzen sind, würde eine solche Lösung der Welfenfrage ziemlich allgemein mit Genugthuung begrüßt werden. Der Prinz wurde am 28. Oktober 1880 in Gmunden geboren und ist Oberleutnant im österreichischen Infanterie-Regiment No. 42, das seines Vaters Namen trägt.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Verhütete schweren Unfall.

Als vor etwa achtzehn Jahren die Anhalter Bahn noch Privatbahn war, fuhr ein erfahrener Lokomotivführer mit einem Zuge, in dem der alte König Wilhelm I. saß, von Berlin in der Richtung nach Röderau. Auf einer Zwischenstation machte der Zug Halt, weil das Signal nicht auf freier Fahrt stand. Der Stationschef theilte dem Lokomotivführer mit, daß ein von Röderau gemeldeter Zug noch nicht durchgekommen sei, er also nicht eher weiterfahren könne, bis die Strecke frei sei. Nun mußte der Zug eine halbe Stunde festliegen.

Das ist höchst fatal, wenn „allerhöchste Herrschaften in dem Zuge sitzen, und wenn hohe Hofbeamte auf dem PerronSpektakel machen und versichern, daß der „allerhöchste Fahrgast" über den Aufenthalt sehr ungnädig sei.

Der Stationschef wurde schließlich unter dem Einflusse so gewichtiger Versicherungen nervös. Er befahl dem Lokomotivführer, weiterzufahren; offenbar sei der ausgebliebene Zug schon auf einer anderen Zwischenstation angehalten worden, wenn man sich auch nicht erklären könne, warum die Meldung davon nicht eingelaufen sei.

Der Lokomotivführer aber weigerte sich bestimmt, eher zu fahren, ehe er wisse, wo der entgegenkommende Zug geblieben sei. Darüber kam es zu einem heftigen Auftritt zwischen den beiden Beamten. Der Stationschef fürchtete, einen gründlichen Rüffel zu bekommen, wenn er den Zug noch länger festhielte; der Lokomotivführer wiederum war sich zwar eines Rüffels gewiß, weil er dem bestimmten Befehl, den Bahnhof mit seinem Zuge zu verlassen, nicht folgte. Er war aber angesichts der ganzen Lage bereit, die Verantwortung dafür auf sich zu nehmen.

Ein Hofbeamter stellte sich auf die Seite des Stationschefs und sprach in beleidigenden Worten sein Mißfallen über die „Insubordination" des „Untergebenen" aus. Schließlich gerieth der Lokomotivführer in Wuth und erklärte, er würde direkt zu dem König gehen und ihn fragen, was geschehen solle. Während noch die Hofbediensteten über diesen Ausbruch einer früher nicht ganz selten gewesenen „Unterthanen-Naivetät" ihr Entsetzen kundgaben, kam der gemeldete Gegenzug mit rasender Geschwindigkeit an und jagte vorbei. Der Lokomotivführer, der später die Geschichte öfter erzählt hat, wiederholte stets, er werde nie vergessen, wie der Stationschef kreidebleich und zitternd vor Schreck auf dem Perron stand, kaum im Stande, sich auf den Füßen zu erhalten.

Darüber konnte kein Zweifel sein, daß der Hofzug und alle seineInsassen, einschließlich des Königs, getödtet, ja zermalmt worden wären, hätte der denkende Führer dem Befehle des Stationschefs und dem Drängen des Hofgesindels Folge geleistet.

Lokalbericht.

* Nachdem er angeblich ein Vermögen von $30,000 verschwendet hat, wurde gestern der 28jährige Robert Burns, der Sohn reicher, in Bridgeport, Conn., wohnhafter Eltern, unter der Anklage verhaftet, W. S. Jacobs mittels eines werthlosen Checks um $25 begaunert zu haben. Der Arrestant betrieb vor zwei Jahren ein blühendes Versicherungsgeschäft.

* Zu Ehren des neuen Bundeskreisrichters F. E. Baker von Goshen, Ind., veranstalteten 150 Richter und Anwälte gestern Abend im Grand Pacific Hotel ein Liebesmahl, bei dem General-anwalt Taylor von Indiana und Ex-Richter Shope gewaltig über das Trust-Uebel wetterten. Der neue Richter enttäuschte die Anwesenden, indem er sie nur mit geistreichen Witzen unterhielt, aber nichts über sein neues Amt sagte.

Seine Thäterschaft festgestellt.

O'Reilly wurde von Johanna Schmidt als der Mörder des Polizisten Duffy bezeichnet.

Briscoe schreibt an seine Frau und macht sich über die Polizei lustig.

Hugh O'Reilly wurde gestern von Frau Johanna Schmidt, wohnhaft an 47. und Paulina Str., als der Mörder des Polizisten Duffy bezeichnet. Frau Schmidt gab an, daß sie sich auf der anderen Seite der Straße befand, als Duffy verwundet wurde. Sie ist überzeugt, daß der größere der beiden Missethäter den verhängnißvollen Schuß abfeuerte. Als O'Reilly ihr vorgeführt wurde, rief sie aus: „Das ist der Mann. Er trägt jetzt andere Kleider, aber ich erkenne ihn. Ich kann mich nicht irren."

Während des Tages fing die Polizei einen Brief ab, der an Frau Briscoe, Nr. 5634 Union Ave., adressirt war. Der Brief war von ihrem Manne geschrieben, und vorgestern in der Nachbarschaft von Canal Str. und Archer Ave. in den Briefkasten gesteckt worden. Schreiber ersuchte seine Frau, ihn auf der Rennbahn in Hawthorne zu treffen.

Der Brief wurde der Frau von den Detektives gezeigt. Diese versuchten die Frau zu bewegen, zur Verrätherin an ihrem Manne zu werden, sich zum Stelldichein zu begeben, und ihnen ihren Mann in die Hände zu spielen. Frau Briscoe ließ die „Geheimräthe" abblitzen. Es wurde dann eine Anzahl Detektives nach der Rennbahn gesandt, die sich aber vergeblich bemühten, Briscoe zu finden.

Die Polizei weigerte sich, nähere Angaben über den Inhalt des Briefes zu machen; nicht so Frau Briscoe. Ihren Angaben gemäß ersuchte sie ihr Mann, ihm Patronen und reineUnterwäsche zu bringen. Eine Stelle des Briefes lautete angeblich: „Fürchte nichts, denn es wird sich Alles zum Besten wenden. Die Blauröcke scheinen gar nicht so auf mich erpicht zu sein, denn ich ging an zwei Polizisten gestern Abend auf der Straße vorbei. Um nicht Verdacht zu erregen, ging ich an der Seite eines jungen Mädchens, welches sich vor mir befand, als ich der Polizisten ansichtig wurde. Ich knüpfte ein Gespräch mit ihr an, und die Polizisten beachteten mich kaum. Ich glaubte nicht, daß Nellie thun würde, was sie gethan hat."

Wie Leutnant Clancy angibt, wird Briscoe in Baltimore unter der Anklage des Einbruchs gewünscht. Er begab sich vor drei Jahren nach Milwaukee, wo er als Straßenbahnschaffner thätig war. Seit sechs Monaten war er in Chicago. Soweit ermittelt werden konnte, hatte er während dieses Zeitraums keine Beschäftigung.

* In der Wicker Park-Halle, an W. North Avenue, nahe Robey Str., findet heute Abend ein Konzert statt, das von der „St. Pauls Industrial League" zu wohlthätigen Zwecken veranstaltet wird.

* Der Dampfer „Yakima", der sich vorgestern auf dem Dache des La Salle Str.-Tunnels festgefahren hat, konnte gestern nicht flott gemacht werden und versperrte den ganzen Tag hindurch den Fluß für fast jeden Verkehr.

* In einer Prügelei wurde letzte Nacht der Wirth Ike Marks, 217 West Randolph Straße, angeblich von dem Neger Carl Roberts in den Nacken gestochen. Die Wunde ist nicht bedenklich. Roberts sitzt.

* Die Bittschriften für die Beibehaltung der Kindergärten sind vom Schulrath zu den Akten gelegt worden, das bedeutet aber, wie Bürgermeister Harrison erklärt, nicht, daß die Kindergärten jetzt entgiltig geschlossen werden. Die Bittschriften könnten immer wieder zur Prüfung und Berücksichtigung aufgenommen werden. Der Bürgermeister ist zu Gunsten der vollständigen Aufrechterhaltung der Kindergärten.

* Die Hammond Packing Co., Swift & Co. und Nelson Morris & Co. haben gegen die American Surety Co. Klagen auf Zahlung von zusammen $51,550 angestrengt, weil die Gulf Railway Co. einen Kontrakt nicht eingehalten hat, für dessen Einhaltung die American Surety Co. sich den genannten Schlachthausfirmen gegenüber verbürgt hatte.

* Frau Alsip, deren Zurechnungsfähigkeit von ihren Angehörigen noch immer bezweifelt wird, obschon die betreffende Untersuchung im Countygericht zu Gunsten der Frau ausgefallen ist, wird in nächster Woche nochmals auf ihren geistigen Zustand geprüft werden—diesmal aber nicht vorCountyrichter Carter, sondern von dessen Kollegen und Stellvertreter Batten von Dupage County.

* Barney Graff, der von einer Jury in Richter Bakers Abtheilung des Kriminalgerichts der Brandstiftung und Verschwörung zwecks Schröpfung der Versicherungsgesellschaften schuldig befunden wurde, ist gegen $2000 Bürgschaft in Freiheit gesetzt worden. Seine Bürgen sind Frank und Dave Harris. Sie gaben an, Grundbesitz im Werthe von $65,000, $35,000 und $25,000 zu besitzen, der mit Hypotheken im Betrage von $24,000, $15,000 und $3000 belastet ist. Der Staatsanwalt weigerte sich infolge der hohen Belastung des Grundeigenthums, die Gebrüder Harris als Bürgen anzunehmen. Richter Baker gestattete ihnen indeß, die Bürgschaft zu stellen, und setzte Graff auf freien Fuß.

Aus den Polizeigerichten.

John Wilson von Fort Wayne verkaufte vorige Woche dem S. Angle, 317 63. Straße, eine Lumpen-Schneidemaschine auf Probe zu $17, und berechnete $3 für die Einrichtung der elektrischen Betriebsleitung. Angle verweigerte gestern die Annahme der Maschine und Wilson forderte dann $3 Bezahlung für die andere Arbeit. Angle meinte, dazu sei jener nicht berechtigt. Es kam zum Streit, und Wilson soll Angle, wie dessen Töchterlein heute aussagte, mit einem Schraubenschlüssel die Nase zerschlagen haben. Angle konnte zu der gerichtlichen Verhandlung vor Polizeirichter Duggan heute früh nicht erscheinen, der Thäter wurde aber trotzdem um $20 und die Prozeßkosten gestraft.

Ellen Hall behauptete heute vor ihrem polizeirichterlichen Namensvetter, Frank und Alice Jones hätten sich an ihr vergriffen. „Das ist ja gar nicht wahr," antwortete entrüstet Alice Jones. „Glauben Sie, ich würde dulden, daß diese Frau mir meinen Mann abspenstig macht, nachdem ich drei Jahre für ihn gearbeitet habe?"

Jones bestätigte das mit den Worten: „Es ist wahr, aber ich kann nichts dafür. Wenn sie für mich arbeiten will und ich leben kann, ohne zu arbeiten, so halte ich mich für einen glücklichen Menschen." Richter Hall verurtheilte das Kleeblatt zur Tragung der Gerichtskosten.

John Baker erzählte heute Polizeirichter Hall, er sei gestern Abend auf einer Bierreise gewesen und schließlich von Räubern „ausgezogen" worden. Nicht einmal seine Eßkarte hätten sie ihm gelassen. Jetzt habe er einen fürchterlichen Kater. „Glaub's, mein Sohn", antwortete der Kadi, „ich kenne das! Du bist genug gestraft, ziehe hin in Frieden!"

Rippenspeer und Sauerkraut sieben Abende hinter einander hält selbst ein Fuhrmannsmagen nicht aus, so behauptete wenigstens Michael Toomey, 666 West 19. Straße, ein Fuhrmann, vor Polizeirichter Dooley heute und weil er dieses „Futter" von seiner lieben Frau bekommen haben will, hat er sie verlassen. Der Apotheker Joseph Rudnicki, 19. Str. und Hoyne Avenue, bestätigte in seiner Eigenschaft als Sachverständiger, daß ein derartiges Gericht bei täglichem Genuß Dispepsie und alle möglichen anderen Krankheiten hervorrufen könne. Toomeys Anwalt McGinley erklärte sich bereit, stichhaltige Beweise dafür vorzulegen, daß Toomey, falls er seine Gattin nicht verlassen hätte, ein Opfer ihrer Kochkunst geworden wäre.

Frau Toomey war ebenfalls mit einem halben Dutzend Zeugen zur Stelle. Die Frau machte einen guten Eindruck. Sie sagte, daß Toomey sie schon vier Mal verlassen habe und das eine Mal erst nach zehn Monaten zurückgekehrt sei, als er angeblich halb erfroren und fast verhungert war. Vor 14 Tagen ließ er sie abermals im Stich und dann erwirkte sie seine Festnahme. Das Paar ist seit sechs Jahren verheirathet.

Toomey gestand das Alles ein, begründete sein Verhalten aber mit dem ewigen Einerlei der Speisekarte. Er habe schließlich allnächtlich fürchterliche Träume gehabt, in denen er sich verurtheilt wähnte, ganze Fässer Sauerkraut und große Haufen Rippenspeer zu essen. Der Fleischer habe ihn schließlich mit Mitleid vorbeischwanken sehen. Er selbst habe seine Frau inständig gebeten, ihm doch etwas anderes vorzusetzen, aber statt dessen seien die Portionen nur größer geworden. Der Richter war zuletzt selbst im Unklaren darüber, was er unter solchen Umständen thun würde, und behielt sich dieEntscheidung vor.

Im Polizeigericht an der Harrison Str. wurden die Anklagen gegen Julius Kuntz und Emil Colan, Köche im Union League-Klub, niedergeschlagen. Die Beiden hatten einander unlängst mit Tranchirmessern so furchtbar zugerichtet, daß sie noch nicht ganz wiederhergestellt sind, doch haben sie sich ausgesöhnt und die gegen einander erhobenen Anklagen zurückgezogen.

Frau Blanche McKeon hatte sich vor Polizeirichter Hall unter der Anklage des Angriffs auf die Kubanerin Pearl Marus mit tödtlicher Waffe zu verantworten. Pearl soll während des spanisch-amerikanischenKrieges den Gatten der Angeklagten, einen Vaterlandsvertheidiger, umstrickt haben. Pearl wies mehrere Stichwunden im Gesicht und am Nacken auf, welche Blanche ihr vor mehreren Wochen beigebracht haben soll. Richter Hall verurtheilte Frau McKeon zu $25 Geldstrafe und gab ihr das Recht, binnen zehn Tagen Berufung einzulegen. Pearl war die Tochter eines wohlhabenden Pflanzers auf Kuba und kam bald nach dem Kriege nach Chicago, wo sie McKeon wiedertraf und auch seine Gattin kennen lernte. Die beiden Damen vermochten sich jedoch nicht zu vertragen, und es gab häufigStreit. Frau McKeon sagte im Gericht aus, Pearl sei hinter ihrem Gatten hergewesen und habe ihr gesagt, sie hätte ihn in Kuba gehabt und wolle ihn auch hier haben. Die Zeugin erklärte, das habe sie nicht vertragen können, denn sie sei stolz auf ihr Ehegespons. Dabei brach sie in Thränen aus. Ihre Widersacherin drehte ihr bei dem Anblick verächtlich den Rücken zu. Alle Betheiligten, außer Pearl, sind Schwarze.

Carrivo Salvidore, William McRae, Charles Goldstein, Christ Polix, Frank Flynn, Louis Liotus und Harry Gannon hatten trotz Warnung im Revier von Hyde Park mitErdbeeren hausirt und dabei dermaßen laut gebrüllt, daß man sie aus Angst, sie würden die Todten im Oakwooder Friedhofe aufwecken, festnehmen ließ. Goldstein wurde heute freigesprochen, die übrigen hingegen mußten je $1 und die Kosten bezahlen.

Geo. Graham, 530 West Taylor Straße, ersuchte gestern Abend einen Polizisten, ihn zu verhaften. Das geschah; zehn Minuten später bettelte Graham aber schon um seine Freilassung. Seine Freunde stellten Bürgschaft. Polizeirichter Dooley erzählte er heute, er sei krank gewesen und habe deshalb seine Verhaftung gefordert. Dem Richter genügte diese Auskunft aber nicht und Graham behauptete dann, der Seitenweg sei schlüpfrig gewesen und er sei hingestürzt. Das war dem Richter noch sonderbarer, er gestattete aber dem Mann, Montag durch Zeugen seine Angabe zu beweisen.

Der 24 Jahre alte Dennis Morgan hat eine vortreffliche Erziehung genossen und wiederholt gute Stellungen bei J. V. Farwell & Co., Sears, Roebuck & Co. und in anderen großen Geschäften gehabt, aber alle verloren. Unlängst hat er angeblich seine betagten Eltern mißhandelt und seine Mutter soll er derart gegen den Magen gestoßen haben, daß die Frau ihr Lebenlang dran zu leiden haben wird. Auch soll der Bursche die Eltern mit dem Tode bedroht haben. Häufig hatten sie ihm gegenüber Nachsicht gezeigt, schließlich ließen sie ihn verhaften und heute stand er vor Polizeirichter Sabath. Morgan gab an, daß er dem Schnapssuff gefröhnt hätte. Das wäre die Ursache seines Benehmens. Auf Bitten der greisen Eltern ließ der Richter den netten Sohn nochmal laufen, erklärte ihm aber, er werde ihn auf sechs Monate nach der Bridewell senden, wenn er auch nur die geringste Klage über ihn vernehme.

Wer steckt dahinter?

Der 19jährige Joseph Purcell stand heute vor Richter Prindiville, um sich auf die Anklage hin zu verantworten, das Zivildienstreform - Gesetz übertreten zu haben. Es liegt guter Grund zu der Annahme vor, daß Purcell nicht auf eigene Faust den Plan ausgeheckt hat, der ihn jetzt in so unliebsame Berührung mit dem Gesetz gebracht hat, und es ist so gut wie sicher, daß der geistige Urheber des Schwindels einer der hochstehenden Beamten in der Stadthalle gewesen ist. Purcells Vater, ein Mann von nahezu 50 Jahren, bestand die Prüfung als Oeler und wurde im letzten Jahr der Pumpstation an Springfield Ave. in dieser Eigenschaft zugewiesen, verzichtete aber auf die Stelle und starb bald darauf. Sein Sohn, welcher denselben Namen führt, wie sein Vater, soll nun nach dem Tode seines Erzeugers dessen Verzichtleistung widerrufen und den Posten angetreten haben, ohne daß er eine Prüfung bestanden hatte. Die „Civil Service League" kam schließlich der Geschichte auf die Spur und ließ Purcell verhaften. Wer ihm den Rath gegeben hat, sich für seinen Vater auszugeben, will Purcell nicht verrathen. Die Verhandlung des Falles wurde vom Richter verschoben.

Unter Erwägung.

Der stadträthliche Justizausschuß beschäftigte sich heute abermals mit der im Interesse der „Illinois Telephone Co." eingereichten Ordinanz, welche dieser Gesellschaft das Recht gibt, Tunnels von 12 Fuß Höhe und 14 Fuß Breite unter den Straßen des unteren Theiles der Stadt anzulegen. Sollte die Gesellschaft thatsächlich im Mittelweg den Kontrakt für die pneumatische Beförderung von Postsachen erhalten, so wird der Ausschuß die der Stadt zu entrichtende Entschädigung viel höher bemessen, als dies ursprünglich beabsichtigt war. Postmeister Coyne erhielt heute die Nachricht aus Washington, daß der Ausschuß, welcher dem General-Postamt Vorschläge hinsichtlich der Einrichtung des Rohrpostdienstes hier machen soll, schon am nächsten Dienstag hier eintreffen wird.

* Morgen kommt vor Richter Brentano in Sachen des Lewis Toombs, welcher wegen des an Carrie Larsen begangenen Lustmordes zum Tode verurtheilt worden ist, der Antrag auf Bewilligung eines nochmaligen Prozeßverfahrens zur Verhandlung. Weist der Richter den Antrag ab, so hat er dem Angeklagten das Urtheil zu sprechen und sogleich den Tag für dessen Vollstreckung festzusetzen.

Das Wetter.

Das Wetter-Bureau kündigt für die nächsten [illegible] Stunden die folgende Witterung an:

Chicago und Umgegend: Theilweise bewölkt heute Abend und Samstag; etwas wärmer; lebhafter Nordostwind.

Illinois und Indiana: Theilweise bewölkt heute Abend und Samstag; etwas wärmer im äußersten nördlichen Theile; Nordostwind.

Nieder-Michigan: Im Allgemeinen schön heute Abend und Samstag, bei steigender Temperatur; Nordostwind.

Wisconsin: Theilweise bewölkt und etwas wärmer heute Abend und Samstag, heute Nacht im nördlichen Theile Frost; Nordostwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag folgendermaßen: Abends 6 Uhr 74 Grad; Nachts 12 Uhr 48 Grad; Morgens 6 Uhr 36 Grad; Mittags 12 Uhr 36 Grad.

Jung-Nin.

Roman von F. W. Robinson.

(39. Fortsetzung.)

Paul hörte ihr zu, und ihre wilde Lebhaftigkeit fiel ihm schwer auf's Herz. Das war's ja, was Doktor Gravatt fürchtete — das waren die Vorläufer geistiger Störung, des jammervollsten Elends!

„Nin, Sie müssen umkehren," sagte Paul.

„Ich will aber nicht."

„Wohin wollen Sie denn gehen in London?"

„In mein Haus am Grosvenorplatz oder nach Datchington.... falls ich Kitty nicht auffinden kann."

„Kitty!" wiederholte er staunend.

„Ja, ich möchte sie sprechen. Warum und wozu, weiß ich zwar selbst nicht, aber ich will sie sehen."

„Hören Sie mich nur einen Augenblick ruhig an, Nin, ich bitte Sie darum!"

„Was haben Sie mir denn so Wichtiges zu sagen?" fragte sie finster und trotzig. „Sehen Sie nur, wie die Leute uns anstarren. Dieser Hauptmann Markingham treibt sich auch hier herum.... ich sah ihn an der Kasse. Sie haben schon genug Unheil angestiftet, Ihre Begleitung wenigstens hätten Sie mir erlassen können!"

„Nin.... heute muß ich Nin sagen! ....ich bin ja nicht Ihretwegen hier, ich hatte ja keine Ahnung, daß auch Sie Eastbourne verlassen würden, wie ich."

„Sie?"

„Ja, ich bin's, der abreist! An mir ist's, zu gehen, nicht an Ihnen! Ich muß das Feld räumen, nicht Sie!"

„Meinen Sie denn, ich ginge des Geredes wegen?" rief sie. „Was mache ich mir aus den Lästermäulern, was liegt mir an ihnen? Ich gehe, weil ich Frieden, Ruhe brauche, Paul, und ich wollte mich heimlich davonmachen, ohne danach zu fragen, was Sie von mir denken. Mir ist die Welt zum Ekel, und ich warf Sie zu dem übrigen Pack."

„Das ist Verzweiflung, Thorheit, Nin! Ich bitte, ich beschwöre Sie, in Ihren Gasthof zurückzukehren, ganz ruhig, als ob Sie einen kleinen Spaziergang gemacht hätten. Ich verlasse Eastbourne, Sie aber bleiben, ruhig und ungestört, dann werden Sie ganz gesund," sagte er.

„Wer sagt das?"

„Doktor Gravatt."

„Ein sauberer Geselle, der eingesteht, daß er sich als Spion herschicken ließ!"

„Ein Freund, vielleicht ein Weiser. Haben Sie Vertrauen zu ihm, Nin, trauen Sie ihm, Nin, nicht mir, denn, bei Gott, mir ist nicht zu trauen. Ich bin gefährlich.... lassen Sie mich gehen...."

„Sie wollen.... meinetwegen fort?" fragte sie.

„Ja, Nin.... aus keinem anderen Grund."

„Dann...."

„Wenn wir nun vollends mit einander abreisten, würde man's für eine abgekartete Sache halten, kein Mensch würde mehr an mich oder an Sie glauben. Ihr Name, Ihr Rang...."

„Was sind sie mir?" fiel ihm Lady Kane in's Wort.

„Wenn es auch kaum der Rede werth ist, Nin.... auch meine Name und meine Aussichten im Leben wollen bedacht sein. Nin, ich bitte Sie, bleiben Sie hier! Bitte!"

„Ich hatte ja keine Ahnung, daß Sie abreisen würden.... und deshalb...." sagte Nin mit plötzlicher Ruhe, die aber etwas seltsam Starres hatte. „Vielleicht haben Sie Recht..... ich bin wie vor den Kopf geschlagen. Ich will also nicht mit Ihnen reisen, ich glaube, ich kann auch nicht...."

„Sehen Sie nach Ihrer Dame!" herrschte Paul die einige Schritte entfernt stehende Jungfer so wild an, daß sie vor Schreck eine Reisetasche fallen ließ. „Lady Kane reist nicht ab, sorgen Sie, daß sie gut nach Hause kommt."

Er drückte dem verdutzten Mädchen ein Goldstück in die Hand, rannte davon, riß die Wagenthüre auf, die der Schaffner eben geschlossen hatte, und flog mit der Gewandtheit eines Turners in seine Abtheilung. Die Leute hatten nicht viel Zeit, sich zu verwundern, denn in derselben Sekunde dampfte der Zug ab. Lady Kane stand mit ihrer Jungfer auf dem Bahnsteig, und zwei Gepäckträger machten sich die zu Boden gefallene Handtasche streitig.

„Nun ist er fort und wir stehen da, Susy," bemerkte Lady Kane, nervös lachend.

„Ja.... recht sonderbar, Euer Gnaden."

„Ein Mordsknaller!"

„Was... was sagen Euer Gnaden?"

„Theaterredensart.... sollten Sie nach drei Monaten in meinem Dienst etwa nicht wissen, daß ich vom Handwerk bin?"

„Allerdings, Euer Gnaden.... man hat mir gesagt...."

„Das will ich meinen, daß man's Ihnen gesagt hat," bemerkte Nin. „Führen Sie mich, mir ist nicht mehr so wohl.... Was hat Herr Ruskoff Ihnen noch aufgetragen?"

„Ich solle Euer Gnaden gut nach Hause bringen."

„Nach Hause?" wiederholte Nin mit ihrem nervösen Lachen.

„Wirklich, Lady Kane!" sagte in diesem Augenblick der plötzlich vor ihr stehende Hauptmann Markingham. „Es konnte ja kein Irrthum sein! Ich sah Ihre Jungfer Fahrkarten nach London lösen, und hatte schon Angst, Sie würden uns des Vergnügens Ihrer Gesellschaft berauben!"

„Nein, ich reise nicht ab. Ich gab nur einem alten Freund das Geleite... Herrn Ruskoff, den Sie ja wohl kennen?"

„Herrn Ruskoff? Ist er wirklich abgereist?"

„Wirklich abgereist.... guten Tag!"

Hauptmann Markingham hob Lady Kane in die Droschke. Er sagte nichts mehr, sah sich aber ihr Handgepäck mit Interesse an.

„Ein verflixter Fall," brummte er vor sich hin.

XXXIII. Kapitel.

Georg Gravatt bekam Lady Kane erst spät am Abend nach drei vergeblichen Versuchen wieder zu Gesicht. Es war gut, daß er von Berufs wegen die Dinge kühl und gelassen hinnahm, sonst müßte ihn dieser Tag merklich angegriffen haben. Er war vom Bahnhof unmittelbar in den Gasthof zurückgekehrt, wo die verblüffende Nachricht seiner harrte, daß Lady Kane ihre Rechnung verlangt habe und mit dem Mittagszug nach London abgereist sei; das größere Gepäck habe der Diener später zu befördern. Das war etwas räthselhaft und zum mindesten beunruhigend! Hatte man ihn etwa zum Narren gehabt? Hatten sich die Beiden in die Hände gearbeitet, um seine Wachsamkeit zu täuschen, und saßen sie jetzt vielleicht lachend im Eisenbahnwagen? Ging hier wieder einmal eine Ehe in die Brüche, und sollte Lord Kane ein abschreckendes Beispiel werden für alle Jünglinge, die außerhalb ihres Lebenskreises heirathen, und sich die Hausfrau vom Brettl holen?

Gravatt war tief bekümmert; an einen so trostlosen und überdies alltäglichen Ausgang der Geschichte hatte er nicht geglaubt. Jung-Nin in ihrer Frische und Unumwundenheit hatte ihm gefallen, wenn sie ihm auch nie als eine geeignete Lady Kane erschienen war. Auch dieser Paul Ruskoff hatte auf ihn gar nicht den Eindruck eines gewissenlosen Frauenbezwingers gemacht, der die Macht über ein Weib in dieser Weise mißbrauchen würde, er hatte vielmehr Gefallen an ihm gefunden und ihm vertraut. Es war nicht gerade wohlthuend.... er, ein scharfsichtiger, kluger Weltmann, obendrein Arzt, der naturgemäß die dunkeln Seiten der Menschennatur kennen mußte, so genasführt werden!

Er hatte sich noch nicht von dem peinlichen Staunen erholt, als die Meldung kam, Lady Kane habe ihre Zimmer wieder bezogen, „auf unbestimmte Zeit," sagte ihm der Verwalter selbst. Gravatt ließ sofort anfragen, ob er sie sprechen könne, sein Besuch wurde aber auch auf unbestimmte Zeit vertagt. Lady Kane habe heftiges Kopfweh, und möchte bis zum Abend unbedingte Ruhe haben, bestellte die Jungfer. So war es fast neun Uhr geworden, als er seine Patientin wiedersah.

Lady Kane ruhte in einem Lehnstuhl am offenen Fenster. Die Nacht war finster und kühl, aber Nin lechzte nach frischer Luft und hatte der Zofe befohlen, alle Fenster zu öffnen, obwohl sich die Vorhänge wie Segel blähten.

„Meine liebe Gräfin, das ist ein bischen unvernünftig!" rief der Doktor bereits im Eintreten. „Die Luft ist heute scharf."

„Sie belebt mich aber, obwohl ich nicht weiß, ob das der Mühe lohnt," warf Nin trübselig hin.

„Ein tüchtiger Schnupfen wirkt dagegen nicht belebend!"

„Auf ein Uebel mehr kommt es bei mir nicht mehr an," entgegnete sie. „Mir ist so heiß und bange, ich kann kaum athmen."

„Zur Hälfte will ich doch schließen," beharrte Gravatt.

„So lassen Sie doch diese dummen Fenster und setzen Sie sich!" rief Nin.

Es war ein blasses, trauriges Gesicht, dem Doktor Gravatt jetzt gegenüber saß, und er fragte sich im Stillen, ob er nicht zu viel versprochen habe, ob da wirklich einmal wieder volles Leben einkehren werde. Jung-Nins Gesicht, das ja gerade durch die Lebendigkeit und Beweglichkeit im Ausdruck das Entzücken der Singspielhallen gewesen war, wie traurig hatte sich's verändert! So ernst ihre Krankheit seit der schweren Geburt und dem Tod des Kindes auch war, völlig reichte sie doch nicht aus, um diese Wandlung zu erklären. Heute früh hatte er ihr noch mit Ueberzeugung Muth zugesprochen, aber die Prognose im Sonnenschein schien beim Lampenlicht nicht Stand zu halten.

„Hoffentlich wollen Sie mir keine Predigt mehr halten," sagte sie mit einem flehenden Blick. „Ich nehme an, daß Sie diesen Theil Ihres Auftrages bereits heute früh erledigt haben!"

„Um so mehr, als er mir gar keine Freude macht und ich nicht zum Prediger tauge," versetzte Gravatt. „Ich weiß nie, ob ich das Richtige sage und ob's zum Guten ausschlägt."

„Oho! Heute Abend geben wir ja klein bei," bemerkte sie.

Der Doktor lachte, aber sie stimmte nicht ein. Sonst ging sie auf wohlgemeinte Heiterkeit immer ein, jetzt schien sie das Lachen verlernt zu haben. Die Aufgeregtheit war verflogen und die Erschöpfung eingetreten; gerade diese Schwankungen fürchtete er so sehr.

„Nein, zum Prediger tauge ich nicht," begann er wieder. „Ich müßte ein Heuchler werden, um mich dafür auszugeben."

„Warum?"

„Prediger sollten Mustermenschen reinen Herzens sein."

„Sind Sie kein Mustermensch?"

„Nein! Nie gewesen," sagte er beinahe barsch.

„Das freut mich! Die „fehlerlosen Menschen" mit ihren feierlichen Gesichtern, ihren klugen Rathschlägen und ihrer Unkenntniß menschlicher Natur gehen mir auf die Nerven. Dabei sind sie in der Regel schlimmer als die, denen sie gute Lehren geben. Schwindel!"

„Sind Sie denn viel von solchen heimgesucht worden?"

„Ach! So lange ich kräftig war, konnten sie mir nichts anhaben, und ....und so lange ich mich im Variété über sie lustig machen konnte! Mich über Jemand lustig machen! Wenn ich jetzt dran denke!"

„Ist das etwa ein Genuß, dem man Thränen nachweint?"

„Ja.... für mich schon."

(Fortsetzung folgt.)

Lorimer der „Macher".

Sein Gebot erwies sich für den Staatskonvent als Gesetz.

Die Kandidatur von Albert J. Hopkins mit überwältigender Mehrheit indossirt.

Sprecher Sherman, der Führer der Minderheit, konnte nicht einmal zu Worte kommen.

Dawes zieht sich mit Anstand aus der Arena zurück.

„Eine Konvention, in welcher regelrecht erwählten Delegaten Sitz und Stimme versagt wird, um Delegaten einzuschmuggeln, die auf unehrliche Weise erwählt wurden, kann nur eine Folge haben, und zwar die, daß die Republikaner in Cook County geschlagen, und daß die Aussichten des Staats-Tickets auf's Schwerste gefährdet werden. Eine weitere unausbleibliche Folge wird meine Wiederwahl in den Bundessenat und die Niederlage von William Lorimer sein, wenn er den Versuch macht, sich abermals in das Unterhaus des Kongresses wählen zu lassen." So lautete die Randbemerkung, welche Senator Mason über die republikanische Staatskonvention und ihr Ergebniß zu machen hatte. Lorimers Machtgebot gehorchend, indossirte der Konvent mit einer Mehrheit von 376 Stimmen die Kandidatur von Alb. J. Hopkins von Aurora als Bewerber um den im nächsten Jahre frei werdenden Sitz im Bundes-Senat, trotzdem die von Sprecher Sherman geführte Minderheit verzweifelte Anstrengungen machte, um eine Instruktion zu Gunsten irgend eines der Kandidaten zu hintertreiben. Die unmittelbare Folge war, daß der frühere Bank-Kontrolleur Dawes, welcher bis dahin gute Aussichten darauf gehabt hatte, zum Nachfolger von Senator Mason erwählt zu werden, sich mit möglichster Grazie aus der Arena zurückzog, indem er erklärte, daß er den Willen der Delegaten zur Staatskonvention als den Willen der republikanischen Partei von Illinois anerkenne. Den Versuch von Sprecher Sherman, die von ihm verfaßte Zivildienstreform-Planke in die Platform der Partei aufgenommen zu sehen, wußte Vize-Gouverneur Northcott, welcher den Vorsitz im Konvent führte, durch eine ziemlich willkürliche Anwendung der parlamentarischen Regeln ebenfalls erfolgreich abzuschlagen, und die Lorimer-Yates-Hopkins-Fraktion hatte damit auf der ganzen Linie gesiegt. Die von der Maschine dazu auserwählten Kandidaten wurden nominirt, ohne daß sich irgend welche nennenswerthe Opposition gegen den Willen der Führer gezeigt hätte. Das republikanische Staats-Ticket lautet wie folgt:

Schatzmeister: Fred A. Busse.

Clerk des Staats-Obergerichtes: Chris Mamer.

Staats-Schulsuperintendent: Alfred Bayliß.

Universitäts-Trustees: Frau Laura Evans, William B. McKinley, L. E. Kerrick.

Clerks der Appellhöfe — 2. Distrikt: C. C. Duffy; 3. Distrikt: William C. Hippard; 4. Distrikt: A. C. Millspaugh.

In der Plattform wird der Bundes- wie der Staatsadministration, nachträglich auch noch dem verstorbenen Gouverneur Tanner, Weihrauch gestreut, und hinsichtlich der Zivildienstreform spricht sich die Partei zu Gunsten eines Gesetzes aus, welches verhüten soll, daß die Staatsangestellten mit jedem Wechsel der Administration aus ihren Stellungen hinausfliegen. Auch tritt die republikanische Partei für den Erlaß eines Gesetzes ein, welches die Sträflingsarbeit zwar nicht abschafft, sie aber derartig regelt, daß sie so wenig wie möglich mit der freien Arbeit konkurrirt. Die Plattform wurde von Richter Hanecy von Chicago, als Vorsitzer des Ausschusses für Beschlüsse, verlesen, und um Sprecher Sherman die Möglichkeit zu nehmen, im Namen der Minderheit des Ausschusses seine Planke als einen Zusatz zu der Plattform einzureichen, stellte er sofort, nachdem er die Beschlüsse verlesen, den Antrag auf Abstimmung. Als Sprecher Sherman sich zum Wort meldete, weigerte sich der Vorsitzer, ihm dieses zu ertheilen, da durch den Antrag auf Abstimmung über die vorliegende Frage weitere Debatte über diesen Gegenstand unzuläßig geworden sei. Trotzdem nicht wenige der Delegaten gegen eine derartige Knebelung des freien Wortes mit Entrüstung Einwand erhoben, ließ der Vorsitzer zur Abstimmung schreiten, und das Ergebniß war, daß die Plattform wie verlesen mit einer Mehrheit von 376 Stimmen zur Annahme gelangte. Schon in der Sitzung des Ausschusses für Beschlüsse hatte Sherman mit seinem nur aus drei Delegaten bestehenden Anhang die größten Anstrengungen gemacht, um zu verhüten, daß sich die Partei in ihrer Plattform zu Gunsten der Kandidatur von Hopkins oder einem der anderen Kandidaten ausspreche, und um eine mehr bindende Planke hinsichtlich der Zivildienstreform in die Plattform einzufügen, alle einschlägigen Anträge wurden aber mit derselben Mehrheit von 20 gegen 4 Stimmen abgelehnt. Sherman sah sich demnach gezwungen, sein Heil in der Konvention selbst zu versuchen, hatte aber damit, dank der von Richter Hanecy beobachteten Vorsichtsmaßregel auch kein Glück.

* * *

Mayor Harrison ist der Ansicht, daß es das Beste wäre, wenn die Aufstellung von Richterkandidaten der demokratischen Partei den demokratischen Richtern selbst überlassen bliebe, welche sich gemeinsam über die besten der von der Anwaltskammer in Vorschlag gebrachten Kandidaten einigen, gegebenen Falls auch selbst Kandidaten aufstellen und den Parteileitern vor der Konvention dann ihre Vorschläge unterbreiten sollten. Auf diese Weise, davon ist wenigstens der Mayor überzeugt, könnten die Demokraten mit Leichtigkeit die von den Republikanern aufgestellten Richterkandidaten schlagen.

Es hat jetzt den Anschein, als ob sich Thomas M. Smyth, der Präsident der Abwasserbehörde und ein Bruder des republikanischen Führers John M. Smyth, um die demokratische Sheriffsnomination bewirbt, vorläufig allerdings nur in aller Stille. Er will augenscheinlich nur dann mit offenem Visier kämpfen, wenn er gewiß ist, daß er gute Aussicht auf Erfolg hat.

Rudolf Ganz-Konzert.

Präsident Ziegfeld vom „Chicago Musical College" hat schon manchen vorzüglichen Pianisten, der auch als Lehrer an der Ziegfeld'schen Musikschule erfolgreich wirkte, nach Chicago gebracht. Erinnert sei nur an Arthur Friedmann, August Hyllested und Hans von Schiller. Als vor zwei Jahren der Schweizer Pianist Rudolph Ganz durch sein meisterhaftes Spiel selbst die verwöhnten Musikfreunde der deutschen Reichshauptstadt entzückte, und die dortige Presse des jungen Meisters Lob in allen Tonarten verkündete, eilte Herr Ziegfeld, obwohl gerade erst von einer Europareise zurückgekehrt, nach Deutschland zurück, um sich diesen vielgerühmten Künstler als Lehrkraft für das „Chicago Musical College" zu sichern. Das gelang ihm auch. Gelegentlich seines ersten hiesigen Auftretens, in einem Lehrerkonzert der Anstalt, hatte Herr Ganz einen vollen Erfolg zu verzeichnen. Der künstlerische Ernst, mit dem er damals an seine Aufgaben heranging und sie bewältigte, sein allem Aeußerlichen abgewandtes Spiel, sein feines Maßhalten im Vortrag selbst beim Hervorkehren überquellender Leidenschaft, und sein beträchtliches technisches Können, das vor keiner Schwierigkeit Halt zu machen brauchte, sicherten ihm gleich bei jenem ersten Auftreten die vollste Sympathie der hiesigen Musikfreunde. Seitdem ist Herr Ganz als ausübender Pianist nicht mehr öffentlich aufgetreten. Wie von glaubwürdiger Seite behauptet wird, soll sich derselbe in seiner Künstlerschaft noch weiter vervollkommnet haben. Heute Abend findet er Gelegenheit, das zu beweisen. In der Studebaker-Musikhalle wird er nachstehendes Klavier-Programm zur Durchführung bringen.

Beethoven: Sonate in E, Op. 90.
Beethoven: Ronda a capricio, Op. 129.
Chopin: Ballade in G-Moll, Op. 23.
Chopin: 2 Nocturnen, Op. 37, in G-Moll und G-Dur.
Chopin: Scherzo in Cis, Op. 39.
Brahms: Variationen und Fuge über ein Thema von Händel, Op. 24.
Sinding: (a) Alla marcia. (b) Marcato. (c) Chanson (d) Marche Grotesque.
Liszt: „Waldesrauschen", „Elegicque-Herodiade", Polonaise in E.

Schießt auf den Gatten.

Blutige Folgen der Klatschsucht.

Frau Jesse D. Kelsey gab auf einem Kabelbahn-Waggon in der Nähe der Remise an der Lincoln und Sheffield Avenue einen Schuß auf ihren Gatten, Schaffner des Waggons, ab, wurde aber von den Augenzeugen daran gehindert, sich selbst ein Leid zuzufügen. Vor zwei Jahren trennten sich die Eheleute. Die Frau behauptet, böswillige Erfindungen der Nachbarinnen über sie seien dem Gatten zu Ohren gekommen und er habe dieselben geglaubt. Kelsey versichert hingegen, er habe sich von der Wahrheit der Beschuldigungen überzeugt und dann seiner Frau den Rücken gekehrt.

Gestern Nachmittag kaufte Frau Kelsey in einem Pfandgeschäft an der Clark Straße mit ihren letzten Cents einen Revolver. Sie hatte, wie sie sagt, die Absicht, sich im Lincoln Park umzubringen. Zufällig gerieth sie auf den Waggon, auf dem ihr Gatte bedienstet war. Er soll sie zynisch angelacht, sich aber geweigert haben, mit ihr zu sprechen. Die Frau will ihn schließlich gebeten haben, die gegen sie in der Scheidungsklage erhobenen Anschuldigungen zu widerrufen, da ihr Vater sich darob zu Tode gräme. Kelsey wollte aber nichts davon hören. In Verzweiflung öffnete die Frau schließlich das Packet, in welchem sich der Revolver befand. Mit den Worten: „Mein guter Name ist vernichtet, mein Glück ist zerstört, aber Du sollst nicht über mich lachen", gab sie einen Schuß auf den Mann ab. Dieser taumelte, erholte sich aber schnell und lief in eine benachbarte Apotheke, wo es sich herausstellte, daß er in den Nacken geschossen und sehr schwer verletzt worden war. Gerade als die Frau sich ins Herz schießen wollte, wurde ihr die Waffe entrissen. „Laßt mich sterben", bat sie weinend. Die Frau erzählte in der Revierwache an der Chicago Avenue später, daß sie mit Kelsey zwei Jahre zusammenlebte. Sie wohnten im Hause Nr. 87 West Avenue. Ihre Ehe war sehr unglücklich, und die Frau hat, wenn ihre Angaben auf Wahrheit beruhen, viel Unbill von ihrem Gatten erfahren. Letzterer liegt im Deutschen Hospital darnieder.

— Beruhigende Sicherheit. — Fremder: „Die Sicherheit läßt hier wohl einiges zu wünschen übrig?" — Einheimischer: „O nein, im Gegentheil, Nachts wird man hier sogar mit Sicherheit angefallen!"

Mord um eine Kleinigkeit!

Der in städtischen Diensten stehende Joseph Deandre kam gestern Abend in Begleitung seiner Gattin und von Paul Marr nach der Wohnung des 50 Jahre alten Tony Michi, 327 S. Morgan Str., um ein Zimmer zu miethen. Michi weigerte sich, seinem Wunsche zu entsprechen, und ein Streit folgte, bei dem auch Frau Michi und ihre beiden Kinder anwesend waren. Plötzlich soll Deandre Frau Michi beschimpft haben, und das führte zu Thätlichkeiten, worauf alle außer den beiden Männern und Michis Söhnchen davonliefen. Deandre zog einen Revolver und versuchte angeblich, auf seinen Gegner zu schießen, letzterer drehte aber Deandres Hand um, wie Michis Sohn erzählt, und die Kugel drang Deandre in die Brust. Vor Wuth außer sich, riß der Verwundete sich los und gab drei Schüsse auf Michi ab. Dieser wurde in die linke Schläfe, in die Brust und ins Herz getroffen. Der Unglückliche sank todt zu Boden, während der Thäter verhaftet wurde, als er sich gerade zur Flucht wandte.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Brudermord und Selbstmord.

Tragisches Ende eines bekannte Novellisten.

New York, 9. Mai. Während er ahnungslos an seinem Pulte saß und an dem Werk arbeitete, das, wie er erwartete, das großartigste seines Lebens werden sollte, wurde der buckelige Roman-Schriftsteller Paul Leicester Ford, der Verfasser von „Janice Meredith", „The Honorable Peter Stirling" und einem Dutzend anderer, mehr oder weniger berühmter Erzählungen, von seinem Bruder Malcolm, früheren Athleten — und ebenfalls schriftstellerisch bekannt — erschossen. Der Bruder beging dann sofort Selbstmord und war schon eine Leiche, als noch sein Opfer nach Athem rang.

Die Tragödie ereignete sich in dem prächtigen Wohnhause Paul's, No. 37 Ost 77. Straße. Es befanden sich zur Zeit noch Frau Paul Ford, Frl. Hall, die Sekretärin des Schriftstellers, und etliche Dienstboten im Hause. Der Bruder meldete sich, wie er schon oft gethan, und betrat das Bibliotheks- und Arbeitszimmer. Es folgte ein Wortwechsel in unterdrücktem Ton, und darauf krachten die Schüsse. Die genannte Sekretärin Frl. Hall, die gerade in einer Ecke des Zimmers mit der Schreibmaschine zu thun hatte, war die einzige Augenzeugin des schrecklichen Auftrittes.

Malcolm machte seinen Bruder Paul verantwortlich dafür, daß ihr Vater ihn, Malcolm, enterbt habe, und der Gegensatz zwischen seiner verhältnißmäßigen Armuth und dem Reichthum und Ruhm seines Bruders machte ihn rasend. Wie schon öfter, war auch gestern Malcolm wieder um Geld gekommen. Der Vater, Gordon L. Ford, war jahrelang Herausgeber der „N. Y. Tribune" und besaß bedeutendes Grundeigenthum drüben in Brooklyn; er hinterließ mindestens 2 Millionen Dollars.

Brand einer Illinoiser Besserungsanstalt.

Bloomington, Ill., 9. Mai. Eine schlimme Feuersbrunst zerstörte den nordöstlichen Flügel des Zellengebäudes der staatlichen Reform-Anstalt in Pontiac, einen Schaden von $200,000 verursachend. Die 300 Insassen konnten Alle unverletzt nach einem anderen Flügel gebracht werden. Man glaubt, daß das Feuer vorsätzlich gelegt sei.

Ausland.

25,000 Umgekommene?

Fast die ganze Bevölkerung von St. Pierre soll durch Erdbeben und Vulkan-Ausbruch ihren Tod gefunden haben! — Auch alle Schiffe im Hafen mit Mann und Maus dahin!

St. Thomas, Dänisch-Westindien, 9. Mai. Der britische Dampfer „Roddam" (unter Kapitän Freeman), welcher am Mittwoch von St. Lucia nach der französisch-westindischen Insel Martinique abgefahren war, ist nach St. Lucia zurückgekehrt und bringt über das, schon erwähnte Erbeben ganz schreckliche Nachrichten! Darnach haben die Erd-Erschütterungen und der Vulkan-Ausbruch eine Katastrophe verursacht, welche sich mit der jenigen von Pompeji und Herculaneum vergleichen läßt.

„Roddam" bringt die Kunde, daß die Stadt St. Pierre auf Martinique durch die Vulkan-Eruptionen vollständig zerstört worden ist, und ihre 25,000 Einwohner sollen fast alle umgekommen sein! Ferner sollen alle Schiffe im dortigen Hafen zerstört sein, u. A. der Dampfer „Roraima," welcher der „Quebec Steamship Co." gehörte und mit Mann und Maus unterging, ebenso wie eine Anzahl anderer Fahrzeuge. („Roraima" war am 26. April von New York nach St. Thomas abgefahren, wo er am 2. Mai eintraf, und war dann nach St. Croix, Demara, weitergefahren.) „Roddam" selbst verlor 17 Mann, und der Kapitän wurde verletzt.

Es war bereits jüngst aus St. Thomas gemeldet worden, daß St. Pierre mit Asche in einer Tiefe von einem Viertelzoll (?) bedeckt sei, infolge des Ausbruches des Vulkans vom Berg Pelee, und daß die ganze Stadt in Nebel gehüllt scheine.

Eine zweite Depesche, unter'm 6. Mai, besagte bereits, daß der Lavafluß vom Vulkan des Berges Pelee die Guerin'schen Fabriken, etwa zwei Meilen von St. Pierre, vollständig zerstört habe; ferner, daß ungefähr 150 Menschen umgekommen seien, und große Panik zu St. Pierre herrsche.

Am nächsten Tag wurde aus St. Thomas gemeldet, von der Insel St. Vincent, Britisch-Westindien, sei die Nachricht eingetroffen, daß schon seit einigen Tagen Erd-Erschütterungen in der Umgegend des Soufriere-Kraters verspürt worden seien, welcher auche und dumpf donnere, und daß die Bevölkerung in der Nachbarschaft nach sicheren Plätzen fliehe; ferner auch, daß die Kabeltelegraphen-Verbindung mit der Insel Martinique unterbrochen sei. Noch am selben Tage kam auch die Kabeltelegraphen-Verbindung mit der Gegend südlich von St. Lucia, auf den Windward-Inseln, in's Stocken. Weiterhin wurde noch berichtet, daß auch die vulkanischen Krater auf Dominica, Britisch-Westindische Inseln, Zeichen neuer Thätigkeit bekundeten.

St. Pierre ist — oder war! — die Hauptstadt der französischen Insel Martinique, an deren Westküste sie liegt. Der dortige Hafen hat nur einen einzigen Fahrweg in das Meer. Ein rasches Entkommen für die bedrohten Schiffe war also unmöglich.

Die Insel Martinique enthält mehrere erloschene — oder für erloschen geltende — Vulkane, und der erwähnte Berg Pelee ist ihr höchster Punkt. Er hat eine Höhe von 4430 Fuß.

„Roddam" war am 11. April von London nach Barbadoes abgefahren.

Guatemala City, Republik Guatemala, 24. April. (Postbericht): Seit nahezu einer Woche schon werden Städte, Flecken und Dörfer am westlichen Abhang der Sierras, in unserer Republik, von Erdbeben schwer heimgesucht.

Am Abend des 18. April veranlaßte ein, Alles erhellender Blitzstrahl, welchem ein furchtbarer Donnerschlag folgte, die ganze Bevölkerung auf den Straßen der Hauptstadt, nach Zufluchtsstätten zu laufen, und unmittelbar darauf erschütterte ein Erdbeben die ganze Umgebung gewaltig. Rasend in die Dunkelheit hinein und durch die überflutheten Straßen rennend, während die Mauern und Balken der Gebäude krachten, schrie und betete die fliehende Menge. Es folgten noch mehr Erdstöße, die jedoch weniger heftig waren, und um 10 Uhr Nachts war das Schlimmste vorüber.

Zu Quezaltenango, der zweitgrößten Stadt der Republik, wurden Hunderte von Wohnhäusern und öffentlichen Gebäuden entweder vollständig zerstört, oder doch schwer beschädigt. Reichlich 200 Leichen sind dort gefunden worden, und viele Personen wurden schwer verletzt, während viele andere vor Schrecken wahnsinnig wurden!

Amatitlan, San Juan, San Marcos, Eruintla, Santa Lucia, Matlan und mehrere andere der kleineren Städte liegen theilweise in Trümmern, doch sind dort verhältnißmäßig wenige Menschenleben zu beklagen. Viele glauben, daß sich in der Nähe der Unglücksstadt Quezaltenango ein neuer Vulkan bilde!

Vom Welt-Dampfer-„Trust".

London, 9. Mai. Der vollständige Wortlaut des „provisorischen" Abkommens zwischen J. P. Morgan, resp. dem internationalen Dampfer-Syndikat, einerseits und der „White Star"-, der Dominion-, der Atlantic Transport-, der Leyland-Dampferlinien und Richards, Mills & Co. andererseits ist in die Oeffentlichkeit gebracht. Die Cunard-Linie erscheint noch nicht auf der Liste; doch glaubt man, daß auch sie schließlich vom „Trust" absolbirt werden wird. Das Abkommen hat rückwirkende Kraft, denn der „Trust" erwirbt das Eigenthum und das Einkommen jener Gesellschaften vom 31. Dezember 1901 an gerechnet.

Das Gesammtkapital des Dampfer-Syndikats wird auf 170 Millionen Dollars angegeben. Morgan kriegt für seine Bemühungen die Kleinigkeit von 77½ Millionen Dollars in Aktien und Noten. Viel besprochen wird auch das beigefügte Abkommen mit der Belfaster Firma Harland & Wolff, wonach diese die sämmtlichen Ordres des „Trust" auf neue Schiffe, Maschinen und Reparaturen, die außerhalb der Ver. Staaten bedürft werden mögen, erhalten soll, sich aber verpflichtet, für keine außerhalb des „Trust" stehende Gesellschaft, mit Ausnahme der Hamburg-Amerika-Linie, in den nächsten zehn Jahren Schiffe zu bauen.

Die britische Presse setzt ihre ohnmächtigen Proteste fort!

Vom Reichstagsausschuß gutgeheißen.

Berlin, 9. Mai. Die, von der Regierung vorgeschlagene Zins-Garantie für das Kapital, welches zur Ausführung der Dar-Es-Salaam- & Mrogoro-Bahn in Deutsch-Ostafrika erforderlich ist, wurde von der Budget-Kommission des Reichstages mit 14 gegen 10 Stimmen gutgeheißen.

Auch in Spanien Schnee!

Madrid, 9. Mai. Es wird hierher gemeldet, daß das ganze nördliche Spanien von starken Schneestürmen heimgesucht worden ist.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die „United Irish League" hat einen neuen Aufruf an die Amerikaner erlassen. Inhalt: „Mehr Geld!"

— Durch den Einsturz einer Mauer bei dem Brande der „IowaIronWorks" in Dubuque, Ia., wurden drei Feuerwehrleute erschlagen, und einer schwer verletzt.

— Die Missourier Fleisch-„Trust"-Untersuchung ergab auch, daß altes Fleisch nach erfolgter Einbalsamirung von Pökelhaus-Besitzern in den Städten verkauft wird.

— In Boston tagt gegenwärtig die Nationalkonvention der Munizipal Reform-Liga. Chas. Richardson bezeichnete den politischen Ring von Philadelphia als die schlimmste Räuberbande ihrer Art.

— In New York trat die Jahres-Konvention des Verbandes der Patentmedizin-Fabrikanten zusammen. Die Hauptfrage ist diejenige der Beschneidung der Preise seitens einer Anzahl Verkäufer von Patent-Medizinen.

— Philipp Gerst, ehemals städtischer Schatzmeister in Buffalo, N. Y., der wegen Unterschlagung öffentlicher Gelder prozessirt worden war, bekannte sich schuldig und kam mit einer Geldstrafe davon. Seine Bürgen haben mittlerweile den Fehlbetrag von etwa $40,000 gutgemacht.

— Dr. Gustav W. Weber in Cleveland, einer der bekanntesten Aerzte des Staates Ohio, wurde während eines Banketts vom Schlage getroffen, das von der „Cleveland Medical Association" ihm zu Ehren veranstaltet worden war. Dr. Webers Befinden ist ein kritisches.

— Frau George W. Herget in Cincinnati wurde am Abend während einer Festlichkeit in ihrem Hause getödtet. Ihr Gatte, Wm. Thornton, Frank Kent, Theo. Shields und Wm. Mattox sind auf die Anklage des Mordes verhaftet worden. Der Frau Mädchenname war Mary Sellinger.

— Der National-Organisator der Gewerkschaft der Papiermüller, W. H. Hamilton, der in Eau Claire, Wis., auf die Anklage der Verschwörung verhaftet wurde, ist in Freiheit gesetzt worden. Der Richter entschied, daß nicht genügende Beweise für seine Ueberführung vorlägen.

— In der Swan & Finch'schen Oel-Raffinerie am Staten Island-Sund unterhalb Elizabethport, N. J., brach eine Feuersbrunst aus, und die großen Petroleum-Tanks explodirten, sodaß das brennende Oel weit herumspritzte. Es entstand ein Gesammtschaden von $100,000.

— Die Konferenz jüdischer Rabbis, welche in New Orleans tagt, ernannte einen Ausschuß, um die Frage zu erwägen, ob der jüdische Sabbath vom Samstag auf den Sonntag verlegt werden soll. Dieser Gedanke findet zum Theil Anklang, zum Theil aber auch starken Widerstand.

— Frau Hattie Green, die auch in Chicago so bekannte „Lumpenmillionärin", die reichste und vielleicht geizigste Frau des Landes, erwirkte in New York von der Polizei die Erlaubniß, einen Revolver zu tragen. Sie will in allen anderen großen Städten, wo sie Geschäfte macht, die gleiche Erlaubniß erwirken.

— Die schiedsgerichtliche Kommission für die Entscheidung des Streites zwischen den Ver. Staaten, resp. einer Korporation amerikanischer Kapitalisten, und der zentralamerikanischen Republik San Salvador gab mit 2 gegen 1 Stimme eine Entscheidung gegen die letztere ab, welche einen Schadenersatz von $573,178 zu zahlen hat.

— Streikende Eisenstruktur-Arbeiter in Pittsburg griffen mehrere, in der Fabrik der Westinghouse Machine Co. beschäftigte Arbeiter an, von denen vier schlimm zugerichtet wurden, der Vormann S. R. English so schlimm, daß er nach dem Hospital gebracht werden mußte. Die Streiker flohen vor der Polizei; doch die Beamten der Firma sagen, sie würden gerichtlich verfolgt werden.

— Als der kubanische Präsident Palma durch die, mit Menschen gefüllten engen Straßen der Stadt Santa Clara seinen Einzug hielt, scheuten die Pferde seiner Equipage vor dem Feuerwerk, das abgebrannt wurde, und rannten zwei Zuschauer um, ehe man die Thiere anhalten konnte. General Palma blieb unverletzt. Das ist schon der zweite Unfall auf seinem Triumphzug.

— Der Schatzamts-Sekretär Shaw hat ein Zirkular ausgearbeitet, welches an Passagiere hierher kommender, und ein anderes, welches an die Passagiere auslaufender Ozean-Dampfer vertheilt werden soll und Auskunft über die entsprechenden zollgesetzlichen Bestimmungen enthält, nach denen ihr Gepäck hier oder im Ausland behandelt werden wird. Auch sind neue Weisungen für unsere Zollbeamten betreffs der Untersuchung des Passagier-Gepäcks und der höflichen Behandlung der Passagiere erlassen worden. Kleider für eigenen Gebrauch im Werthe bis zu $300 sollen zollfrei eingelassen werden.

Ausland.

— Der, am 17. Februar zum Präsidenten der zentralamerikanischen Republik Kostarika gewählte Asuncion Esquivel wurde in San Jose feierlich in sein Amt eingeführt. Das Land ist ruhig.

— Ueber dem nordwestlichen Theil von Paris entlud sich ein heftiges Hagelwetter, das eine halbe Stunde anhielt. Der gesammte Nordwesten, sowie der Südwesten von Frankreich werden fortdauernd von Schneestürmen heimgesucht.

— In der Sitzung des Eisen- und Stahl-Instituts in London wurde mitgetheilt, daß die diesjährigen Andrew Carnegie'schen Stipendien für metallurgische Forschung einem HerrnCampbell in New York, drei Engländern, einem Pariser und einem Einwohner Berlins verliehen worden seien.

— Brasilien hat nunmehr in eine Verlängerung des gegenwärtigen Handelsvertrages mit Italien bis zum Dezember d. J. eingewilligt. Bekanntlich wurde derselbe vor kurzer Zeit von ersterem Lande gekündigt, weil sich Italien geweigert hatte, brasilischen Kaffee zollfrei einzulassen.

— Prinz Heinrich von Preußen besuchte mit dem Herzog von Connaught, dem Oberbefehlshaber der in Irland stationirten Truppen, die internationale Ausstellung in Cork. Sie wurden am Bahnhofe vom Lord-Mayor und anderen Munizipalbeamten empfangen, und der Prinz weihte die Wasserrutschbahn ein.

— Aus Hamburg wird gemeldet, daß das Morgan'sche Schifffahrts-Syndikat den Dampfer „Kaiser Friedrich" von der Schichau-Werft gekauft hat. Dieser Dampfer war vor einigen Jahren von Schichau für die Hamburg-Amerika-Linie gebaut, wurde aber von dieser, weil den Kontrakt-Bedingungen nicht entsprechend, zurückgewiesen und lag seit dieser Zeit in Hamburg, eines Käufers harrend.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Nord-America von Neapel u. s. w.
Antwerpen: Zeeland von New York.
Liverpool: Westernland von Philadelphia; Ivernia von Boston.
Cherbourg: Fürst Bismarck, von New York nach Hamburg.

Abgegangen.

Antwerpen: Pennland nach Philadelphia.
Boulogne: Staatendam, von Rotterdam nach New York.
Queenstown: Commonwealth, von Liverpool nach Boston.

Lokalbericht.

* In der Handel-Halle wurde gestern die „Housewives Association" organisirt, die sich unter anderen Reformen das Ziel gesetzt hat, den Dienstmädchen freie ärztliche Behandlung zu verschaffen, und dahin zu wirken, daß Dienstmädchen, welche lange auf einer Stelle ausharren, Preise erhalten. An der Spitze der Bewegung stehen Frau Augusta Levi, von No. 3758 Indiana Ave., und Dr. Mary A. Seymour, von Nr. 972 Washtenaw Ave. Es wird demnächst eine Versammlung einberufen werden, zu der Hausfrauen aus allen Theilen der Stadt eingeladen werden sollen, um ihre Ansichten darüber zu äußern, auf welche Weise ein besserer Dienst im Hause erzielt werden könne.

* Frau Milton W. Kirk, welche ihr Gatte auf Scheidung verklagt hat, worauf sie bekanntlich mit einer wuchtigen Gegenklage antwortete, hat in ihrer Bedrängniß den Trost, daß ihre drei Stiefkinder für sie, und gegen den eigenen Vater, eintreten. Die Kinder haben angeblich vor Einreichung der Scheidungsklage nichts von den Mißhelligkeiten zwischen den Eltern gewußt, Dank dem Takt ihrer Stiefmutter. Die Tochter Kirks, Frau Emma Kirk-McEwen, hat sich erst am 2. April verheirathet. Sie ist zu ihrer Stiefmutter in's Virginia-Hotel geeilt, um diese zu trösten. Die Anwälte der Frau erklären, diese habe weit mehr wichtiges Material, als sie öffentlich aufgezählt habe. Kirk ist ein „halber Millionär."

* Aus Gram über den Tod ihres drei Monate alten Säuglings, welcher heute beerdigt werden sollte, nahm Frau Bessie Reidy, 180 Nord Clark Straße, denselben heute früh 3 Uhr aus dem Sarg und wanderte mit der Leiche fort. Die Polizisten Becker und Carey hielten die heftig weinende Frau an und brachten sie nach der Revierwache an der Ost Chicago Ave., von wo der Gatte sie bald darauf abholte.

Er gewann die Wette.

Im Hause Nr. 52 Gault Court wohnt das farbige Ehepaar George und Martha Melton. Heute kam die Frau nach der Revierwache an der Ost Chicago Ave. und erwirkte einen Haftbefehl für den Gatten. „Ich wünsche, daß sie den Neger verhaften. Schicken Sie einen Polizisten hin und lassen Sie den Mann holen", sagte sie zu Polizeisergeant Cullinane.

„Was hat er denn gethan?"

„Was hat er gethan? Was hat er nicht gethan?!" war die vorwurfsvolle Antwort der Dame aus Afrika.

In diesem Augenblicke trat George Melton ein.

„Ihre Frau wünscht Ihre Verhaftung," sagte der Sergeant.

„Dann verhaften Sie mich," antwortete der Ankömmling und hielt die Hände über den Kopf. „Ich habe aber nichts gethan. Leonard Grimes, mein 15 Jahre alter Stiefsohn, wollte heute Morgen nicht aus dem Bett. Ich wettete mit meiner Alten $2, daß ich ihn aus dem Bett kriegen würde. Sie ging darauf ein und holte $2 aus ihrem Strumpf. Dann füllte ich einen Krug mit Eiswasser und goß es Leonard über den Kopf. Ich will jetzt die zwei Dollars haben!" Der Sergeant versöhnte die Beiden und dann gingen sie heim zu ihrem, inzwischen sehr „helle" gewordenen lieben Leonard.

* Die 21jährige Vera Burns hatte sich gestern Nachmittag vor Richter Smith des Diebstahls von Schmucksachen und Kleidern im Werthe von $40 aus der Wohnung von Laura Jones, Nr. 1425 Park Ave., schuldig bekannt. Sie bat um Gnade, und ihr Bräutigam, Ralph Van Etten, 23 Jahre alt, versprach, sie sofort zu heirathen und für ihre Besserung zu sorgen, falls der Richter damit einverstanden sei. „Gut," sagte dieser, „Vera, ich verurtheile Sie zu lebenslänglicher Ehe. Es ist das eine schwere Strafe für einfachen Diebstahl." — „Besser als die Bridewell," antwortete sie. Der Richter traute dann das Paar; dieses wird im Hause Nr. 395 W. 35. Str. wohnen. Das Mädchen war drei Monate in Untersuchungshaft.

* Dem Koroner wurde heute gemeldet, daß der 5 Jahre alte Viktor Thielo, das Söhnchen der Nr. 908 Belle Plaine Avenue wohnhaften Wittwe L. Thielo, an den Folgen einer Erkältung starb, ohne daß er während seiner Krankheit ärztlichen Beistand gehabt hätte. Frau Thielo ist angeblich eine Anhängerin von John Alexander Dowie.

* Der im Chamber of Commerce-Gebäude etablirte Anwalt Henry J. Durand hat im Kreisgericht seine Frau, Mary B. Durand, auf Scheidung verklagt. Der Klageschrift zufolge heirathete Durand am 12. Mai 1897 Mary B. Whitehead, die ihn am 24. Februar 1900 angeblich böswillig verließ. Das Ehepaar hat ein Kind, George, vier Jahre alt.

Aus Feuersnoth gerettet.

Flammen verursachen in Miethshäusern an 42. Place und Lake Avenue $30,000 Schaden.

Die Bewohner mehrerer Miethsgebäude an 42. Place und Lake Avenue wurden heute früh gegen ein Uhr durch Feuer und das Heranrasseln der Feuerwehr unsanft aus ihrer Ruhe geschreckt. Drei Personen wurden durch Flammen und erstickenden Qualm ins Freie getragen. Zwei von ihnen waren ohnmächtig. Die Geretteten sind: Frau Jessie Briggs von Nr. 42 42. Place, Roy O. Karper von Nr. 42 42. Place und E. Johnson von Nr. 42. 42. Place.

Trümmer eines niedergerissenen hölzernen Gebäudes waren am Nachmittag in Brand gesetzt worden. Der heftige Wind fachte am Abend die Flammen an, welche sich dem dreistöckigen Miethsgebäude No. 4211 Lake Avenue mittheilten. Das Gebäude ist Eigenthum von James McDevitt, und wurde außer dem Eigenthümer von W. Atkins bewohnt. Kurze Zeit später stand auch das Highland Apartment-Gebäude an 42. Place und Lake Avenue in Brand, in dem sich 20 Wohnungen befinden. Außerdem wurden das Arizona-Miethsgebäude, in dem sich 50 Wohnungen befinden, sowie die „Crusade"- und „Elaine"-Miethsgebäude von den Flammen bedroht. Ein Dienstmädchen im Highland-Gebäude erwachte durch den Feuerschein. Sie eilte nach der Apotheke von Frank Griffith an 43. Straße, weckte den Besitzer und veranlaßte ihn, die Feuerwehr zu alarmiren. Der Apotheker und das Mädchen weckten sodann die Bewohner.

Der zuerst zur Stelle befindliche Feuerwehrmarschall erließ sofort einen 4-11 Alarm und einen „Extra-Call". Mit Hilfe der Verstärkung gelang es denn auch, den Brand unter Kontrolle zu bekommen, nachdem auch noch das zweistöckige Backsteingebäude Nr. 4213 Lake Avenue, Eigenthum von George Sanford, beschädigt worden war.

Das Highland-Gebäude, Eigenthum von Clarence Knight, wurde um $20,000 beschädigt. Der an den übrigen Gebäuden verursachte Gesammtschaden wird auf $10,000 geschätzt.

* Vertreter des Verbandes der Brauereibesitzer von Chicago und Milwaukee erklären, daß eine Erhöhung der Bierpreise, wie sie für Milwaukee beschlossen ist, für Chicago vorderhand noch nicht werde angeordnet werden. Kommen aber müsse sie über kurz oder lang auch hier.

* Während gestern Abend hier der 21jährige Charles Paterson, welcher in Racine, Wis., wegen Fahrraddiebstahls unter Anklage steht, vor ihm nachsetzenden Polizisten floh, gerieth er nahe der Kreuzung von Kinzie und Curtis Str. unter die Räder eines Frachtzuges der Northwestern-Bahn. Er ist todt auf dem Platze geblieben.

Die Ursache festgestellt.

Schon durch die Aussagen des ersten Zeugen, welchen Brand-Inspektor Conway heute vernahm, wurde festgestellt, daß der Brand im Vincennes-Apartment-Gebäude dadurch entstand, daß fettiger Ruß in Brand gerieth, der sich an dem über dem Kochherd angebrachten Rauchfänger angesetzt hatte. Von dem Rauchfänger aus sprangen die Flammen in wenigen Minuten auf den dicht darüber gelegenen Bodenraum und schließlich auf das Dach über. Die Aussage, daß der Brand auf diese Ursache zurückzuführen sei, machte John Smith, welcher in dem genannten Gebäude als Oberkoch angestellt war.

Kurz und Neu.

* Samuel Arrand, ein früherer Schreiber im Harrison Str.-Polizeigericht, wurde gestern von dem Polizisten Alexander in einer Wirthschaft an 13. Str. und Wabash Ave. verhaftet, weil er ihn angeblich gröblich beleidigt hatte. Der Arrestant wurde gegen Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt. Heute glänzte der Angeklagte, als sein Fall zum Aufruf gelangte, durch Abwesenheit. Die Verhandlung wurde auf Dienstag verschoben. Die Polizei fahndet auf Arrand.

* Im Auditorium Annex ist der Geheime Kommerzienrath Ludwig Max Goldberger aus Berlin abgestiegen, der seit einigen Monaten in halboffizieller Eigenschaft die Vereinigten Staaten bereist, um die Ursachen zu ergründen, welchen diese ihre Erfolge auf dem Weltmarkt zu verdanken haben. Herr Goldberger versichert, er habe auf seiner Reise schon Mancherlei gesehen, was ihm jene Erfolge jetzt als etwas sehr Natürliches erscheinen lasse.

* Auf Betreiben des Schneiders Clark, Nr. 11 Ashland Boulevard, ist Frau Margaret Reed, die Gattin eines Arztes, unter der Anklage des Erpressungsversuchs verhaftet worden. Frau Reed hatte dem Clark eine Weste ihres Gatten zum Ausbessern übergeben. Nachträglich erklärte sie dann, es hätte eine Summe Geldes in der Weste gesteckt und da dieselbe nicht mehr darinnen sei, so müsse Clark sie ihr ersetzen, sofern er nicht wegen Diebstahls belangt werden wolle. Clark antwortete in der angedeuteten Weise.

* Folgende, in dem hiesigen Marine-Rekrutirungsbureau angeworbenen Leute wurden heute nach League Island, Pa., gesandt, um auf dem Kriegsschiffe „Minneapolis" Verwendung zu finden: Charles Edward Manson, Maschinist 2. Klasse; Thomas Albert McInerney, Kohlenschlepper; Clyde Arthur Redick und Wm. Nick March, Heizer 2. Klasse, und Frederick Frank Krainek, Maschinist 1. Klasse. Die Rekruten George Lee Newell, Fred Homer Beaver, Paul Vinceck, W. Edward Castello und Fred Clarke traten die Reise nach New York an, um auf dem Schiff „Columbia" ausgebildet zu wreden.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei ... $3.00
Mit Sonntagpost ... $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Zu Befehl der Bosse.

Von der Erwählung der Bundessenatoren durch das Volk selbst hat die republikanische Partei in Illinois bisher nichts wissen wollen. Ebenso wenig hat sie den Plan gebilligt, der gesetzgebenden Körperschaft durch die Staats-Parteiversammlung einen bestimmten Mann „empfehlen" zu lassen. Als die Demokraten seinerzeit den General Palmer in Vorschlag brachten, und alle Bewerber um Staatsgesetzgeberstellen sich vor ihrer Aufstellung auf diesen Kandidaten verpflichten mußten, da wurde das von republikanischer Seite als ein schmutziger Demagogenkniff bezeichnet. Die Verfassung, hieß es, überträgt die Auswahl der Bundessenatoren mit Absicht nicht den Stimmgebern oder den angeblich in ihrem Namen handelnden Parteikonventionen, sondern den gesetzgebenden Körperschaften der verschiedenen Staaten. Weil das Abgeordnetenhaus des Kongresses unmittelbar vom Volke gewählt wird, soll der Senat aus einer mittelbaren Wahl hervorgehen. Auch vom praktischen Gesichtspunkte aus verwarfen die republikanischen Führer die demokratische Neuerung. Wenn der Parteikandidat für den Bundessenat schon im Voraus bezeichnet wird, sagten sie, so verlieren selbstverständlich alle anderen Anwärter auf den hohen Ehrenposten jegliches Interesse an der Staatswahl. Wird dagegen die Auswahl der Legislatur überlassen, so bemüht sich Jeder, der als Bewerber auftreten will, möglichst viele ihm gewogene Staatsgesetzgeber „durchzubringen". Deshalb wird das Interesse der Partei in vielen Wahlkreisen mit besonderem Eifer wahrgenommen, und die Folge ist, daß sie eine große Mehrheit erringt.

Indessen haben die Politiker gerade so gut das Recht, ihre Meinung zu ändern, wie die Frauen, und die republikanischen Bosse von Illinois sind neuerdings zu der Ansicht gelangt, daß der von den Demokraten erfundene Plan, wenn er ordentlich „verbessert" wird, auch von der republikanischen Partei übernommen werden kann. Die Verbesserung aber besteht darin, daß nicht die Wähler, sondern die Bosse der Legislatur vorschreiben, wen sie in den Bundessenat schicken soll. Aus Gründen, die vorläufig noch der politischen Geheimgeschichte angehören, hatten sich die Bosse auf den Abgeordneten Hopkins aus Aurora geeinigt. Da der Präsident den Bundesangestellten untersagt hatte, sich in die Vorwahlen zur Staatskonvention irgendwie einzumischen, und die große Masse der Stimmgeber an den „Primaries" überhaupt nicht theilnimmt, gelang es der Staatsmaschine ohne sonderliche Mühe, die Staatskonvention mit ihren Geschöpfen zu „packen." Ihre Gegner verfügten nicht einmal über ein Drittel der Delegaten und wurden überdies mundtodt gemacht. Denn als der Sprecher des Staatsabgeordnetenhauses Namens der Minderheit des Platformausschusses einen Bericht einreichen wollte, wurde er vom Vorsitzenden gar nicht zum Worte zugelassen. Alsdann stellte die Konvention nicht nur das ganze Staatsticket auf, welches die Bosse vorher mit einander vereinbart hatten, sondern es nahm auch die Platform der Bosse an, einschließlich eines Paragraphen, welcher die Legislatur „ersucht," den Abgeordneten Hopkins zum Bundessenator zu erwählen.

Dem Buchstaben des Gesetzes nach sind die republikanischen Legislaturmitglieder, die erst im nächsten Herbste zu wählen sind, an die „Empfehlungen" der Staatskonvention allerdings nicht gebunden. Auch steht es den republikanischen Wählern dem Namen nach immer noch frei, Männer in die Staatslegislatur zu schicken, die ihnen versprechen, nicht für den Kandidaten der Bosse zu stimmen. Da jedoch die Kandidaten für die Staatslegislatur von derselben „Maschine" aufgestellt werden, welche die Zusammensetzung der Staatskonvention besorgt hat, so ist nicht anzunehmen, daß die Mehrheit der republikanischen Legislaturmitglieder sich gegen die Gebote der Bosse auflehnen wird. Hopkins kann also nur noch geschlagen werden, wenn die Demokraten in der Legislatur die Oberhand erhalten, und das ist durchaus unwahrscheinlich.

Der Senator, an dessen Stelle Hopkins treten soll, stammt aus Chicago. Nachdem aber der Honorable „Billie" Mason beseitigt ist, wird die Großstadt, welche mehr als ein Drittel der ganzen Bevölkerung von Illinois enthält, im Bundessenate gar keinen Vertreter mehr haben. Um sie für diesen betrübenden Verlust zu „entschädigen", haben die Bosse zwei Chicagoer auf das Staatsticket gestellt, darunter einen, den sämmtliche Oberrichter des Staates als unbrauchbar bezeichnet haben. Der Stadt Chicago liegt vielleicht wenig oder nichts daran, daß der zukünftige Staatsschatzmeister und der Sekretär des Staatsobergerichtes aus ihrer Mitte hervorgehen sollen, wogegen ihr sehr viel daran gelegen ist, daß einer der beiden Bundessenatoren mit ihren Bedürfnissen genau vertraut ist, doch wird sie ja wohl mit dem zufrieden sein, was die Bosse ihr bescheert haben. Wenn nicht, so werden die Bosse sich auch keine grauen Haare wachsen lassen.

Der Abgeordnete Hopkins ist nicht gerade ein schlechter Kandidat, aber sicherlich nicht der beste, den die Republikaner in Vorschlag bringen konnten. Ueberdies wird er selbstverständlich stets der getreue Knecht der Bosse sein, die ihn aus dem vergleichsweisen Dunkel emporgehoben haben. Trotzdem ist seine Erwählung so gut wie gesichert. Die republikanische Partei ist im Staate Illinois, wie leider auch anderswo, vollständig in der Gewalt ihrer Bosse.

Zur Kohlenstreik-Frage.

Seit ungefähr sechs Wochen steht die Möglichkeit eines großen Kohlenstreiks wie ein drohendes Gespenst am Horizont unseres wirthschaftlichen Himmels. So lange etwa ist es her, seit die Kohlengräber in Shamokin, Pa., eine Versammlung hatten, zu welcher die Grubenbesitzer eingeladen, aber nicht erschienen waren. Die Letzteren erklärten damals, sie hätten keinerlei Interesse an den Verhandlungen, was gleichbedeutend war mit der Erklärung, daß sie nicht gesonnen seien, den Grubenleuten irgend welche Zugeständnisse zu machen. Es heißt, es wäre gleich damals zu einem Ausstand gekommen, wenn sich nicht die Civic Federation in's Mittel gelegt und einerseits die Leute überredet hätte, die Sache abzuwarten, andererseits die Grubenbesitzer vermocht hätte, eine Konferenz zu beschicken, auf welcher beide Parteien vertreten waren. Diese Konferenz fand vor fünf Wochen statt und hätte leicht zu einer Verständigung führen können, wenn eine solche gewünscht worden wäre. Das war aber auf Seiten der Grubenbesitzer nicht der Fall. Aus ihrem ganzen Verhalten geht hervor, daß sie einen Streik wollen oder einen Streik nicht ungern sehen würden, während die Grubenleute, bezw. ihre Führer, über allen Zweifel darthun, daß sie ernstlich danach streben, einen Ausstand zu vermeiden — beinahe um jeden Preis.

Die Forderungen der Grubenarbeiter waren, soweit sie überhaupt bekannt wurden, von Anfang an nicht unbescheiden. Sie verlangten eine kleine Lohnerhöhung für die sogenannten „Kontraktarbeiter", die nach der Menge der von ihnen beförderten Kohle bezahlt werden, und eine kleine Verkürzung der Arbeitszeit für die im Tagelohn arbeitenden Leute. Eine Zulage von 5 Prozent, bezw. eine Verkürzung der zehnstündigen Arbeitszeit um eine halbe Stunde wäre wahrscheinlich befriedigend gewesen, und angesichts der Thatsache, daß die nothwendigen Lebensbedürfnisse ganz bedeutend stiegen und der Kohlenpreis tüchtig in die Höhe geschraubt wurde, scheinen diese Forderungen sehr bescheiden. Ein Fünftel der Preiserhöhung dürfte schon genügen, die durch das Eingehen auf die Forderungen der Leute verursachten Mehrkosten zu decken. Der durchschnittliche Kohlengräber arbeitet nur 170 bis 190 Tage im Jahr und sein Jahreseinkommen stellt sich auf etwa $350. Da ist es ganz gewiß nicht unverschämt, wenn die Leute ein Fünftel von der Preiserhöhung für sich beanspruchen, und falls es zu einem Ausstande kommen sollte, würde es den Grubenbesitzern doch wohl etwas schwer werden, das Publikum zu überzeugen, daß sie es nur gezwungen zum Aeußersten kommen ließen — vorausgesetzt, daß sie sich überhaupt die Mühe geben wollten, ihre Haltung zu rechtfertigen.

Es wird aber nicht zum Streik kommen, denn die Führer der Grubenleute scheinen ebenso klug zu sein, wie die Herren Kohlenbarone, und sind jedenfalls vorsichtig und kühl überlegend. Sie durchschauen offenbar das Spiel der Gegner und sind durchaus nicht gewillt, ihnen in die Hände zu arbeiten. Am Mittwoch sollte endgiltig über die Streikfrage entschieden werden. Man kam am Mittwoch nicht zum Schluß und die Berathungen wurden gestern fortgesetzt; auch gestern konnte man zu keiner Entscheidung kommen und nun soll diese heute fallen. Man darf zuversichtlich erwarten, daß sie gegen den Ausstand ausfallen wird. Herr Mitchell, der Präsident der Kohlengräber-Union, und seine Kollegen wissen besser, als jeder Andere, daß die jetzige Zeit, das Frühjahr, die allerungünstigste Zeit für einen Ausstand der Hartkohlenleute ist, die man sich nur denken kann, und sie wissen ebenso gut, daß der nächste Herbst ihnen eine ganz besonders günstige Zeit bringen wird. Der Herbst ist aus leicht begreiflichen Gründen für Kohlengräberstreiks allemal günstiger, als das Frühjahr, und der Herbst eines Jahres, in welchem Kongreßwahlen stattfinden, ist aus politischen Gründen besonders günstig; der kommende Herbst empfiehlt sich aber noch ganz besonders, da die herrschende Partei, die durch ihre Hauptmacher auch in der Kohlenfrage ausschlaggebend ist, allen Grund hat, den kommenden Wahlen mit viel Besorgniß entgegenzusehen und Alles zu vermeiden, was ihre Stellung noch mehr erschüttern könnte. Das würde aber ein großer Kohlengräberstreik, von dem, falls er sich auf die Weichkohlengebiete ausdehnte, rund 300,000 Arbeiter unmittelbar betroffen würden, ganz gewiß thun.

Die Kohlenarbeiter würden im Herbst wahrscheinlich mehr fordern können, als jetzt, und sie werden dann das Mehr — vorausgesetzt, daß nicht ein starker geschäftlicher Rückschlag einsetzt — erzwingen können. Wollten sie jetzt an den Streik gehen, so würden sie vielleicht nach wochenlangem Ausstande durch die gütige Vermittelung gewichtiger republikanischer Parteimänner einige kleine Zugeständnisse erlangen können, und es würde dann mit gewaltigen Fanfaren in die Welt hinausposaunt werden, daß diese und jene republikanischen Leuchten den braven Leuten zu ihrem Rechte verhalfen und die hartherzigen Kohlenbarone, die doch nur im Dienste der Leuchten stehen, zum Nachgeben zwangen; die Kohlenarbeiter werden sich aber durch den Ausstand so geschwächt sehen, daß sie die sich ihnen im Herbste bietende günstige Gelegenheit, einen starken Druck auszuüben, nicht werden ausnutzen können, und nachdem die Wahl günstig verlaufen ist, wird man ihnen alsbald das Bischen wieder abknöpfen, das man ihnen, falls sie streiken, jetzt bewilligen mag — durch die gütige Vermittelung von Mark Hanna und anderen Arbeiterfreunden.

Die Kohlengräber würden sich in's eigene Fleisch schneiden, wollten sie jetzt streiken. Solches würde nicht klüger sein, als das mühevolle Abpflücken unreifer Früchte, die nach kurzer Zeit noch einmal so groß und saftig und reif durch einfaches Schütteln des Baumes eingeheimst werden können.

Englischer Katzenjammer.

„London studirt das Uebereinkommen" unseres Herrn Morgan mit den englischen Dampfergesellschaften und Rhedern, die an seinem großen „Merger" betheiligt sind, und das Studium ist ihm nicht angenehm. Es bestätigt die bösen Ahnungen, die man hatte, und bringt den moralischen Kater, an dem man seit der ersten Bekantmachung über den großen Handel litt, dem grauen Elend noch um mehrere Schattirungen näher. Es ist aber auch gräßlich! Von einer Verschmelzung kann da ja gar nicht mehr die Rede sein; es ist eine Verschluckung mit Haut und Haar und nichts anderes. Herr Morgan bezahlt und die schönen Dampferlinien gehören ihm. England hat sie einmal gehabt; das Gehabthaben ist aber ein schlechter Trost. Es ist eigentlich gar kein Trost und es ist dem ci-devant Meerbeherrscher John Bull bei der ganzen Geschichte überhaupt kein Trost geblieben. Er sieht sich stumm (oder auch wehklagend) ringsum und nichts, rein gar nichts Tröstliches findet er. Das Allerschlimmste bei der Geschichte ist noch, daß das, was ihm noch vor Kurzem als so süßer Trost erschien, in's Gegentheil umgeschlagen ist und für ihn zum bittern Wermuthtrank wurde. Die Deutschen, hieß es zuerst (die schrecklichen Deutschen!), sind auch mit verschmolzen! Das war ein großer und schöner Trost, an den man sich anklammerte in seinem Leid. Der Gedanke war um so schöner, als die deutschen Schiffahrtslinien den guten Engländern ja seit einigen Jahren das Leben so sehr verbittert hatten durch ihr „wahnsinniges" Vorwärtseilen, in dem der dicke John mit dem besten Willen nicht Schritt halten konnte. Man hatte in England wahrhaftig schon die Sorge gehabt, die Herrschaft über den „Atlantic" könne den Deutschen zufallen und empfand es nach ruhiger Ueberlegung fast als einen Gewinn, von den stammverwandten Amerikanern „verschmolzen" zu werden, da damit doch zugleich das schreckliche Gespenst deutschen Wettbewerbs und wohl gar deutscher Oberherrschaft endgiltig abgethan sein mußte.

So konnte man es wohl noch aushalten; aber — hat sich was! — nun kommt die Veröffentlichung der Abkommen und da zeigt sich, wie gesagt, daß die englischen Linien mit Haut und Haar verschluckt wurden, während die deutschen so gut wie unabhängig blieben und sogar noch große Zugeständnisse erhielten gegen ihr Versprechen, der großen amerikanischen Rhedergesellschaft nicht allzusehr den Wettbewerb zu machen. Das läßt sich nur so erklären, daß Herr Morgan, der stark genug war, mehrere englische Linien einfach zu verschlucken, vor dem scharfen deutschen Wettbewerb ein wenig Angst hatte. Wie traurig und beschämend für die stolzen, die Meere beherrschenden Briten!

Recht interessant sind noch die näheren Mittheilungen über die „Finanzirung" des Unternehmens. Das Kapital wurde auf $170,000,000 festgesetzt. Davon entfallen $60,000,000 auf Stammaktien, ebensoviel auf Vorzugsaktien und $50,000,000 auf 4½prozentige Schuldbonds. Die „American"-Linie und die „Transport"-Linie erhalten zusammen $34,158,000, die Leyland-Linie bekommt $11,736,000 und Herr J. Pierpont Morgan erhält für seine Bemühungen das bescheidene Sümmchen von $77,500,000! — Was für die White Star Linie bezahlt werden soll, wird nicht angegeben; es heißt nur, sie solle 25 Prozent in Baar, 50 Prozent in Vorzugsaktien und 37½ Prozent von der Gesammtmasse der Stammaktien als Bezahlung erhalten.

Siebenundsiebzig Millionen — die lumpige halbe Million braucht man ja gar nicht zu rechnen — ist jedenfalls ein ganz nettes Honorar für die gehabte Mühe, und es ist kein Wunder, wenn man in England lebhaft darüber spricht. Besonders interessant ist den Engländern die Thatsache, daß Herr Morgan einen so großen Theil der Stammaktien erhält. Dieselben mögen allerdings, wenn die Zeiten einmal wieder schlechter sind, nicht viel Verkaufswerth haben, aber die Besitzer der Stammaktien haben die Kontrolle über solche Unternehmungen und da mit der Ertheilung der fünfundzwanzig Millionen an Herrn Morgan die Mehrzahl der Stammaktien in amerikanischen Händen sein wird, so ist es damit klar, daß die englischen Dampferlinien, welche an dem „Trust" betheiligt sind, wirklich aufhörten, englische Linien zu sein, wie eifrig man auch versuchen wird, diese Thatsache zu beschönigen.

Herr Carnegie hat gestern bei seiner Ankunft in London erklärt: „Ihr (Engländer) müßt eines Tages euer Gesicht euern Verwandten jenseits der Meere zukehren. Ihr werdet in der Zukunft keine europäische Macht mehr sein, sondern euch eurer Rasse im Westen anschließen müssen..." Ob er das den an moralischem Kater Leidenden zum Trost gesagt hat oder ob er nur die Zeit und Gelegenheit für günstig erachtete, dem Stolz der Briten noch ein's auf's Dach zu geben, sozusagen? — In der Katerstimmung soll man der Selbsterkenntniß sehr zugänglich sein, aber schön ist's nicht, solche Stimmung zu weiterer Demüthigung auszunützen.

Gräfin Waldersee.

Der 70. Geburtstag des Grafen von Waldersee ist, wie bereits mehrfach berichtet wurde, in Hannover unter außerordentlichen Freundschafts- und Hochachtungsbeweisen gefeiert worden. An der Seite des greisen Generalfeldmarschalls machte die Gräfin, gleich ihrem Gatten von bewunderungswürdiger geistiger und körperlicher Frische, unermüdlich die Honneurs ihres gastfreundlichen Hauses, das den Strom der Gratulanten kaum zu fassen vermochte.

Gräfin Marie Esther von Waldersee, welche im Oktober d. Js. ihren 65. Geburtstag begeht, ist bekanntlich eine geborene Amerikanerin Namens Lee, und war in erster, nach einem halben Jahre durch den Tod des Gatten gelöster Ehe mit dem Prinzen Friedrich zu Schleswig-Holstein vermählt, welcher nach Verzichtleistung auf seinen bisherigen Namen und Stand vom Kaiser von Oesterreich 1864 den Titel eines Fürsten von Noer erhielt, während der König von Preußen im Jahre 1870 seinem Sohne den Grafentitel von Noer verlieh. Dieser Sohn, wie auch vier andere seither verstorbene Kinder, entstammten der ersten Ehe des Prinzen mit Gräfin Henriette von Danneskjold-Samsö, die den Prinzen 1858 zum Wittwer machte. In zweiter Ehe wurde er der Gemahl der damals 27-jährigen jetzigen Gräfin Waldersee, welche 1874 dem Generalfeldmarschall die Hand zum zweiten Ehebunde reichte.

Gräfin Waldersee entstammt einer überaus begüterten amerikanischen Familie. Als vor mehr als Jahresfrist ihre Mutter, die Wittwe eines der größten Handelsfürsten New Yorks, welche ihre letzten Lebensjahre im Hause Waldersee verbracht hatte, 96jährig starb, hinterließ sie testamentarisch ihr gesammtes Vermögen ihrer jüngsten Tochter, der Gräfin Waldersee, und ihrem in Amerika lebenden Sohne David Bradley Lee. Trotzdem sie in diesem Testament ihrer beiden anderen Töchter, der Freifrau Josephine von Waechter-Lautenbach, Wittwe des Staatsministers a. D., und Mrs. Murray, der Gattin eines hohen englischen Offiziers, keinerlei Erwähnung gethan, haben die beiden Damen seinerzeit die Giltigkeit des Testaments ohne zu murren anerkannt.

Eine Spionin in der deutschen Gesandtschaft.

Der biedere Urfranzose Gaston Pollonnais, eine der publizistischen Säulen des Nationalismus, feierte vor Kurzem in Arthur Meyer's „Gaulois" eine „sublime Diebin", jene Frau Bastien, welche als Vertrauensperson der Gräfin Marie Münster auf der Pariser deutschen Botschaft angeblich „großartige Spiondienste" besorgte und während eines Zeitraumes von sechs Jahren „der gewöhnliche Weg" war, auf welchem der französische Generalstab erfuhr, was auf der deutschen Botschaft vorging und alle möglichen Briefschaften, nützliche und unnütze, erhielt. „Mutter Bastien", die sich in das Vertrauen ihrer Herrschaft, des Grafen und der Gräfin Münster, eingeschlichen hatte, konnte", so versichert Herr Pollonnais, „weder lesen noch schreiben, aber sie besaß ein außerordentliches Ahnungsvermögen. Sie war Elsässerin, liebte ihr Frankreich schwärmerisch, eine gerechte, schlichte Seele, begabt mit einer verzweiflungsvollen Thatkraft, geschaffen für die mysteriösen und düsteren Kämpfe, welche gewissen „anonymen" Siegen den Zauber tragischer Größe verleihen". Frau Bastien zauderte nicht, diese Eigenschaften in den Dienst Frankreichs zu stellen, und ihr Herz zerlegte sich in zwei Theile. „Sie entrichtete ihren Gebietern den Tribut einer sehr begreiflichen persönlichen Hingebung, welche Enthusiasmus einflößt, und bekundete sich auf der anderen Seite als glühende Patriotin ihrer französischen Heimath".

Die „Mutter Bastien" stöberte in allen Papierkörben der Botschaft herum, steckte auch die „Geheimpapiere" ein, welche die deutschen Militärattachés auf ihren Schreibtischen liegen ließen, und lieferte mit „patriotischer Wuth" Alles ab. Oberst von Schwartzkoppen, Bureauchef des Botschafters und ein vorsichtiger Mann, hatte ausbedungen, daß sein Arbeitszimmer nur in seiner Gegenwart gereinigt werden dürfe. Das mußte die „Mutter Bastien" besorgen, aber der Oberst erging sich manchmal im Garten, während sie rein machte, und dann warf sie ihre Netze für „fromme Diebstähle" aus. An einem Tage fischte sie nicht weniger als 180 Briefe intimen Inhalts. Der Oberst bemerkte mehrmals, daß Schriftstücke abhanden gekommen waren und hielt Nachfrage.

Die „loyale" Mutter Bastien besaß genug Geistesgegenwart, um Andere anzuklagen, einmal den Major v. Süßkind und ein anderes Mal die Gräfin Arco, Gattin eines Attachés, und auch genug Frechheit, um sich bei ihrer Herrin zu beklagen. Oberst von Schwartzkoppen und Major v. Süßkind versuchten es, ihr eine Falle zu stellen, aber sie wußte sich den Schutz des Botschafters zu sichern, und seitdem brauchte sie nur zuzugreifen.

„Zur Zeit des Rennes-Prozesses," erzählt der Freund des Generals Mercier, „bangte Waldeck-Rousseau vor den Enthüllungen der Mutter Bastien. Er ließ ihr durch die Geheimbrigade drohen und ihre Wohnung ausrauben. „Was die Preußen nicht zu thun gewagt hatten, das versuchten Franzosen, und die Volksheldin, die den deutschen Händen siegreich entronnen war, mußte sich die entehrende Berührung der Schergen der Regierung zum Schutze der Republik gefallen lassen."

Eine große Patriotin sorgt jetzt für das Wohlergehen und die Sicherheit der Frau Bastien, der Herr Pollonnais seinen „ehrenvollen Gruß" entbietet.

— Die Mädchen lesen im Buche der Liebe, die Männer blättern darin.

Lokalbericht.

Die Sabbath-Feier.

Auf der jährlichen Versammlung der Rabbinen der Ver. Staaten, welche zur Zeit in New Orleans stattfindet, wurde, als Ergebniß langer Erörterungen für und wider, heute eine Kommission ernannt, welche die Ansichten der jüdischen Gemeinden im Lande über die alte Frage einholen soll, ob der Sabbath in Zukunft am Sonntag begangen werden soll oder am Samstag, wie dies bisher der Fall war.

Anfragen bei angesehenen Israeliten Chicagos haben ergeben, daß unter ihnen die Ansichten über die Frage gerade so getheilt sind, wie unter den Theilnehmern an dem Kongreß in New Orleans. Herr Adolph Loeb, Präsident der Gemeinde Sinai, erklärt sich zu Gunsten des Wechsels, der in der genannten Gemeinde schon vor 25 Jahren vorgenommen wurde. „Dies ist das liberale Judenthum, und die Aufnahme freierer Ideen ist für uns Alle besser," sagte er.

Herr Henry M. Hart, Präsident der Kehila Anshe Mayrio-Gemeinde, meint, die Frage solle von den Rabbinen und nicht von Laien gelöst werden. Das Fallenlassen des Sabbath sei eine ernste Verletzung der Gesetze Mosis. „Wenn die Israeliten," fügte er hinzu, „nicht den jetzigen Sabbath halten können, glaube ich nicht, daß sie denselben heiliger halten werden, wenn der Tag verlegt wird. Ich weiß von keinem Grunde, weshalb die Israeliten ihre altehrwürdigen Gewohnheiten und Gesetze verändern sollten."

Herr A. J. Frank, Präsident der jüdischen Gemeinde auf der Nordseite, hält das Fallenlassen des alttestamentarischen Sabbath für eine ernste Verletzung der Gesetze Mosis. Viele Israeliten würden gegen den Wechsel schließlich nichts einzuwenden haben, wenn nicht die Christen den Sonntag zur Erinnerung an die Wiederauferstehung Jesu feierten. In einer Verlegung der Sabbathfeier auf den Sonntag würde man jedoch ein dem Christenglauben gemachtes Zugeständniß erblicken.

Herr Isaac Wolff vertritt eine Herrn Frank entgegengesetzte Ansicht. Er sprach sich wie folgt aus: „Der jüdische Sabbath könnte verlegt werden und die Welt würde dann Einen heiligen Tag anerkennen. Ein solcher Wechsel bedeutete keineswegs die Anerkennung der Wiederauferstehung oder der Himmelfahrt Christi seitens der Juden. Es wäre für Alle besser, wenn Ein Feiertag allgemein beobachtet würde."

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater, Großvater und Urgroßvater

Blasius Schwer

nach langem schwerem Leiden im Alter von 73 Jahren, 3 Monaten und 4 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 654 Dunning Str., am Samstag, den 10. Mai, um 10 Uhr Vorm., per Kutschen nach dem Grand Trunk Depot und von da nach Mount Greenwood. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Wilhelmina Schwer, Gattin.
Johann, Daniel, Friedrich, Söhne.
Maria, Bertha und Anna, Töchter.
William Sievers, Karl Wegner, Johann Haffner, Schwiegersöhne.
Hermina, Friedericke, Christina, Schwiegertöchter, nebst Enkeln und Urenkeln.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser Vater und Großvater

Karl Karus

im Alter von 67 Jahren, 11 Monaten und 3 Tagen am Donnerstag Nachmittag um 5 Uhr selig entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Sonntag um 12 Uhr, vom Trauerhause, 3716 Honore Str., nach der St. Andreas-Kirche und von da nach dem Concordia Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Henriette Karus, geb. Mantzke, Gattin.
Augusta Otto, Bertha Reinke, Johanna Wagner, Ida Link, Martha Wick, Töchter.
Hermann und Emil Karus, Söhne.
Friedrich Otto, Hermann Reinke, Karl Wagner, Johann Link, Friedrich Wick, Schwiegersöhne.
Rosie und Johanna Karus, Schwiegertöchter, nebst Enkel und Enkelin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Ida Dams, geb. Speckien,

im Alter von 62 Jahren, 2 Monaten und 7 Tagen nach kurzem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am nächsten Sonntag, den 11. Mai, Nachm. um 2 Uhr, vom Trauerhause, an Rimbach Ave. in West Hammond, nach dem Oak Hill Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Eduard Dams, Gatte.
Wilhelm, Heinrich, Otto u. August, Söhne.
Frau Sommer, Tochter.
Fritz Sommer, Schwiegersohn.
Anna Speckien, Maria Krüger, Schwiegertöchter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Albert Stephens

im Alter von 50 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 496 28. Str., am Sonntag, den 11. Mai, um 1 Uhr, nach der St. Antoniuskirche, von da per Kutschen nach dem St. Bonifaziusfriedhof. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Kate Stephens, geb. Ebert, Gattin.
Albert und Jakob, Kinder.
Mathilde, Polly, Gustav, William und Otto, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Sohn

Wilhelm Heinrich

im Alter von 26 Jahren am Dienstag Abend um 10 Uhr sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 10. Mai, Morgens 8 Uhr, vom Trauerhause, 34 Julian Str., nach der St. Bonifazius-Kirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Martha Heinrich, geb. Minkow, Gattin.
Leonhard und Josepha Heinrich, Eltern, nebst Geschwistern und Schwägern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebtes Söhnchen

Otto Holstein

im Alter von 11 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 11. Mai, vom Trauerhause in Park Ridge, um 2.30 Nachm., nach dem Park Ridge Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Eltern:

Karl v. und Ottilie v. Holstein, Eltern.

Züge verlassen das Northwestern Depot in Chicago um 1.30 Nachm. frsa

Gestorben: Peter Klopp, am 7. Mai, Gatte von Margareth Klopp und Vater von Annie Williams. Beerdigung Samstag, um 9.30 Vorm., vom Trauerhause, 337 W. 48. Ave., nach der Holy Ghost Kirche, dann mit Kutschen nach St. Bonifazius.

Gestorben: Joseph Thalhofer, Sohn von A. und Marie Thalhofer, Bruder von Andrew, Gustav, Louise und Laura Weber. Beerdigung am Samstag, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 259 S. Morgan Str., nach dem Waldheim Friedhof.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere liebe Mutter

Paulina Guderhahn

im Alter von 58 Jahren, 10 Monaten und 26 Tagen selig im Herrn verschieden ist. Beerdigung Samstag, den 10. Mai, 10 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, Nr. 6242 S. Halsted Str., nach der Ev. Luth. St. Stephanus-Kirche an Englewood Ave. und von da nach dem Bethania-Kirchhof.

John Guderhahn, Gatte.
Amelia, John, Pauline, Emma, Albert, Minnie, Kinder. dfr

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Wenzel Krause

nach langem schwerem Leiden im Alter von 42 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, um 11 Uhr Vormittags, vom Alexianer Bros. Hospital nach dem Bonifazius Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Marie Krause, Gattin.
Mariechen, Tochter.
Fanny Hamm, Schwester.
Bertha Liebich, Schwester.
Joseph Hamm und Frank Liebich, Schwäger.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Wilhelm Rossow

am 8. Mai früh, im Alter von 68 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag Mittag um 12 Uhr, vom Trauerhause, 1007 S. Leavitt Str., nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten:

dofr Die betrübten Kinder.

Danksagung.

Allen unseren Freunden und Bekannten, welche uns bei dem Begräbniß unseres lieben Sohnes und Bruders ihre herzliche Theilnahme bewiesen haben, sowie dem Victoria Frauen-Verein für die schönen Blumenspenden, dem Minerva Frauen-Verein für den erhabenen Gesang, sowie der Fortschritt Loge Nr. 41 O. M. B. und allen Freunden für die überreiche Blumenspende unseren herzlichen Dank.

Familie Kiederlen.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten sowie der German American Federation of Ill. den herzlichsten Dank für die so zahlreiche Betheiligung und die Blumenspenden bei der Beerdigung meines geliebten Gatten und unseres Vaters

August Knüpfer.

Auguste Knüpfer, Wittwe, nebst Kindern.

Danksagung.

Den Freunden und Bekannten, sowie der Plattdeutschen Gilde Nr. 24 und dem Frauen-Kranken-Unterstützungsverein Fortschritt für ihre freundliche Theilnahme und die reichen Blumenspenden bei dem Begräbniß meiner lieben Frau, sage ich hiermit meinen herzlichen Dank.

August Zabel, Gatte.

Potocki's Streiche.

Aus Wien berichtete vor Kurzem die „N. Fr. Pr.: Es wurde hier der 35-jährige Heinrich Edmund Graf Potocki verhaftet und dem Landesgerichte eingeliefert. Graf Potocki beschäftigt schon seit Jahren in- und ausländische Gerichte. Im September 1900 hat ihn die Hamburger Behörde verfolgt, weil er mit seiner Dienerschaft in einem Hotel Logis bezog und für eine Zechschuld von 300 Mark einen gefälschten Wechsel in Zahlung gab. Am 12. Juli v. J. erfolgte die Verhaftung des Grafen in Budapest. Er erschien verdächtig, ein Schuldgenosse des Hochstaplers Ritter v. Korytowski gewesen zu sein, der durch Selbstmord endete. Man sprach damals davon, daß Graf Potocki wenige Jahre vorher von seiner Mutter zwei Millionen Kronen geerbt, jedoch ein tolles Leben führte und das ganze Vermögen in kurzer Zeit vergeudete. Korytowski hat sich seiner Hilfe bei verschiedenen Betrügereien bedient. Er stand übrigens schon damals unter Kuratel, hat gleichwohl zahlreiche Wechsel ausgestellt und Geldsummen entlehnt.

Es hieß damals, der Graf habe durch eine Ehe mit der amerikanischen Serpentin-Tänzerin Loie Fuller seine zerrütteten Finanzen ordnen wollen, die Tänzerin sei aber zurückgetreten, als sie erfuhr, daß er sich in zerrütteten finanziellen Verhältnissen befinde. Potock wurde am 30. Oktober v. J. aus der Untersuchungshaft entlassen; mit den meisten Beschädigten war das Abkommen getroffen worden, daß sie die Strafanzeige zurückziehen, nur vier Kaufleute beharrten bei der Durchführung des Prozesses. Als Graf Potocki vor seinen Richtern erscheinen sollte, kam statt seiner ein Brief, in dem er um Entschuldigung bat, daß er wegen Krankheit nicht nach Budapest fahren könne, jedoch zur nächsten Verhandlung bestimmt erscheinen werde. Die Sache wurde vertagt. Am 18. Februar d. J. hätte die Schlußverhandlung abermals stattfinden sollen, doch erschien Graf Potocki wieder nicht; der Gerichtshof nahm die vorgeladenen Zeugen in Eid und ordnete die Uebermittlung der Angelegenheit an das Wiener Landesgericht an.

Da der Graf österreichischer Staatsangehöriger ist und nun hier festgenommen wurde, wird er sich auch vor dem hiesigen Gerichte zu verantworten haben. Graf Potocki hat den Umstand, daß er seit zwei Jahren unter Kuratel steht, verschwiegen und, wenn er Geld aufnahm, behauptet, er beziehe eine jährliche „Revenue" von 50,000 Kronen. Dadurch hat er sich Kredit verschafft und Budapester Geschäftsleute um 2000 Kronen geschädigt.

Graf Heinrich Edmund Potocki hat die Kavallerie-Kadettenschule in Mährisch-Weißkirchen absolvirt und war bei einem in Ungarn stationirten Regiment Kadett u. Offiziers-Stellvertreter. Zu jener Zeit fiel ihm die Millionen-Erbschaft zu. Er nahm seinen Abschied, ging auf Reisen und hielt sich vorzugsweise in Paris und London auf. Vor drei Jahren soll er in Monte-Carlo große Verluste erlitten haben. Nach kurzem Aufenthalte in Wien begab er sich mit den Resten seines Vermögens, einigen tausend Gulden, nach Budapest, wo er in einem Hotel ersten Ranges wohnte und großen Luxus trieb. In der „besseren" Gesellschaft machte er sich bald unmöglich, und er wendete sich an Agenten, die ihm Geld verschaffen sollten. In jenen Tagen der Bedrängniß machte er die Bekanntschaft Korytowski's, die für ihn verhängnißvoll wurde.

Lokalbericht.

Wurde mißhandelt.

Morris Kline, ein Matratzenfabrikant, von Nr. 503 West 14. Straße, entließ gestern einen halbwüchsigen Burschen, weil dieser seine Arbeit nicht zufriedenstellend geleistet hatte. Mehrere Stunden später sprach eine Delegation von Bürgern der Nachbarschaft bei ihm vor. Der Sprecher fragte ihn, mit welchem Rechte er den Knaben entlassen habe. Herr Kline fiel beinahe vom Stengel. Nachdem er sich einigermaßen erholt hatte, antwortete er entrüstet, daß das seine Sache sei. Der Knabe habe nicht geleistet, was er erwartet habe, und daher habe er ihn an die Luft gesetzt, wozu er berechtigt zu sein glaube. — „Aber wir wollen, daß Sie den Knaben wieder anstellen", bemerkte der Sprecher. „Fällt mir gar nicht ein", erwiderte Herr Kline. „So?" ließ sich der Sprecher vernehmen, „das wollen wir doch 'mal sehen", und damit fielen er und seine Genossen über Herrn Kline her und prügelten ihn windelweich. Herr Kline erwirkte später die Verhaftung von Harry und Frank Bartlett, die in der Revierwache an Maxwell Str. eingekäfigt wurden.

* Mayor Harrison hofft, daß die demokratische Partei eine Majorität erwählen kann, um die Staats-Gesetzgebung zu kontrolliren. Er zollte der Arbeit der republikanischen Maschine die höchste Bewunderung und erklärte, daß jeder womöglich auf seinem Posten war, und voll und ganz seine Pflicht that. Durch den Kampf zwischen Sherman und Yates, und zwischen Hopkins, Dawson, Mason, Hitts und Anderen eröffneten sich für die Demokraten die schönsten Aussichten.

Dies Kind ist rein.

Der Geschworene John Whiteside, welcher mit „Bill" Gallagher und Anderson wegen angeblicher Verschwörung zur Behinderung der Rechtspflege in Anklagezustand versetzt worden ist, und von dem man angenommen hatte, daß er das Weite gesucht, ist jetzt in aller Harmlosigkeit wieder aufgetaucht und hat sich dem Gericht gestellt. Er behauptete, er habe am vorigen Samstag Kunde davon erlangt, daß eine Anklage gegen ihn schwebe. Er sei zwar ein gebildeter Mann, lese aber die Zeitungen nur sehr unregelmäßig. Im Uebrigen fühle er sich frei von Schuld und Fehle. Der Konstabler Jones hätte ihn zum Dienst an der Union Traction Jury in einer Wirthschaft an der S. Clark Straße, wo er regelmäßig zu verkehren pflege, in aller Form Rechtens gepreßt, und für seine Dienste habe er weiter nichts erhalten, als die vorgeschriebene schäbige Gebühr von fünfzig Cents. — Whiteside ist von Beruf angeblich Droschkenkutscher. Daß er von der Erhebung der Anklage gegen ihn erst acht Tage nach dem Geschehniß sollte Kenntniß erlangt haben, glaubt ihm kein Mensch.

Kurz und Neu.

* Die Illinois Trust & Savings Bank hat Henry Crawford, einen Anwalt der Union Traction Company, im Kreisgericht auf Zahlung von $15,000 verklagt.

Der Gräberschmückungstag.

Auch heuer bereiten sich die hiesigen Veteranen des Bürgerkrieges darauf vor, den dem Andenken ihrer heimgegangenen Kameraden gewidmeten Gedenktag, den 30. Mai, in der hergebrachten Weise zu begehen. Wie üblich werden auf allen Friedhöfen die Veteranengräber mit Blumen und kleinen Flaggen geschmückt und in allen Schulhäusern der Stadt patriotische Feiern abgehalten werden, während die Veteranen in Parade durch die Straßen ziehen wollen. Major Thistlewood, der Kommandeur des Departements Illinois der G. A. R., hat bereits einen Generalbefehl an die verschiedenen Posten des Staates erlassen, in welchem sie aufgefordert werden, den Gräberschmückungstag in der üblichen Weise zu begehen.

Kurz und Neu.

* An der Kreuzung der Dearborn und Madison Straße wurde heute Morgen der 56 Jahre alte August Garsner von einem Karrengaul niedergestoßen. Garsner erlitt einen Bruch des linken Beines. Er wurde ins County-Hospital gebracht.

* Die Polizei ist heute ersucht worden, auf James Morris und Harry W. Stein, 14 und 15 Jahre alte Knaben aus Cape Girardeau, Mo., zu fahnden, welche von daheim mit der Absicht durchbrannten, sich in Chicago einen Namen zu machen.

Frl. Fensham ausgezeichnet.

Zum ersten Male in der Geschichte der Kongregationalisten-Kirche wurde gestern einer Dame das Diplom als Baccalaureus der Gottesgelahrtheit ertheilt. Die also Ausgezeichnete war Frl. Florence A. Fensham von Konstantinopel, Türkei, welcher nebst acht männlichen Studenten des Theologischen Seminars in der gestern in der Ersten Kongregationalisten-Kirche abgehaltenen Schlußfeier Diplome ertheilt wurden, während eine große Anzahl Anderer Diplome geringeren Grades erhielten. Ansprachen wurden von David Fales, dem Vize-Präsidenten der Direktorenbehörde, Pastor Arthur G. Graves und Pastor G. Campbell Morgan von London gehalten. Die Diplome wurden von Dr. J. H. George, dem Präsidenten des Seminars, vertheilt.

Blatternkranker gestorben.

Heute ist im Isolir-Hospital wieder einer der dort verpflegten Blatternkranken gestorben, und zwar ist dies der 47 Jahre alte Fred Watts, welcher Anfangs dieser Woche in das Hospital eingeliefert worden war. Es ist dies seit dem 1. November des vorigen Jahres der zweite Todesfall, welcher im Isolir-Hospital zu verzeichnen ist. Watts, welcher im Hause Nr. 145 Halsted Str. wohnte, war nie geimpft worden.

Leset die „Sonntagpost".

Zarter Jungfrauen wildes Spiel.

Der Spielplatz der Chicagoer Universität war gestern Nachmittag der Schauplatz scheußlicher Auftritte gelegentlich eines Korbball-Spieles zwischen den „Junior"- und den „Senior"-Studentinnen. Drei der Theilnehmerinnen fielen erschöpft zu Boden; eine derselben wurde dermaßen von den Mitspielerinnen getreten, daß sie bewußtlos auf ihr Zimmer getragen werden mußte, und wahrscheinlich auf Lebenszeit an den Folgen dieses in seiner Ausartung rohen Spieles leiden wird.

Vor 14 Tagen hatten die „Senioren" im Kampfe gesiegt, und gestern schien ihnen wieder der Sieg zu winken. Die „Junioren" strengten sich nun furchtbar an, um dies zu verhindern, und die rohe Gewalt, mit welcher um den Ball gekämpft wurde, hätte man kaum für möglich gehalten, wenn man bedenkt, daß junge, wohlerzogene Damen die Betheiligten waren. Dabei kam Frl. Charlotte Bickel zu Fall, und wurde ohnmächtig. Mit Hilfe von kaltem Wasser wurde sie bald zu sich gebracht. Da sie sich in der, in der Spielregel festgesetzten Frist erholt hatte, durfte sie weiterspielen. Gleich darauf fiel Frl. Margaret Goldstein ebenfalls bewußtlos nieder. Auch sie erholte sich und spielte weiter. Während des zweitletzten Kampfes wurde Frl. Bickel zu Boden getreten. Versuche, sie zu sich zu bringen, waren fruchtlos, und das junge Mädchen mußte auf sein Zimmer getragen werden, wo es jetzt unter geeigneter Behandlung ist. Zum Schluß fiel auch Frl. Grace Moore in dem Getümmel zu Boden, erholte sich aber bald. Die „Junioren" hatten einen glänzenden Sieg errungen, und heute spricht man in der Universität von nichts Anderem als von diesem „großartigen" Spiele!

Mißlungen.

Die Advokatenfirma Walker & Paine hat gestern die von ihr im Namen der Wittib Jeanette Jerome, Nr. 684 N. Clark Str., gegen den Baustellenmakler John C. Fetzer, Nr. 4 Chalmers Place, wegen Bruchs eines jener angeblich von diesem gemachten Eheversprechens anhängig gemachte, auf $50,000 lautende Schadenersatzklage zurückgezogen. Frau Jeannette hat sich verkrümelt. Es heißt, daß ihr der Boden Chicagos plötzlich zu heiß geworden sei. Der Gegenpartei war es nämlich gelungen, untrügliche Beweise dafür zu erlangen, daß sie eine arge Hochstaplerin ist und es lediglich darauf abgesehen hatte, von dem guten Herrn Fetzer, der bereits hinlänglich beweibt ist, eine größere Summe Geldes zu erpressen.

* Die soeben vollendete Heizungsanlage der Chicagoer Universität soll, da sie kaum für die jetzt vorhandenen Gebäude genügt, geschweige denn für die geplanten Neubauten, mit einem Kostenaufwande von $150,000 vergrößert werden. Dieselbe kostete bislang $210,000.

Aetzende Kritik.

Vor der Liga zur Förderung des Kunsthandwerks hielt Prof. Wilbur S. Jackman, Dechant der Parker'schen Seminarabtheilung der Chicagoer Universität, gestern Abend einen Vortrag, in dem er das gegenwärtige Unterrichtssystem der öffentlichen Schulen als eine „Unterdrückung und eine Plage" schilderte. Die Plakatschilder und „andere Schmutzflecke auf dem Landschaftsbilde der Stadt" wurde von ihm ebenfalls gegeißelt. Jedes neu eintretende Mitglied der Liga erhielt als Prämie ein Buch von Prof. Triggs über „Kapitel aus der Geschichte der Kunst und des Handwerks."

Kurz und Neu.

* Frl. Clara Fitzgerald, Leiterin einer Korsettfabrik in McVickers Theatergebäude, hat Frau Annie Graff Bryant, eine Musiklehrerein im Gebäude für Schöne Künste, auf $9 für Korsetts verklagt, deren Bezahlung die Künstlerin verweigert, weil sie nicht paßten. Da nun die Dame nicht am eigenen Körper die Wahrheit ihrer Behauptung nachweisen will, hat sie eine Holzpuppe anfertigen lassen. An dieser wird vor Friedensrichter Dooley ein Korsett festgemacht werden, sodaß er sich über das mehr oder weniger genaue Passen desselben ein Urtheil bilden kann.

Zeigen die Zähne.

Die Federation of Labor tritt für das Vereinigungsrecht der Straßenbahn-Angestellten ein.

Präsident Bowman hat eine Massen-Versammlung einberufen, in der ernste Maßregeln gegen die Union Traction Company ergriffen werden sollen.

Eine im Interesse der Gesellschaft einberufene Versammlung erweist sich als ein Fehlschlag. — Sonstige Arbeiter-Angelegenheiten.

Der Widerstand, welchen die Union Traction Company der Organisirung ihrer Angestellten entgegensetzt, hat Erbitterung unter den Gewerkschaftlern erregt, und Präsident James H. Bowman hat auf Sonntag Abend eine Versammlung der Chicago Federation of Labor einberufen. Zu diesem Zwecke erließ der Vollziehungsausschuß folgende Proklamation:

An die Delegaten zur Chicago Federation of Labor!

In Anbetracht der Haltung der Union Traction Company ihren Angestellten gegenüber, ihrer positiven Weigerung, auf einen Vorschlag unseres Vollziehungsausschusses einzugehen, die Organisation ihrer Angestellten zu besprechen, und der beständigen Entlassung von Leuten, welche ihre Rechte als Amerikaner ausgeübt und sich einer Union ihrer Genossen angeschlossen haben, halten wir es nothwendig, eine Versammlung der Chicago Federation of Labor einzuberufen, um Wege und Mittel zu finden, die Opfer der Ausbeutung zu beschützen, und Maßregeln zu ergreifen, welche dem anmaßenden Vertreter der oben erwähnten Korporation klar machen, daß das Volk von Chicago mit dem Lohnarbeiter sympathisirt, der sich bemüht, sein Recht auszuüben, um eine Besserung seiner Lage zu erlangen.

Diese Versammlung wird am Sonntag, den 11. Mai 1902, um 8 Uhr Abends, in der Fraternity-Hall, Nr. 70 Ost Adams Straße, abgehalten werden.

Wir fühlen, daß unsere Bemühungen, einen Streik auf den Linien der Union Traction Company zu verhindern, durch den Präsidenten jener Gesellschaft zu nichte gemacht werden, und wir wünschen, die Verantwortlichkeit vor die Thüre zu legen, wo sie hingehört.

Freunde der Arbeiter, Straßenbahn-Angestellte und das allgemeine Publikum sind zu dieser Versammlung eingeladen, damit diese steuergrabschende Korporation in unzweideutigem Tone die Stimme des Volkes höre.

Diese Proklamation ist unterzeichnet von J. H. Bowman, Präsident; George V. Lightall, Vize-Präsident; Walter Carmody, Sekretär; J. Daley, Wm. Melican und Timothy Cruise.

Die Versammlung wurde einberufen, nachdem Präsident John M. Roach von der Union Traction Company sich geweigert hatte, mit Präsident Bowman und dem Vollziehungsausschuß der Federation of Labor zu verhandeln. Er sagte indeß, daß er ein Komite der Angestellten empfangen und deren Beschwerden entgegennehmen würde. Es wurden daraufhin fünf entlassene Angestellte zu Herrn Roach gesandt. Er weigerte sich aber, sie anzuhören, unter der Begründung, daß sie nicht mehr Angestellte der Gesellschaft seien.

In der Versammlung soll nicht nur die Stimmung des Publikums sondirt, sondern auch ein allgemeiner Streik aller auf den verschiedenen Linien beschäftigten Union-Leute, einschließlich Maschinisten, Elektriker, Maschinenbauer und Heizer vorgeschlagen, eine Streikauflage ausgeschrieben, die Organisirung ausgedehnt und ein allgemeiner Boycott seitens der 150,000 Mitglieder der mit der Chicago Federation of Labor affiliirten Gewerkschaften angeregt werden.

Im Laufe des Tages wurden in sämmtlichen Wagenremisen Notizen angeschlagen, in welchen dem Präsidenten Roach und der Geschäftsführung der Gesellschaft Anerkennung für anständige Behandlung der Leute gezollt wird, und ihnen Dank ausgesprochen wird, weil sie die Leute davon zurückgehalten hätten, sich der Union anzuschließen. Gleichzeitig wurde angekündigt, daß eine Versammlung in Sheers Halle, Nr. 293 West Clybourn Place am Abend abgehalten werden würde, in welcher die Haltung der Gesellschaft indossirt werden sollte.

„Ich habe allen Mitgliedern der Union gerathen, diese Notizen zu unterzeichnen," sagte General-Organisator C. O. Pratt, weil ich wußte, daß man sie im Weigerungsfall entlassen würde."

Im Laufe des Tages wurden fünf Leute, einer von der North Ave.-Linie und vier von der Southport Ave.-Linie entlassen.

Die Versammlung fand statt. Es waren 21 Leute erschienen. Ein gewisser Edward Allen amtirte als Vorsitzer. Ehe die Versammlung eröffnete wurde, erschienen C. O. Pratt und George H. Sloaf, die Organisatoren der Amalgamated Association of Street Railway Employees. Das verursachte eine kleine Panik. Allen theilte ihnen mit, daß die Versammlung geheim sei. Organisator Shoaf bat ums Wort. Er erhielt die Erlaubniß, einige Bemerkungen zu machen, und hielt nun eine schwungvolle Rede zu Gunsten der Leute, welche sich der Union anschlössen. Nachdem er 20 Minuten gesprochen, entzog ihm Allen das Wort.

Nachdem sich die Organisatoren entfernt hatten, erklärte Allen, daß die Versammlung den Zweck habe, zu erwägen, was gethan werden könne, um die Gesellschaft zu unterstützen. Es wurde eine Resolution angenommen, in welcher der Gesellschaft Anerkennung gezollt wird für die anständige Behandlung der Bediensteten. Es hatten nur drei Leute etwas zu sagen, und als es zur Abstimmung kam, stimmten die Drei für diesen Antrag. „Einstimmig angenommen!" rief Allen.

In diesem Augenblicke erschien James H. Bowman, und bat, eine Ansprache halten zu dürfen. Ihm wurde der Bescheid, daß die Versammlung privat sei.

Wenige Minuten später vertagte sich die Versammlung, und mehrere der Theilnehmer hielten es für angebracht, sich bei Herrn Bowman wegen der ihm zu Theil gewordenen unzarten Behandlung zu entschuldigen.

Von den 21 anwesenden Leuten waren 13 Union-Mitglieder.

Die Union eröffnete gestern ihr Hauptquartier im dritten Stock des Gebäudes Nr. 155 Randolph Straße, und im Laufe des Nachmittags waren die Räume mit entlassenen Angestellten der Traction Company angefüllt.

Organisator Pratt hat ersucht, daß Leute, welche der Union beizutreten wünschen, nicht persönlich in den Geschäftsräumen vorsprechen, sondern ihr Aufnahmegesuche durch die Post einsenden mögen.

Die entlassenen Angestellten machten ihrem Herzen gegen die Gesellschaft Luft. G. T. Miller von der North Ave.-Linie, der gestern entlassen wurde, äußerte sich wie folgt:

Fast alle Bediensteten sind gezwungen, sieben Tage in der Woche, 12 Stunden täglich zu arbeiten. Die Durchschnittslöhnung beträgt $56 den Monat. Dann gibt es einen sogenannten "swing-run". Die Leute gehen des Morgens um 5 Uhr zur Arbeit, fahren während der geschäftigen Morgenstunden, „ruhen" während des Tages und arbeiten dann wieder von 6 Uhr Abends bis 1 oder 2 Uhr Morgens. Jeder Greifwagenführer hat bei seinem Eintritt $20, jeder Schaffner $25 zu hinterlegen. Für ihre Abzeichen müssen die Angestellten je $1 zahlen.

Heute Abend wird für die Westseite-Bediensteten der Union Traction Company eine Versammlung in der Aurora-Turnhalle, Nr. 202 Division Str., abgehalten werden.

Ein Streik der zwölf Kohlenfuhrleute der Firma J. J. Dunn und ein Sympathiestreik einer gleichen Anzahl der Mogg Coal Company hat mehrere hervorragende Kohlenhändler veranlaßt, sich der Coal Track Dealers' Association anzuschließen. Vertreter dieser Firmen und von W. D. Elstrom und M. E. Robinson hielten gestern Nachmittag eine Konferenz mit den Beamten der Union ab, und der Streik wurde beigelegt. Sie erklärten, daß sie der Track Dealers' Association beitreten würden, da diese Vorschriften machen und sie zur Geltung bringen könne.

Die Viehhöfe-Fuhrleute haben neue Lohnsätze aufgestellt und sie den Schlachthausfirmen unterbreitet. Sie werden in wenigen Tagen eine Antwort erhalten. Fuhrleute mit einem Pferde verlangen 20 Cents für die Stunde, mit zwei Pferden 22 Cents, mit vier Pferden 25 Cents und mit sechs Pferden 30 Cents.

Albert Young, der Präsident der Teamsters' National Union, wird heute nach St. Louis reisen. Gestern sprach ein Komite aus jener Stadt, an dessen Spitze M. J. Dwyer steht, bei ihm vor und bat ihn, mit dem Komite nach St. Louis zurückzukehren und die dortigen Fuhrleute zu organisiren.

Frederick H. Teeple, der kürzlich die Haas Company Bottling Works kaufte, befindet sich in einer eigenthümlichen Lage. Er zahlte, nachdem er das Geschäft vor mehreren Wochen übernahm, seinen Angestellten sofort $3 über den Union-Lohnsatz, und setzte die Beamten der Bottlers' Union in Kenntniß, daß er ausschließlich Union-Leute zu beschäftigen wünsche. Bislang hat er keine Antwort erhalten. Herr Teeple hat auch den Befehl ertheilt, daß alle Kisten der Gesellschaft mit der Union-Marke versehen werden.

George L. Litchfield, ein hervorragender Arbeiterführer aus Kewanee, war gestern in Chicago. Er hatte eine Unterredung mit Joseph W. Morton, dem Präsidenten der International Brotherhood of Stationary Firemen, und einigte sich auf einen Plan, die Heizer in den Kewanee Tube Works zu organisiren.

Die Postoffice Clerks' Union wird am Sonntag Nachmittag drei Uhr eine Versammlung abhalten. Es werden neue Mitglieder eingeführt und Arrangements für den Ball getroffen werden, der am 17. Mai in der Nordseite-Turnhalle abgehalten werden soll.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

John Zakszewski, Martha Broszczyk, 23, 22.
Jan Turszak, Maryanna Howanic, 30, 21.
Joseph M. White, Emma G. Long,, 32, 30.
Frank Loßmann, Minnie Fadke, 39, 29.
Miles P. Bradford, Goshen, Ind., Ata E. Larimer, von ebendaher, 29, 26.
Josef Wosnick, Bronislawa Graszyk, 22, 21.
G. Edward Evans, Kate Ehinger, 42, 31.
John Barry, Meta Clau[illegible] 48, 28.
Sidney C. Gibson, Fitchburg, Mass., Lillian Dunn, 23, 20.
George Habley, Emilie Bech, 25, 22.
William Huelseberg, Martha Brink, 26, 20.
Harris Klein, Bascheva Ornstein, 40, 36.
Metej Oberue, Zuzanna Neboska, 24, 23.
Edward Wedell, Valparaiso, Ind., Annie Kile, von ebendaher, 32, 18.
Albert E. Purdy, Martha P. La Vigne, 36, 20.
Charles H. Mort, Minnie F. McCaffrey, 31, 25.
Juzopos Petriotis, Rozalie Budvitaite, 27, 20.
Jozef Dombrowski, Maria Trzepierczynska, 29, 24.
Piotr Ciosek, Maryanna Chilbronow, 24, 23.
Thomas Challinor, Mamie Martin, 28, 23.
Tomasz Skarbek, Zofia Furman, 21, 18.
Herman Fennery, Julia Capp, 21, 18.
Louis S. Wells, Boston, Mass., Jessie B. Wadman, von ebendaher, 43, 36.
Henry Groß, Agnies Schneider, 29, 24.
Herbert B. Shimeall, Edith Weiskopf,, 32, 31.
Giovanno Ranieri, Bricita Simone, 20, 26.
Herman C. Nielsberg, Della Perry, 22, 19.
Michal Stashnik, Wiktorija Bartusz, 25, 20.
Louis Rothstein, Gertrude Farrell, 28, 24.
Wallace M. Watermann, Mamie K. Bushman, 37, 23.
Emil J. Stoetzer, De Kalb, Ill., Tillie Kupper, von ebendaher, 29, 25.
John C. Hill, Lillian Pifha, 27, 18.
William Norgate, Anna Miller, 31, 20.
Herman Triezenberg, South Holland, Ill., Pieterka Raab, von ebendaher, 27, 20.
Ludwig Migeot, Elsie Kabitz, 26, 26.
Lewis C. Kuebler, Melissa Gearhart, 29, 28.
Frank P. Johnson, Gertrude S. Garnett, 25, 25.
Jiroslaw Kratochil, Millie Martines, 23, 20.
Charles L. Eldred, Angie M. Maxfield, Appleton, Wis., 26, 28.
William F. Krueger, Glen View, Ill., Bertha Drawheim, von ebendaher, 25, 22.
Herman F. Lange, Marie Schimek, 21, 18.
Roy Wold, Hanna Thompson, 21, 18.
Jan Wisniewski, Rozalie Mander, 41, 37.
Lawrence Cosgrove, Ellen Coffey, 28, 27.
Vaclav Proschaska, Anna Krejci, 27, 21.
Robert Gubbins, Bridget A. Nash, 39, 28.
Thomas A. Sinclair, Lottie E. Albright, 30, 20.
Henry H. Sievert, Bertha Herhold, 21, 18.
William Johnson, Emma Jacobson, 28, 32.
Fred Golz, Augusta Jamnusch, 38, 45.
Edward L. Coleman, Bertha Hawkins, 23, 22.
John Gustafson, Marie Johnson, 29, 21.
George M. Porter, Emma Johnson, 21, 19.
E. J. Tauchman, Stanislawa Sabansky, 41, 26.
Clement E. Ellison, Evelyn M. Schofield, 49, 31.
Samuel Stevens, Carrie Lee, 29, 22.
Loyal Callahan, Marie Corbett, 35, 22.
Peter Romanyak, Anna Stranko, 22, 24.
Lorenzo Larocco, Rosina di Cristofano, 24, 21.
Charles E. Lodge, Julia M. Baumgardner, 21, 18.
John L. Reid, Daisy D. Shepphard, 55, 29.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an

R. Eggebrecht, zweistöckiges Framehaus, 290 Bradley Place, $1600.
Frank Janecek, zweistöckiges Brickgebäude, 1157 Sawyer Ave., $2000.
Johnson Chair Co., fünfstöckiges Brick-Lagerhaus, 282—8 N. Halsted Str., $7500.
Joseph Tadech, dreistöckiges Brickgebäude, 285 Harvey Str., $5000.
F. W. Alke, zwei einstöckige Frame-Cottages, 1689—1691 N. Ridgeway Ave., $2400.
Frank Strszozewski, zweistöckiges Brickhaus, 946 N. Hermitage Ave., $3000.
O. Kirk, einstöckiger Brick-Anbau, 641[illegible] Justine Str., $2500.
B. A. Seaver, vierstöckiges Brick-Apartmentgebäude, 5416—16 Prairie Ave., $45,000.
Jakob Hoff, zweistöckiges Brickhaus, 1023 52. Str., $3500.
D. M. Goodwillie Co., zweistöckiger Brick-Anbau, 409—11 W. 22. Str., $1400.
Peter C. Clausing, einstöckige Frame-Cottage, 529 W. 109. Str., $1000.
Ling & Nicholson, zweistöckiges Brickhaus, 3529 Aberdeen Str., $3500.
B. F. George, dreistöckiges Brick-Apartmentgebäude, 474—76 45. Str., $30,000.
F. Wilhelm, einstöckige Frame-Cottage, 5810 Paulina Str., $1200.
William J. Taylor, dreistöckiges Brick-Apartment-Gebäude, 4314—16 Vincennes Ave., $[illegible]0,000.
C. E. Swanson, zweistöckiges Brickhaus, 7122 Ingleside Ave., $3500.

Bankerott-Erklärungen.

Um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten suchen im Bundes-Distrikts-Gericht nach:

Robert C. Kendall—$200 Schulden, keine Bestände.
Wm. C. Sweetman—$300 Schulden, $200 Bestände.
Maurice G. Richards—$500 Schuledn, keine Bestände.
Dee L. Ketchum und George N. Wood—$460 Schulden, keine Bestände.
[illegible] A. Asdorff—$1900 Schulden, $400 Bestände.

Nunmehr heißt's „Germania Klub."

Gestern fand die jährliche Beamtenwahl des „Germania-Männerchor" statt, deren Ergebniß die Wiedererwählung sämmtlicher zur Zeit den Vorstand des Vereins bildenden Herren war, nämlich: Präsident, Gustav F. Fischer; Vize-Präsident, J. Geo. Graue; Schatzmeister, Albert F. Madlener; Sekretär, Walter R. Michaelis. Direktoren: William A. Birk, John H. Glade, William H. Rehm, Chas. V. Wohlhüter und Richard E. Schmidt.—Nachdem das Wahlergebniß bekannt gegeben worden war, wurde eine General-Versammlung abgehalten, in welcher beschlossen worden ist, den Namen des Vereins zu ändern. Derselbe wird in Zukunft nicht mehr „Germania-Männerchor" lauten, sondern „Germania-Klub von Chicago."

An der Abstimmung nahmen von den 600 Mitgliedern des Vereins nur 184 theil. Davon stimmten 114 für und 70 gegen die Namens-Aenderung. Die Minderheitspartei behauptet nun zwar, daß der Antrag nicht als angenommen betrachtet werden könne, weil zu einer solchen nach den Nebengesetzen eine Zweidrittelmehrheit erforderlich sein würde, indessen wird man sich wohl bei der vollzogenen Thatsache beruhigen. Zur Begründung des Namenswechsels wurde darauf hingewiesen, daß dem Sängerchor nur etwa 40 Mitglieder des Vereins angehören, und daß derselbe schon seit Jahren nur mehr als ein bescheidenes Anhängsel der Vereinigung zu betrachten gewesen sei.

Zwei Konzertabende.

Herrn Katzenbergers Kinderchöre veranstalten heute Abend in der Steinway-Halle ihr großes Maifest. Das dafür entworfene, bereits veröffentlichte Programm ist ein sehr schönes, und da das Konzert ein recht genußreiches zu werden verspricht, so dürfte der Besuch auch ein großer werden. Morgen Abend folgt das große Konzert von Katzenbergers Damenchor in der Nordseite Turnhalle an der Nord Clark Straße. Ein Ball schließt sich dem Konzert an. Eine besondere Empfehlung des Besuches ist kaum nothwendig.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Niels J. gegen Christine Peterson, wegen grausamer Behandlung; Louise gegen Wm. Holman, wegen Verlassens; Fred. C. gegen Mary F. Flint, wegen Verlassens; Ollie gegen George B. Cole, wegen Ehebruchs und grausamer Behandlung; Ida M. gegen Harry A. Jackson, wegen Trunksucht und grausamer Behandlung; Sidney L. gegen Lola A. Smith, wegen Ehebruchs; Anna gegen Wm. Armstrong, wegen Ehebruchs; Georgie gegen Oscar H. Barnum, wegen grausamer Behandlung; Frank gegen Mary Kral, wegen Verlassens; Pauline L. gegen Joseph R. Stamm, wegen grausamer Behandlung; Lucy F. gegen Halver S. Paulsen, wegen Verlassens; Bertha A. gegen Abel J. Hollenberg, wegen Verlassens.

— Malitiös. — Er: Deine Ansprüche übersteigen nach und nach alle Grenzen, soviel wirft meine Kunst nicht ab! — Sie: Ja, liebster Max, wenn du keine lebendige Frau ernähren kannst, dann hättest du dir doch lieber eine malen sollen.

Vereins-Nachrichten.

Am 7. Mai hielt der Harmonia-Männerchor der Südseite seine jährliche General-Versammlung und Beamtenwahl ab. Das Ergebniß der letzteren war wie folgt: A. Vinzens, Präsident; Olschner, Vizepräsident; J. Wirth, 4117 Wentworth Ave., Sekretär; J. Petters, Schatzmeister; Fr. Thiers, Bummel-Sekretär; Wm. Madaus, Chas. Klaus und M. Strobel, Verwaltungsrath; W. Madaus, Fahnenträger; A. Haase und Chas. Bernd, Delegaten für die Vereinigten Männerchöre; Otto W. Richter, Dirigent; A. Decker, Vize-Dirigent. Der Verein zählt 30 Aktive.

* Die Michigan Central-Bahngesellschaft hat eine fünfzig Jahre laufende Hypothek über $18,000,000, zu 3½ Prozent verzinslich und in Gold zahlbar, an die Guaranty Trust Co. in New York ausgestellt, zur Sicherung von Bonds zu jenem Betrage. Von letzteren sollen $10,000,000 zur Einlösung von fällig werdenden Bonds verwendet werden. Das Uebrige ist zur Ausführung der umfassenden Verbesserungen des Bahnbetts und des Baues neuer Bahnhofsgebäude bestimmt, über deren Planung schon früher berichtet wurde.

Beanstanden einen Vergleich.

Der hier vor einigen Jahren verstorbene Paul Rothbart hatte bekanntlich den größeren Theil des von ihm hinterlassenen Vermögens testamentarisch seiner Vaterstadt Garz, auf der Insel Rügen, vermacht, mit der Bestimmung, daß der Betrag zu gemeinnützigen Zwecken verwendet werden solle. Es scheint nun, daß sich die städtischen Behörden von Garz von Paul F. Tarbel, einem Pflegesohne des Erblassers, der ihnen gedroht hat, er würde das Testament sonst beanstanden, zu einem Vergleich haben bewegen lassen. Nach diesem Vergleich würde der weitaus größere Theil des Vermächtnisses, welches von Rothbart der Stadt Garz bestimmt war, dem Tarbel zufallen. Von den Testamentsvollstreckern: Herren August Engel, Henry W. Kill und George G. Grace, wird nun im hiesigen Kreisgericht der Vergleich beanstandet, mit der Begründung, daß Tarbel keinerlei rechtsgiltige Ansprüche auf die Hinterlassenschaft geltend machen könne.

— Zurückgegeben. — „Einen dümmeren Mann konntest Du wohl nicht finden, Kousine!" — „Du wolltest mich ja nicht haben!"

* Vor Richter Chetlain befindet sich der erste von den Schadenersatz-Prozessen unter Verhandlung, welche Hattie Polie gegen verschiedene Inhaber großer Ladengeschäfte wegen angeblich widerrechtlicher Freiheitsberaubung angestrengt hat. Die Klägerin ist seiner Zeit unter dem dringenden Verdacht des Ladendiebstahls verhaftet worden, und man fand in ihrer Wohnung eine große Menge unfraglich gestohlenen Gutes. Das Strafverfahren gegen sie mußte indessen niedergeschlagen werden, weil sich nicht mit Bestimmtheit feststellen ließ, aus welchen Geschäften die einzelnen Gegenstände stammten.

* Ein B. Kuppenheimer gehöriges Kutschpferd scheute an der Michigan Ave., nahe der 23. Str., gestern Nachmittag vor einem Zuge und brannte durch. An der 42. Straße lief das Thier direkt auf einen Viehzug zu. Der Kutscher riß es zur Seite, und im nächsten Augenblicke prallte es gegen die auf einem Fahrrade dahinsausende Frau McMullen, 2800 Wabash Ave. Der Zusammenstoß war so heftig, daß Frau McMullen durch das Schaufenster des Färbers David Weber an jener Ecke geschleudert wurde, während das Pferd zu Boden stürzte. Frau McMullens Verletzungen sind nicht gefährlich.



Lokalbericht.

Neue Blitzzüge nach New York.

In 18 Stunden 912, bezw. 960 Meilen weit.

Die Lake Shore- und die Pennsylvania-Bahngesellschaft treffen Vorkehrungen zur Einrichtung eines Blitzzug-Verkehrs zwischen Chicago und New York. Jetzt gebrauchen die Schnellzüge für die Fahrt 24 Stunden; während der Weltausstellung wurde bekanntlich ein ähnlicher Blitzzug-Verkehr auf der New York- und der Michigan Central-Bahn eingelegt; diese Züge legten in 21 Stunden die Fahrt zurück. Das Unternehmen kam bald nach der Weltausstellung als zu kostspielig in Wegfall.

Jetzt werden abermals Blitzzüge zwischen den beiden Städten eingelegt werden. Diese sollen die auf der Pennsylvania-Bahn 912 und auf der Lake Shore- und New York Zentral-Bahn 960 Meilen lange Strecke in der kaum glaublich kurzen Zeit von 17½, bezüglich 18 Stunden zurücklegen. Allerdings darf man, wie die Erfahrung beweist, hinzusetzen, daß diese Schnellzüge sehr selten zur festgesetzten Stunde eintreffen; immerhin ist das Unternehmen ein kühnes und — kostspieliges.

Die Pennsylvania-Bahn hat zwischen hier und Pittsburg weitere Geleise legen lassen, mit besonderer Rücksicht auf den Schnellzugverkehr. Dieselben sind mit der als Blocksystem bekannten Sicherheitsvorrichtung ausgestattet, so daß Zusammenstöße gewissermaßen unmöglich gemacht werden. Die Züge selbst werden mit Bremsen ausgestattet, welche erstere in einem Drittel der jetzt erforderlichen Zeit zum Halten bringen. Die Züge werden aus der Lokomotive und fünf Waggons bestehen: Kombinationswaggon, Eßwagen, zwei Schlaf- und einem Salonwaggon. Die Waggons sind besonders für den Dienst gebaut, sie sind verhältnißmäßig leicht, in ihrer Einrichtung hoch elegant. Die Fahrt wird elf Dollar mehr als auf den gewöhnlichen Zügen kosten, also $31. Sechs Mal werden die Lokomotiven gewechselt, und sonst wird der Zug auch nirgends anhalten. Der Zug der Pennsylvania-Bahn soll um 1½ Uhr Nachmittags hier abfahren und um 8 Uhr am nächsten Morgen in New York ankommen. Ueber die einzelnen Strecken und die Fahrgeschwindigkeit zwischen denselben werden folgende Mittheilungen gemacht: Abfahrt von Chicago 1½ Uhr Mittags; Ankunft in Fort Wayne, 148 Meilen, 4½ Uhr Nachmittags; Ankunft in Westline, O., 131 Meilen, 7 Uhr Abends; Ankunft in Pittsburg, 189 Meilen, 10½ Uhr Abends; Ankunft in New York 444 Meilen, 8 Uhr Morgens. Von New York wird der Zug um 3 Uhr Nachmittags abfahren und am nächsten Morgen um 7 Uhr wieder hier eintreffen. Zu dem Dienst sind drei Züge erforderlich. Jeder derselben hat $100-000 gekostet. Dieser Zugdienst ist besonders für Geschäftsleute bestimmt, welche nicht viel Zeit verlieren können, aber so Gelegenheit erhalten in einer der beiden Städte während der Hauptgeschäftszeit sieben bis acht Stunden zu verbringen, so daß sie gewissermaßen nur einen Tag im eigenen Geschäft verlieren.

Die Lake Shore und die New York Zentralbahn werden einen gleichen Zugdienst einrichten. Laut den darüber gemachten Mittheilungen der Bahnverwaltung soll der Zug von New York um 4 Uhr Nachmittags abfahren und hier um 9 Uhr früh eintreffen, und ähnlich sind die Fahrstunden von hier nach dem Osten. Die Durchschnittsfahrgeschwindigkeit der Züge,, abgesehen von dem Aufenthalt zum Wechseln der Maschinen, beträgt 60 Meilen die Stunde, auf gewissen Strecken über 60. Mitte nächsten Monats wird der Dienst eingeführt werden.

Leiche geborgen.

Aus dem See, am Ufer der 12. Str., wurde gestern die Leiche eines ungefähr 50 Jahre alten Mannes gezogen und nach Bussum & Perrigos Bestattungsgeschäft, Nr. 1722 Wabash Avenue, geschafft. In den Taschen des Verstorbenen wurden $100 in Gold und $285 in Papiergeld gefunden. An der Leiche fehlte der linke Arm. Die Polizei ist der Meinung, daß der Verstorbene ein gewisser Frank Donahue ist, der Fischer war und Boote am Fuße von Peck Court vermiethete.

Das Wasser.

Laut Bericht des Gesundheitsamtes ist das städtische Leitungswasser aus den Stationen von Lake View und an Chicago Ave. heute von schlechter Beschaffenheit, das Wasser aus den übrigen Stationen dagegen gut.

Leset die „Sonntagpost".

Neues Unternehmen.

Gestern wurde hier die South Bend Watch Co. mit $1,000,000 Stammkapital organisirt.

Das Unternehmen wurde in's Leben gerufen, um ein angebliches Abkommen zwischen der Elgin National- und der Waltham Watch Co. zu bekämpfen.

Um ein angebliches Abkommen zwischen der Elgin National- und der Waltham Watch Company zu bekämpfen, wurde gestern von hiesigen und Indiana'er Kapitalisten die South Bend Watch Company mit einem Kapital von $1,000,000 organisirt. Die Fabrik wird in South Bend eröffnet werden. Die von der Firma zu fabrizirende Uhr wird nach dem Haupt-Aktionär „Studebaker" benannt werden.

Die Unternehmer und Organisatoren der Gesellschaften behaupten, daß die Elgin- und Waltham-Gesellschaften im Februar das Abkommen trafen, den Preis der Uhren um 10 Prozent zu erhöhen für alle bedeutenden Händler, mit Ausnahme eines Zwischenhändlers in jeder größeren Stadt. Das Resultat sei, daß Firmen wie Marshall Field & Company, Montgomery Ward & Company und Andere gezwungen seien, ihren Bedarf an Uhren von Zwischenhändlern, anstatt direkt, zu beziehen, und daß sie dieselben Preise, wie die Kleinhändler, zahlen müßten.

Darüber empört, unterzog sich E. A. Baggett von Chicago der Aufgabe, eine neue Gesellschaft zu organisiren, deren Aufgabe es sein soll, eine ausgezeichnete Uhr zu fabriziren, und das Fabrikat nach alter Methode in den Handel zu bringen. Nach einer Anzahl Konferenzen nahmen Chicagoer, deren Gesammtvermögen $20,000,000 beträgt, Aktien und kapitalisirten die Gesellschaft für $1,000,000. Die Fabrik wird innerhalb sechs Monaten in South Bend eröffnet werden. Die Beamten der Gesellschaft sind:

Präsident — Clement Studebaker, Jr., Schatzmeister der Studebaker Wagon Co.

Vizepräsident—M. V. Beiger, Präsident der Mishawaka Woolen Co.

Schatzmeister—Irving A. Sibley, Präsident der South Bend Business Men's Association.

Manager—E. A. Baggett, von der Firma M. Baggett & Co.

Direktorenrath—Clement Studebaker, Jr., M. V. Beiger, E. A. Bazzett, Irving A. Sibley, H. H. Groß, F. F. Fish, William Reel, Frederick Lavarus, Charles W. Halgny, Albert O. Glock.

Die bedeutendsten Aktieninhaber sind: J. M. Studebaker, W. P. Williams, George Studebaker, H. M. Kauffmann, S. D. Rider, H. L. Green, H. G. Christman, F. H. Beddett, Sam Adler, F. C. Adler und F. C. Toett, von South Bend; Norman Sage und Dana Hotchkins, von Elkhart, Ind; J. C. Eberhardt, Jr., und F. E. Eberhardt, Jr., of Mishawaka, und R. P. Milton, Rudolph Kamm und C. Fausnacht, von South Bend,

Sämmtliche Aktien sind vergeben und bezahlt.

Es wurde die Anlage der New Columbus Watch Company in Columbus, O., erstanden, in welcher bis vor Kurzem Kassenapparate fabrizirt wurden. An den Ufern des St. Joe Flusses in South Bend wird eine große Fabrik errichtet werden, in der nahezu 1000 Leute beschäftigt werden sollen. Die Gelegenheit für das Unternehmen scheint zur Zeit besonders günstig zu sein, da der Bedarf an Uhren bedeutend das Angebot übersteigt. Das Hauptkontor der Gesellschaft wird sich in Chicago befinden.

Das reine Lazareth.

Der Gesundheitsstand unter dem wilden Viehzeug in der Menagerie des Lincoln Park läßt zur Zeit wieder einmal sehr viel zu wünschen übrig. Eines von den Emus hat die Diphtherie oder doch eine dieser ähnliche Krankheit, die Affen leiden am Scharlachfieber, einer von den Löwen „hat's" ebenfalls im Halse, und der Leopard hat sich eine böse Verletzung an einer Pfote zugezogen. Der behandelnde Thierarzt versichert übrigens, zu ernsten Befürchtungen böte keiner der Fälle Veranlassung.

* Schutzmann Valentine, der zeitweilig aus dem Dienste entfernt worden war, weil man ihn für einen lieblosen Sohn hielt, ist wieder in Amt und Würden. Die angestellte Untersuchung hat ergeben, daß die Mutter des Mannes in der That an der Trunksucht leidet. Auch hatte Valentine nicht selber veranlaßt, daß die alte Frau in's Arbeitshaus geschickt wurde, sondern er war nur als Zeuge aufgerufen worden, nachdem man die Greisin in berauschtem Zustande von der Straße aufgegriffen hatte.

Cooleys Beil blitzt.

Nicht weniger als 62 Häupter sollen unter dem Lehrpersonal fallen.

Theils wegen angeblicher Unfähigkeit, theils aus Sparsamkeitsgründen.

Bundesrichter Seaman weist die von Wm. J. Elkins gegen die Stadt angestrengte Klage ab.

Sie gehört nach Ansicht des Richters vor die Staatsgerichte.

Noch ehe das laufende Schuljahr sein Ende erreicht hat, werden 30 Lehrerinnen und 6 Schulvorsteher wegen Unfähigkeit den Laufpaß erhalten, und 26 der jetzt amtirenden Hochschullehrer werden nicht für das kommende Schuljahr angestellt werden. Gegen die letztgenannten Lehrkräfte liegt weiter keine Beschwerde vor, indessen ist Superintendent Cooley der Ansicht, daß er ihrer Dienste entrathen kann, ohne daß dadurch der Unterricht zu leiden hat. Auch sie werden demnach der Sparsamkeitspolitik des Schulraths zum Opfer fallen. Der Ausschuß für Schulleitung beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung mit der einschlägigen Empfehlung, welche Superintendent Cooley in seinem Jahresbericht macht, und es steht außer Frage, daß der Ausschuß der Gesammtkörperschaft empfehlen wird, jene Lehrkräfte zu entlassen, bezw. nicht wieder auf ein weiteres Jahr anzustellen. Wer die Aermsten sind, deren Häupter unter dem Beil von Superintendent Cooley fallen sollen, wird vom Ausschuß streng geheim gehalten, und nur so viel wurde bekannt, daß Arthur E. Jacobs, der Vorsteher der Gallistel-Schule in South Chicago, einer der 6 Schulvorsteher ist, welche wegen angeblicher Unfähigkeit den Laufpaß erhalten sollen. Supt. Cooley hatte vor einigen Tagen Jacobs das ihm drohende Schicksal brieflich angekündigt und Jacobs hatte nichts Eiligeres zu thun, als eine Abordnung seiner Freunde in die Sitzung des Ausschusses zu schicken, damit sie ein gutes Wort für ihn einlegten. Als Supt. Cooley ihnen den Zusammenhang der Sache klar gelegt hatte, schieden die Abgeordneten, wie es schien, in der Ueberzeugung, daß ihrem Schützlinge nicht zu helfen sei. Die 26 Hochschullehrer, welche im nächsten Jahre nicht mehr beschäftigt werden sollen, vertheilen sich angeblich zu gleichen Theilen auf die Nord-, die West- und die Südseite.

Eine von mehr als 10,000 Freunden des deutschen Unterrichts unterzeichnete Petition zu Gunsten der unbeschränkten Beibehaltung des deutschen Unterrichts und des bisherigen Lehrganges, sowie eine Anzahl Briefe, deren Schreiber sich gegen die Abschaffung der Kindergärten aussprechen, werden ohne Weiteres zu den Akten gelgt. Von der „Chicago Piano & Organ Association" lag ein Gesuch vor, dahin lautend, den Musikunterricht in seiner gegenwärtigen Gestalt beizubehalten. Diese Zuschrift theilte das Schicksal der Petitionen im Interesse der Kindergärten und des deutschen Unterrichts. Hans Hirsch wurde die Erlaubniß ertheilt, jeder der hiesigen Schulen eine Gypsbüste des Präsidenten McKinley zu stiften.

* * *

Bundesrichter Seaman entschied gestern, daß die Frage, ob die Freibriefe der ehemaligen Nord- und der Westseite-Straßenbahngesellschaften erst im Jahre 1958, bezw. 1960 ablaufen, nicht vor das Bundesgericht, sondern vor das Staatsgericht gehört und wies damit den von William L. Elkins von Philadelphia gestellten Antrag auf Erlaß eines Einhaltsbefehles gegen die Stadt Chicago ab. Allerdings sprach der Richter dem Vertreter des Klägers das Recht zu, am nächsten Montag eine verbesserte Klageschrift einzureichen, deutete aber gleichzeitig an, daß dieses Vorrecht keinen ändernden Einfluß auf seine schließliche Entscheidung haben werde, in anderen Worten, daß er nach wie vor auf dem einmal eingenommenen Standpunkt verharren werde. Die Stadt hat somit den ersten Sieg im gerichtlichen Kampfe mit den Straßenbahnen errungen und Korporationsanwalt Walker sprach gestern die Ueberzeugung aus, daß das Staatsobergericht schließlich ebenfalls zu Gunsten der Stadt entscheiden werde. Gestützt darauf, daß Philadelphia sein gesetzlicher Wohnsitz sei, hatte Elkins sich mit seiner Klage an das Bundesgericht gewendet, Richter Seaman entschied aber, daß es sich im vorliegenden Falle thatsächlich um eine Streitfrage zwischen einer Stadtverwaltung des Staates Illinois und einer Korporation dieses Staates handle, der Fall also mit Fug und Recht vor die Gerichte des genannten Staates gehöre. Des Weiteren wies der Richter die Klage ab, weil die Stadt Chicago bislang überhaupt noch keine Schritte in gesetzgeberischer Hinsicht gethan, welche als eine Beeinträchtigung des Kontraktes aufgefaßt werden könnten, den die beiden Straßenbahngesellschaften nach der Behauptung des Klägers mit der Legislatur des Staates Illinois abgeschlossen haben. So lange dies nicht geschehen sei, könne aber auch das Bundesgericht nicht um Hilfe angegangen werden. Elkins hatte seiner ursprünglichen Klageschrift nachträglich noch ein Amendement zugefügt, durch welches er die Stadt daran zu verhindern hoffte, die Union Traction Co. weiterhin wegen verweigerter Umsteigekarten gerichtlich zu belangen, Richter Seaman entschied aber, daß diese Angelegenhit mit der eigentlichen Klagesache nicht das Mindeste zu thun habe und nicht auf diese Weise in den Prozeß hineingezerrt werden könne.

In einer weiteren Entscheidung weist Bundesrichter Seaman den vom Friedman-Nachlaß gestellten Antrag auf Erlaß eines Einhaltsbefehles gegen den Chicago Jachtklub ab. Die Erben des genannten Nachlasses, denen u. A. auch der Grund und Boden gehört, auf welchem der Auditorium-Annex steht, wollten den Jachtklub daran verhindern, sein neues Klubhaus zu beziehen, welches er am Seeufer, gerade gegenüber von dem genannten Hotel, erbaut hat. Der Anwalt des Klubs gab dem Richter die Versicherung, daß zur Zeit nicht an dem Bau gearbeitet werde, und daß die Bauarbeit auch ruhen solle, bis der Richter die Argumente in dem Fall angehört haben werde. Da die Hauptfrage in dem Prozeß die ist, ob der Klub überhaupt das Recht hat, ein Klubhaus am Seeufer zu errichten, so wollte Richter Seaman, um auch den Schein eines Vorurtheils zu vermeiden, selbst einen vorläufigen Einhaltsbefehl nicht ausstellen.

* * *

Oberbaukommissär Blocki wird demnächst das Legen eines hölzernen Seitenweges am Seeufer, von der 21. bis zur 41. und von der 43. bis zur 51. Straße in Angriff nehmen lassen. Ferner sollen auf den Molen, nördlich und östlich vom Bahnhof der Illinois-Zentral-Bahn an 12. Str. gelegen, hölzerne Laufwege von 30 Fuß Breite und ¾ Meilen Länge gelegt werden. Diese Laufwege werden auf beiden Seiten ein Geländer erhalten und an ihrem Ende werden Musikpavillons für Konzerte im Freien errichtet werden. Die Verwaltung der Illinois Zentral-Bahn beabsichtigt, am Park Row einen Viadukt über ihre Geleise zu bauen, dessen Herstellungskosten die Stadt zum Theil tragen wird.

Leset die SONNTAGPOST.

Die Weir-McKechney Co.

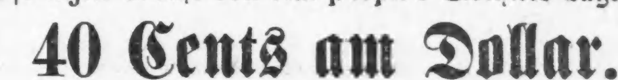
Die Mitglieder der Weir-McKechney Co. sind mit einander uneins geworden. Die bekannte Unternehmer-Firma hatte bekanntlich für ihre Arbeit an dem nordwestlichen Landtunnel der städtischen Wasserwerke in den Gerichten ein auf $555,560 lautendes Zahlungsurtheil gegen die Stadt erwirkt. Obgleich die Stadt gegen dieses Urtheil noch appellirt, sind die Mitglieder der Firma doch bereits über die Theilung der Beute in Streit gerathen. Herr Levi C. Weir hat von Bundesrichter Kohlsaat die Ernennung eines Verwalters für den Betrag erlangt, welcher die Theilung vornehmen soll. Herr McKechney und die anderen Mitglieder der Firma beanstanden vor dem Bundes-Appellhof die Ernennung des Massenverwalters und machen geltend, daß Richter Kohlsaat überhaupt keine Veranlassung gehabt hätte, sich in den ganzen Handel zu mischen, so lange dieser in den Staatsgerichten noch nicht zum Austrag gebracht worden sei. Der Appellhof hat die Angelegenheit auf den 24. Mai zur Verhandlung anberaumt.

Können jetzt schlafen.

Mit seinem Befehl, welcher das Musiziren in den Wirthschaften an der Clark Str. nach Mitternacht verbietet, hat der Polizeichef Niemandem einen größeren Gefallen gethan, als den vier Franziskanermönchen, welche in dem Pfarrhause der St. Patricks-Kirche an Polk und Clark Str. wohnen. Früher waren sie oft gezwungen, ihr Lager im Erdgeschoß der Kirche selbst aufzuschlagen, weil der Lärm in den Wirthschaften der Nachbarschaft so groß war, daß sie im Pfarrhause keine Ruhe finden konnten. Jetzt ist ihnen wenigstens für die Stunden nach Mitternacht die Ruhe gesichert.







Ungebetene Gäste.

Während sich die Zöglinge der Krankenwärterinnen-Schule des Mary Thompson-Hospitals gestern Abend an der Schlußfeier in der United Presbyterianer-Kirche betheiligten, drangen Diebe in ihr Heim, stahlen, was des Mitnehmens werth war, und entkamen unbehelligt mit ihrer Beute. Sie ergatterten unter Anderem zwölf Uhren, ein Perlen-Halsband, zwei Dutzend Diamantnadeln, und eine Anzahl Ringe. Frl. Eberhardt beklagt den Verlust einer Uhr, eines Ringes, mehrerer Nadeln und $38 in Baar. Frl. Benson und Frl. Thompson wurden gleichfalls arg bestohlen. Das Heim ist an Monroe Straße, östlich von Paulina Str., gelegen. Es war zur Zeit unbewacht. Die Polizei bemühte sich vergeblich, eine Spur von den Dieben zu finden.

Frl. M. Butler, die im Morrison Hotel logirt, meldete der Polizei, daß ein Dieb durch das Fenster ihres in einem oberen Stock gelegenen Zimmers drang, und eine goldene Uhr nebst Kette stahl. Es wird auch behauptet, daß ein Gast des Saratoga-Hotels heute früh einen Dieb in seinem Zimmer überrumpelte. Es kam angeblich zu einem Kampfe, doch gelang es dem Diebe, der $26 erbeutet hatte, zu entkommen.

* Die „Chicago National Bank", welche ihr jetziges Lokal an der Monroe Straße vor Jahresfrist bezogen hat, öffnete die Thüren desselben gestern Abend dem Publikum und ließ dasselbe die prächtigen Wandmalerien bewundern, mit welchen sie von L. C. Earle den Fries der Rotunde hat schmücken lassen. Die vorzüglich ausgeführten Fresken stellen die Geschichte Chicagos von den Tagen des Pater Marquette bis zur Jetztzeit dar.

Feuer in Evanston.

Im Hause von Professor J. S. Clark von der Northwestern Universität in Evanston brach heute früh ein Brand aus, welcher glücklicher Weise gelöscht werden konnte, ehe die Flammen die werthvolle Bibliothek des Professors erreicht hatten. Der angerichtete Sachschaden wird auf $200 bemessen.

* Der Schutzmann Michael Flynn bemerkte gestern Abend, als er auf einem Zuge der Kabelbahn durch die W. Madison Straße fuhr, ein durchgehendes Pferd. Er warf sich demselben entgegen und brachte es mit eigener Lebensgefahr zum Stehen. Der Gaul war vor einen leichten Wagen gespannt und wurde von dem 16jährigen Chas. Bodenbeck gelenkt, welcher durch das muthige Einschreiten Flynns vor ernstlichem Mißgeschick bewahrt worden ist.

Vergnügungs-Wegweiser.

McVickers.—„The Suburban."
Powers.—„The Girl and the Judge".
Studebakers.—„The Sultan of Sulu."
Dearborn.—„The Starbucks".
Grand Opera House.—„Under Southern Skies".
Great Northern.—„Humpty Dumpty".
Hopkins.—Oriental Burlesquers u. Baudeville.
Illinois.—„The Auctioneer".
Academy.—„Rip Van Winkle".
Rienzi.—Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Chicago Art Institute.—Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.

Lokalbericht.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Doepp, Jennie E., 25 J., 126 Wells Str.
Dyks, Ignatz, 38 J., 1043 N. Hoyne Ave.
Dorr, Elisa, 80 J., 7040 Stewart Ave.
Fitts, Louis E., 34 J., 252 55. Str.
Gettwerth, Leonidas B., 40 J., 393 54. Str.
Gloede, Edward, 32 J., 1256 Wolfram Str.
Guderjahn, Paulina, 58 J., 6242 Halsted Str.
Heinrich, William, 25 J., 34 Julian Str.
Kiehnel, Elisabeth, 36 J., 754 Larrabee Str.
Krause, Wenzel, 42 J., 518 N. Halsted Str.
Loewe, Helene, 57 J., 1419 Harvard Str.
Rossow, William, 68 J., 1097 Leavitt Str.
Zabel, Eleonora, 52 J., 1092 Armitage Ave.

Marktbericht.

Chicago, den 9. Mai 1902.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 81—82c; Nr. 3, roth, 79—80c; Nr. 2, hart, 75—76½c; Nr. 3, hart, 74½—75½c.

Sommerweizen, Nr. 1, 75¼—77c; Nr. 2, 74½—76½c; Nr. 3, 72—75c.

Mehl, Winter-Patents, „Southern", $3.90—$4.00 das Faß; „Hard Patents," $3.70—$3.80; besondere Marken, $4.20—$4.30.

Mais, Nr. 3, 59½—60¾c; Nr. 3, gelb, 60¾—61½c.
Hafer, Nr. 2, 41½c; Nr. 2, weiß, 43½c; Nr. 3, 41c; Nr. 3, weiß, 43—43½c; Nr. 4, weiß, 42—42½c.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy: $14.50—$15.00; Nr. 1, $13.00—$14.00; Nr. 2, $12.00—$13.00; Nr. 3, $10.50—$11.50; bestes Prairie, $13.50—$14.00; ditto Nr. 1, $9.50—$12.50; Nr. 2, $8.00—$10.00;; Nr. 3, $7.00—$8.00; Nr. 4, $6.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Mai, 74½c; Juli 74½c; September 73⅞; Dezember 74⅞c.
Mais, Mai, 60½c; Juli, 61⅛c; September, 59⅞c; Dezember 46⅞c.
Hafer, Mai, 42c; Juli, 34⅜c; Juli, neu, 36½c; September, 29⅞—30⅛c.

Provisionen.

Schmalz, Mai, $10.20; Juli, $10.22½; September, $10.27½.
Rippchen, Mai, $9.65; Juli, $9.65; September, $9.70.
Gepökeltes Schweinefleisch — Mai $17.10; Juli, $17.25; September, $17.30.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1600 Pfund, $7.10—$7.25 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte „Beeves" und Export-Stiere, $6.75—$7.15; mittlere bis gute Beef-Stiere, $6.25—$6.70; gute fette Kühe, $4.25—$5.25; Kälber zum Schlachten, gute bis beste, $4.50—$6.00; schwere Kälber, gewöhnliche bis gute, $2.50—$5.00.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $7.00—$7.20 per 100 Pfund; gewöhnliche bis beste schwere Schlachthauswaare, $6.65—$7.00; ausgesuchte für Fleischer, $6.95—$7.10; sortirte leichte Thiere (150—190 Pfund), $6.55—$6.95.

Schafe: Export Muttons, Schafe und Jährlinge, $5.90—$6.25 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte Hammel, $5.60—$6.05; gute bis ausgesuchte Schafe, $5.10—$6.00; Lämmer, gute bis beste, $6.40—$6.90; geringe bis Mittelwaare, $4.50—$5.65; „Spring Lambs", $5.00—$8.50; geschorene Lämmer, $5.00—$6.50.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery," extra, per Pfund	0.22 —0.23
Nr. 1, per Pfund	0.21 —0.22
Nr. 2, per Pfund	0.20 —0.20½
„Dairy", Cooleys, per Pfund	0.20
Nr. 1, per Pfund	0.18
Nr. 2, per Pfund	0.16½—0.17
„Ladles", per Pfund	0.17
Packwaare, frische, per Pfund	0.16½
Käse—	
Rahmkäse, „Twins," per Pfund	0.12½—0.12¾
„Daisies," per Pfund	0.13
„Young American", per Pfund	0.13 —0.13½
Schweizer, per Pfund	0.12½—0.13
„Blocks", per Pfund	0.13½—0.13¾
Limburger, per Pfund	0.09 —0.12
Brick, per Pfund	0.09 —0.13
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.14¾—0.15
Frische Waare, ohne Abzug von luft (Kisten zurückgegeben)	0.14½
Hier nachgeprüfte	0.15½

Geflügel, Kalbfleisch, Fische, Wild.

Geflügel (lebend) —	
Hühner, per Pfund	0.11
Hühner, „Broilers", das Pfund	0.18 —0.20
Truthühner, per Pfund	0.12 —0.12½
Enten, per Pfund	0.10 —0.11
Gänse, das Dutzend	4.00 —6.00
Geflügel (geschlachtet und zugerichtet)—	
Truthühner, auf Eis	0.16
Hühner, per Pfund	0.11 —0.13½
Hühner, „Broilers", per Pfund	0.14 —0.17
Enten, gute bis beste, per Pfund	0.13 —0.14
Tauben, junge, das Dutzend	2.00 —2.25
Kälber (geschlachtet) —	
50—60 Pfund Gewicht, per Pfund	0.05
75—90 Pfund Gewicht, per Pfund	0.05½—0.06
75—125 Pfd. Gewicht, per Pfund	0.07 —0.07½
95—110 Pfd. Gewicht, per Pfund	0.08
Fische (frische)—	
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.13 —0.14
Pickerel, per Pfund	0.04 —0.05
Hechte, per Pfund	0.06 —0.08
Karpfen, per Pfund	0.01½—0.02
Perch, per Pfund	0.03 —0.04
Aale, per Pfund	0.06 —0.08

Frische Früchte.

Aepfel—	
„Jonathans," gute bis beste, per Faß	3.75 —6.00
„Ben Davis," per Faß	3.00 —4.25
„Baldwins", Nr. 1, per Faß	3.75 —5.00
„Winesaps"	3.75 —5.00
Zitronen—California, per Kiste	2.00 —3.00
Orangen—Seedlings, per Kiste	2.50 —3.00
California Navels, per Kiste	3.25 —4.00
Grape Fruit, California, per Kiste	2.00 —2.50
Bananen — per Gehänge	1.00 —1.75
Preißelbeeren, Jerseys, per Faß	4.00 —6.00
Erdbeeren, La., 24 Pint Kiste	0.75 —2.00
Miss., 24 Quart Kiste	1.00 —2.00
Ananas, per Crate	5.50

Gemüse.

Spargel, ½ Bushel	0.40 —0.50
Spargel, Mich., feinste, 20 Bünd. Crate	1.00
Artischoken, per Dutzend	0.50 —0.75
Rothe Rüben, neue, per Faß	2.50 —4.00
Kraut, N. Y., die Tonne	30.00—40.00
per Faß	1.50 —2.75
Neues, per Crate	2.00 —3.50
Sauerkraut, 40 Gallonen	4.00
Blumenkohl, California, Kiste	1.00 —1.25
Mohrrüben, neue, per Faß	4.50 —5.00
Gurken, hiesige, per Dutzend	0.35 —0.60
Zwiebeln, grüne, ⅓ Bushel Kiste	0.85 —0.90
Zwiebeln, rothe und weiße, Bushel	2.00 —3.00
Zwiebeln, Bermudas, die Kiste	2.00
Kopfsalat, per Bushel	0.20 —0.50
Blattsalat, die Kiste	0.20 —0.25
Sellerie, das Dutzend Bündel	0.40 —0.75
Petersilie, per Faß	2.50 —3.00
Rüben, neue, die Bushel-Kiste	0.65 —0.75
Spinat, ⅓ Bushel	0.35 —0.40
Erbsen, grüne, Miss., per Bushel	0.40 —0.60
Tomaten, Florida, E Körbe	2.25 —2.50
„Pie Plant", Bushel	0.25 —0.40
Radieschen, hiesige, Dutzend Bündchen	0.25 —0.40
Bohnen:	
Grüne Schnittbohnen, per Bushelkiste	0.75 —1.00
Wachsbohnen, per Bushelkiste	0.75 —1.50
Trockene Peas, auserlesene, Bushel	1.75 —1.77
„Medium"	1.67 —1.70
Braune schwedische	1.65 —1.75
Rothe, „Kidneys"	2.00 —2.15
Kartoffeln, beste Rurals, per Bushel	0.90 —0.96
Gemischte weiße, per Bushel	0.85 —0.92
Neue, La., beste weiße, das Faß	3.50 —4.00
Neue, Fla., „EarlyRose", beste, Faß	5.,00
Süßkartoffeln, per Bushel-Crate	0.75

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Sechs Bushelmen. Hoher Lohn. Kurze Arbeitszeit. Ed. V. Price & Co., Wholesale Tailors, 185—189 Van Buren Str. 9—15mi

Verlangt: Guter deutscher Mann für Saloon- und allgemeine Arbeit. 1022 Ogden Ave., Ecke California Ave.

Verlangt: Ein Mann, der ein Pferd besorgen und sich im Store nützlich machen kann. 211 Monroe Str. frsa

Verlangt: Tüchtiger Papierschneider für Kistenfabrik. Referenzen müssen mit der Applikation eingereicht werden. Adr.: Z. 935 Abendpost. frsa

Verlangt: Guter Grocery-Clerk. Nachzufragen nach 7 Uhr. 315 Grand Ave.

Verlangt: Junger Mann für Saloon-Arbeit. 585 Armitage Ave.

Verlangt: Ein Junge oder junger Mann, im Store zu helfen. 485 N. Lincoln Str.

Verlangt: Anständiger Junge in Apotheke. 1358 Diversey Boulevard.

Verlangt: Zweite Hand an Brot und Biscuits.—680 N. Ashland Ave.

Verlangt: Guter Mann als Butcher. 5006 S. Ashland Ave. frsa

Verlangt: Blacksmith-Helfer für Pferdebeschlag und Wagenarbeit. 5115 Loomis Str.

Verlangt: Painters. 5231 Ashland Ave.

Verlangt: Schuhmacher an Reparaturen. 1616 W. 12. Str.

Verlangt: Ein guter Abbügler an Hosen. 831 N. Winchester Ave. frsa

Verlangt: Ein Junge von 15 Jahren. Nachzufragen: 585 Elston Ave. frsa

Verlangt: Ein junger Mann an Cakes und Biscuits. 281 Clybourn Place.

Verlangt: Ein starker Junge, der schon an Cakes gearbeitet hat. 725 W. Chicago Ave. frsa

Verlangt: Ein tüchtiger Porter im Saloon. 96 Lincoln Ave.

Verlangt: Junger Mann mit Erfahrung an Cakes. 485 Milwaukee Ave.

Verlangt: Dritte Hand an Cakes. 245 W. Chicago Ave.

Verlangt: Erster Klasse Lunchmann. 279 So. Clark Str., im Basement.

Verlangt: Ein unverheiratheter Mann für Pferde sowie Hausarbeit mit Board. Gute Empfehlungen. Vienna Sausage Mfg. Co., 472 So. Halsted Str. frsa

Verlangt: Guter Gärtner, der die Binderei versteht. 350 Melrose Str. frsa

Verlangt: Erfahrener Porter für Saloon; muß Empfehlungen haben. C. Glenwood, 1785 N. Clark Str.

Verlangt: Barkeeper mit Empfehlungen. C. Glenwood, 1785 N. Clark Str.

Verlangt: Junger Mann um Zirkulare auszutragen. Sikorra, 767 W. Chicago Ave.

Verlangt: Junger Mann für Dry Goods, muß etwas Erfahrung im Geschäft haben. Henk, 504 W. Chicago Ave.

Verlangt: Junge mit etwas Erfahrung an Brot. Tagarbeit. Lohn $5 und Board. 100 Canalport Ave.

Verlangt: Painters, Paperhangers und Calsominers. 30 Gault Court.

Verlangt: Geschirrwascher für Nachmittags; muß in der Nachbarschaft wohnen. Fraser, 265 Center Str.

Verlangt: Barbier für Samstag und Sonntag, auch ein Junge um sich im Geschäft auszubilden.—114 Center Str.

Verlangt: Mann der am Tisch aufwarten und Lunch schneiden kann. 025 So. State Str.

Verlangt: Gute Schneider in Färberei, sofort. — Dehmlow, 1050 Lincoln Ave. dofr

Verlangt: Guter Wiener Bäcker an Brot und Rolls. H. Heinrichs, 293 35. Str. dofr

Verlangt: Zwei gute deutsch-amerikanische Janitors für allgemeine Arbeit und zum Fensterwaschen. Zu erfragen im Brother Jonathan Gebäude, 4 Sherman Str. dofr

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Männer, welche stetige Arbeit wünschen, sollten vorsprechen. — Plätze für Wächter $14; Janitors in Flatgebäuden, $75; Männer für allgem. Arbeit in Wholesale-Geschäften, Fracht-Depots, $12; Porters, Packers, $14; Treiber für Delivery, $12; Fabrikarbeiter, $10; Maschinisten, Elektriker, Engineers, $18; Heizer, Oeler, $14; Kollektoren, $15; Buchhalter, Korrespondenten, Timekeepers, $12 aufwärts; Office-Assistenten, Grocery-, Schuh-, Eisenwaaren- und andere Clerks, $10 aufwärts. Guarantee Agency, 195 La Salle Str., Zimmer 14, 2 Treppen, zwischen Monroe und Adams Str.—Staats-Lizens. midofr

Verlangt: Ein guter Junge aus anständiger Familie im Wholesale Mens Furnishing House. Blum Bros., 155 Market Str.

Verlangt: Einige tüchtige Arbeiter. Nachzufragen Ecke Ellsworth und Sebor Str., südlich vom Westende der Harrison Str.-Brücke. 9mailwX

Verlangt: Einige tüchtige Arbeiter. Nachzufragen 45 W. Monroe Str. 9mailwX

Verlangt: Ein guter Painter. Mr. Ernst Schulze, 131 West Hastings Str. frsa

Verlangt: Guter Polsterer. 165 Stanley Ave., Berwyn, Ill.

Verlangt: Hosenschneider. Gute Preise. 524½ W. Chicago Ave., Ecke Paulina Str. frsa

Verlangt: Erster Klasse deutscher Waiter. 190 West 12. Str. frsason

Verlangt: Zement-Finishers, Helfer, feine Mischer und Concrete-Arbeiter. Zimmer 308, 145 LaSalle Str.

Verlangt: Ein starker Junge, welcher die Cakebäckerei erlernen will. Tagarbeit. Lohn $2 die Woche und Board. Zu schreiben an Jos. Kramer, West Chicago, Du Page County.

Verlangt: Ein intelligenter verheiratheter Mann, der deutsch und englisch spricht. Hoher Lohn und dauernde Beschäftigung. Zu erfragen 5 Uhr. 164 Ost North Ave., 1 Treppe, Stritzkowsky.

Verlangt: Jungen für Nachtarbeit an Punch-Pressen und Drill-Pressen. Beständige Arbeit und guter Lohn für kräftige und fleißige Jungen. Sprecht vor oder schreibt an: Enterprise Manufacturing Co., 154 Lake Str., Ecke LaSalle.

Verlangt: Jungen, in Fabrik zu arbeiten. $4 per Woche. A. H. Vilas & Co., Lake und Curtis Str.

Verlangt: Erster Klasse Architektur-Eisenarbeiter, mit „Beam"-Arbeit vertraut; Männer für allgemeine Arbeit. Guter Lohn für gute Leute. Dearborn Foundry Co., 1525 Dearborn Str. frsason

Verlangt: Ein Mann auf der Farm. C. Schmook, Forest Glen, Chicago, Ill. frsason

Verlangt: Junger, gebildeter Mann als Hilfskassirer. 1800 Diversey Boulevard.

Verlangt: Guter Mann für Subdivision Branch-Office, Samstag und Sonntag, auf Kommission. — Adr.: Z. 934 Abendpost. frsa

Verlangt: Mann in gesetzten Jahren, der mit Werkzeug bewandert ist, für gewöhnliche Reparatur-Arbeit. Muß in der Stadt bekannt sein. FesteStelle. Lohn $50 per Monat. Adr.: O. 688 Abendpost. fsa

Verlangt: 40 Knaben von 14 Jahren und darüber; gute stetige Arbeit. Zu erfragen an der Nordwest-Ecke von Chicago Ave. und 40. Str. frsa

Verlangt: Ein starker Junge, 16—17 Jahre alt, um am Flaschenbierwagen zu helfen. 855 W. 12. Str.

Verlangt: Mann für Ablieferungs-Wagen für Dry Goods und Arbeit beim Hause; dauernde Stellung für den richtigen Mann; muß Englisch sprechen. William Sieck, Wells Str. und North Ave.

Verlangt: Guter Lunchmann, der Lunch zu schneiden versteht und am Tisch aufwarten kann; $10 die Woche und Essen. Z. 984 Abendpost.

Verlangt: Tischler, Mann mit Erfahrung an Veneer-Arbeit vorgezogen. Höchster Lohn. Vorzusprechen sofort. S. Karpen & Bros., 22. und Union Str. —9ma,mmfrso

Verlangt: Cabinetmakers an Piano-Gehäusen. — M. Schulz Co., Erie und Curtis Str. dofr

Verlangt: Rubbers an Orgel-Gehäuse. M. Schulz Co., Erie und Carpenter Str. dofr

Verlangt: Porter, älterer Mann. 242 E. North Ave. dofr

Verlangt: Bäcker, 2. Hand an Brot und Cakes. 3114 Elston Ave. dofr

Verlangt: Nähtepresser an Hosen. Beständige Shop Arbeit. Guter Lohn. 73 Ellen Str. dofr

Verlangt: Starker Junge oder junger Mann, das Polstern zu erlernen. Standard Parlor Furniture Co., 587 N. Campbell Ave. dofr

Verlangt: Painter und starker Junge zum Lernen. 1051 Belmont Ave., Store. dofrsa

Verlangt: Junger Mann im Butcher Shop, einer mit etwas Erfahrung vorgezogen. 889 W. 21. Place. dofrsa

Verlangt: Bushelman, stetiger Platz, guter Lohn. Waltons, 74 E. Madison Str. dofrsa

Verlangt: Tischler, Fenster-Screens einzupassen, oder in der Fabrik zu arbeiten. Pfleyer Mfg. Co., 960 N. Spaulding Ave. dofrsa

Verlangt: 30 Knaben für leichte Arbeit; gute Gelegenheit zum Emporkommen. Wir haben Arbeit für Knaben im Alter von 14 bis 17 Jahren. Nachzufragen nur zwischen 9 Uhr Vormittags und 5 Uhr Nachmittags. 1980 W. Madison Str. dofrsa

Verlangt: Ein Bushelman. 936 E. 51. Str., nahe Hochbahn. dofr

Verlangt: Draht-Arbeiter und Helfer an Draht-Zwischenwänden und Bank-„Cages". The A. H. Andrews Co., Milwaukee und Oakley Ave. dofrsason

Verlangt: Ein guter Buchbinder wird sofort für dauernde Beschäftigung verlangt. Offerten mit Lohnangaben zu richten an Paul F. Stolze, Wausau, Wis. dofrsa

Verlangt: Erfahrene Knaben, um an Canvas-Stoffen zu nähen; Power-Maschinen; stetige Arbeit. 46 Wells Str. mdofrsa

Verlangt: Zwei Männer; einer für Lumberteam zu treiben und einer auf der Farm zu arbeiten.—3533 S. Ashland Ave. —sonn

Verlangt: Ein junger Mann von 15—17 Jahren für leichte Office-Arbeit in einem Wholesale Wein- und Likör-Geschäft. O. 656, Abendpost. midofr

Verlangt: Drei ledige Männer für Basement-Arbeit. Solche, die mit Pferden umgehen können, vorgezogen. 6211 Center Ave., Englewood. 7malw

Verlangt: Tüchtiger Cord Spinner. Phoenix Trimming Co., 572 Clybourn Ave. dimidofrsa

Verlangt: Weber an Rugs, auch Mann zum Schneiden. 795 W. Madison Str. 6ma,1w

Verlangt: Erster Klasse Westen-Arbeiter. Frank Heinig & Son, 153 Wabash Ave. dimidofr

Verlangt: Sofort, 10 gute Männer, um in einem Flaschenbier-Geschäft auf der Südseite zu arbeiten. Adr.: Z. 950, Abendpost. midofr

Verlangt: Alleinstehender Mann für Hausarbeit. 30 Belden Court, zwischen Cleveland und Larrabee Str. midofr

Verlangt: Leute mit Erfahrung im Industrial Insurance-Geschäft. Guter Verdienst. Keine Lapses. 59 Dearborn Str., Zimmer 715, zwischen 8 und 10 Uhr Morgens. 5mailwX

Verlangt: Knaben von 14 Jahren und darüber für gute einträgliche Stellungen. Nachzufragen frühzeitig und fertig zur Arbeit bei der American Can Co., Maywood. 4mailwX

Verlangt: Männer für allgemeine Fabrik-Arbeit; Tag oder Nacht. American Can Comp., Maywood. 4mailwX

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Painters. 832 Nelson Str. frson

Verlangt: Hausmovers. 3342 Parnell Ave., Ernest Marquardt. frsa

Verlangt: Carriage-Painters, sowie Jungen mit Erfahrung. 259 West Randolph Str. frsa

Verlangt: 4. Hand an Brot. $7 und Board. 361 Milwaukee Ave.

Verlangt: Tüchtiger Mann für Gemüse, Obst und Beeren. John Spalinger, 1300 King Str., LaCrosse, Wisconsin. frsason

Verlangt: Männer für Tagarbeit. 479 N. Western Ave.

Verlangt: Lediger Mann, in Möbelladen zu arbeiten. 905 West Madison Str.

Verlangt: Schreiner. 402 E. North Ave. midofr

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Cash Girls, Cash Boys, Bundle Wrappers. Beständige Arbeit. Müssen Affidavits mitbringen. Nachzufragen bei P. J. O'Sullivan, 9. Floor, Boston Store.

Verlangt: Ein Ehepaar für Haus- und Gartenarbeit. Deutsches Altenheim, Harlem.

Verlangt: Ehepaar als Janitor für Flatgebäude ohne Dampfheizung auf der Westseite. Stetiger Job. Nachzufragen 200 South Robey Str., 1. Flat.

Verlangt: Erfahrene Operators, Basters, Finishers und Pressers für Hart, Schaffner & Marx neuen Schneider-Werkstätten, 771—773 N. Robey Str. Höchster Lohn wird bezahlt; 54 Stunden per Woche; Samstag Halbfeiertag; stetige Arbeit; feines neues Gebäude; helle und luftige Werkstätte. —fr

Verlangt: Erfahrene Schneider und Schneiderinnen. Nachzufragen beim Superintendent des „Hub". 7ap*

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger verheiratheter Mann sucht stetige Arbeit. Beste Empfehlungen. 1161 N. Albany Ave., 2. Flat, hinten.

Gesucht: Ein junger, anständiger deutscher Mann sucht Platz als Bartender. Nachzufragen: 128 S. Clark Str.

Gesucht: Ein Deutscher, frisch eingewandert, sucht Arbeit als Porter. Adr.: P. 876 Abendpost.

Gesucht: Ein Deutscher, frisch eingewandert, sucht Arbeit als Janitor. Adr.: O. 678 Abendpost.

Gesucht: Junger deutscher Gärtner, nüchterner, williger und erfahrener Arbeiter mit guten Zeugnissen, sucht Stellung. 2832 Lowe Ave.

Gesucht: Gute dritte Hand an Brot sucht Arbeit. 36 Dean Str.

Gesucht: Guter Lunchmann, versteht Porter-Arbeit, sucht Stellung. Adr.: P. 821 Abendpost.

Gesucht: Ein junger Mann mit guten Zeugnissen wünscht eine Stellung als Hausknecht. Versteht mit Pferden umzugehen. Adr.: Z. 920 Abendpost.

Gesucht: Ein junger, anständiger Mann wünscht Stellung als Hausknecht. Versteht mit Pferden umzugehen. Adr.: P. 829 Abendpost.

Gesucht: Mann, von Deutschland gekommen, sucht Stelle in irgend einem Geschäft; gibt nichts um hohen Lohn. Reichell, 443 Sedgwick Str.

Gesucht: Junger Mann sucht irgend eine Stelle, um das Sattlergeschäft zu erlernen. Adr.: Z. 926 Abendpost. dofr

Gesucht: Guter, junger Bartender sucht stetigen Platz. Joe Hauffer, 17 Clybourn Ave. 6mailwX

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erster Klasse Knopfloch-Arbeiterinnen und Finishers an feinen Röcken. H. Hartman & Co., 205 Fifth Ave., Top Floor.

Verlangt: Kräftige Dame als Clerk in Grocery-Store. Muß englisch und deutsch sprechen. Nachzufragen bei John Furla, 712 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen. Guter Lohn. Leichte Arbeit. Donk Bros., 30 S. Clinton Str.

Verlangt: 20 Mädchen von 14 Jahren und darüber; gute Gelegenheit; stetige Arbeit. Zu erfragen an der Nordwest-Ecke von Chicago Ave. und 40. Str. frsa

Verlangt: Zehn Cash-Mädchen; stetige Arbeit. — Sidders Fair, 285 North Ave.

Verlangt: Erfahrene Arbeiterinnen für Filet-Arbeit. 497 West Belden Ave. frsa

Verlangt: Ein junges Mädchen, das Strumpfstricken zu erlernen. 683 W. Chicago Ave.

Verlangt: 2 gute Mädchen bei Kleidermacherin.—56 Evergreen Ave.

Verlangt: Sofort, Millinery Lehrmädchen und Prepairers; guter Lohn. Goldstein, 954 Milwaukee Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Röcken, 741 Elk Grove Ave. Kraus.

Verlangt: Ein geschicktes Mädchen um das Kleidermachen zu erlernen; Lohn während der Lehrzeit. Mrs. Huck, 538 Otto Str.

Verlangt: Verkäuferin für Dry Goods Store. Henk, 504 W. Chicago Ave.

Verlangt: Junges Mädchen, um Candy einzuwickeln. $3 per Woche. Monon News Service, 11 Ost Taylor Str.

Verlangt: Lehrmädchen und junges Mädchen als Clerk. 533 Dearborn Ave. frsa

Verlangt: Ein kleines Mädchen im Hosen Shop. 1744 N. Leavitt Str. dofrsa

Verlangt: Mädchen für Bäckerei, mit Erfahrung. 3954 Cottage Grove Ave. dofrsa

Verlangt: Erfahrene Sticker auf Handmaschinen.—Chicago Embroidery Co., 492 W. Ohio Str. dofrsa

Verlangt: Nähmaschinen-Hand, an Canvas-Röcken zu arbeiten. E. C. Cook & Bro., 49 E. Kinzie Str. dofrsa

Verlangt: Maschinenmädchen und Baisters an Westen. 741—745 Elk Grove Ave., 3. Floor. dofr

Verlangt: Zwei gute Kleidermacherinnen. 559 Orchard Str. dofrsa

Verlangt: 25 Mädchen für leichte Arbeit; gute Gelegenheit, Geld zu verdienen. Nachzufragen nur zwischen 9 Uhr Vorm. und 5 Uhr Nachm. 1980 W. Madison Str. dofrsa

Verlangt: Waist und Skirt Macher, sowie Lehrmädchen. 368 E. Ohio Str. dofr

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 804 N. Winchester Ave. midofrsa

Verlangt: Mädchen an Strick-Maschinen; guter Lohn und stetige Arbeit. 522 Milwaukee Ave. midofr

Verlangt: Maschinenhände, Lining Workers und Lining Baisters, Knöpfe-Setzer an Westen. 127 Haddon Ave., 2. Floor. midofr

Verlangt: Erfahrene Operators an Power-Maschinen. Beständige Arbeit und guter Lohn. 46 Wells Str. 5mi,1w

Verlangt: In Strick-Fabrik, Mädchen zum Erlernen des Strickens und Finishing von Handschuhen; stetige Arbeit, guter Lohn. Friedlander & Brady, 1245 State Str., 5. Floor. 30ap2wX

Verlangt: Mädchen von 14 Jahren und älter; einträgliche Stellungen; gute Umgebung. American Can Company, Maywood. 4mailwX

Verlangt: Durchaus erfahrene Umänderungs-Hände an Damen-Jackets und Waists. A. M. Rothschild & Co. 30ap.*

Hausarbeit.

Verlangt: Ein junges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 683 W. Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen als Stütze der Hausfrau im Laden und bei der Hausarbeit. Lohn $2.00. 536 W. Division Str.

Verlangt: Mädchen um bei der Hausarbeit behilflich zu sein; $2 per Woche. 5628 Green Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für die Küche im Saloon. — 559 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für Kinder und leichte Hausarbeit. 55 Orchard Str.

Verlangt: Mädchen, bei Hausarbeit mitzuhelfen. 252 43. Str., nahe Wentworth Ave.

Verlangt: Tüchtiges zweites Mädchen, muß willens sein, nach Highland Park zu gehen; guter Lohn. 594 Dearborn Ave. frsaso

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit und Tabak Stripper. 853 W. Monroe Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen welche Arbeit in Hotels, Restaurants, Boardinghäusern, Instituten, Cafés, Lunchrooms oder Privatfamilien suchen.—Heute nachzufragen. Wir geben Euch gute Stellen mit großem Lohn. Enright & Co., 21 West Lake Str., oben. 14ap,mmifr1m

Verlangt: Fleißige Waschfrau. Vorzusprechen Vormittags. 868 Central Park Ave., nahe Ogden Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 2 in Familie. 114 Canalport Ave. dofrsa

Verlangt: Mädchen um auf zwei Kinder zu achten; muß auch etwas nähen können. 1758 Deming Place. dofr

Verlangt: Junges Mädchen um auf Kinder zu achten. 316 N. Winchester Ave., nahe West Chicago Ave. und Robey Str. dofrsa

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 585 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.—1033 Milwaukee Ave., Store.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Gutes Heim. 18 Fowler Str., 2. Floor.

Verlangt: Ein Mädchen oder junge Frau für gewöhnliche Hausarbeit. Guter Lohn. Weiß, 36 Potomac Ave.

Verlangt: Eine gute Businesslunch-Köchin. 493 Fifth Ave., Rothfus.

Verlangt: Frau oder Mädchen in kleiner Familie. Wenig Arbeit. Guter Lohn. Sofort nachzufragen: Werner, 850 N. Washtenaw Ave., Ecke North Ave. frsa

Verlangt: Mädchen oder Frau für Küchenarbeit im Saloon. 327 So. Clinton Str.

Verlangt: Mädchen für zwei kleine Kinder und leichte Hausarbeit. Kann zu Hause schlafen. 27 Stratford Place, zwischen Roscoe und Cornelia St. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, eines das auch kochen kann. Guter Lohn. 4322 Vincennes Ave. frsason

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $5. Keine Kinder. Protestantische bevorzugt. 751 S. Albany Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gutes Heim. 1928 Barry Ave.

Verlangt: Mädchen für Haus- und Küchenarbeit. 62 West Randolph Str.

Verlangt: Kräftiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Zwei in Familie. Guter Lohn. 4515 Forrestville Ave.

Verlangt: 2 Geschirrwäscherinnen (Mädchen) in Restaurant. 1219 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gutes zweites Mädchen in kleiner Familie; Lohn $4.00 per Woche. 540 East 44. Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; frisch Eingewanderte vorgezogen. 912 Lincoln Ave., oben.

Verlangt: Haushälterin für einen Herrn. 2818 Armour Ave.

Verlangt: Dining Room Mädchen. 851 Clybourn Ave. dofrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; helles Flat; keine Kinder. König, 569 East 45. Str., nahe Grand Boulevard. dofrsaso

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 716 Fullerton Ave., nahe Clark Str. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 2 in der Familie. 142 Eugenie Str. dofrsa

Verlangt: Eine gute Köchin und ein zweites Mädchen in einer Familie von 4 Personen. 769 Jackson Boulevard, nahe Robey Str. dofrsason

Verlangt: Ein Mädchen für Zimmerarbeit. 2532 Kenmore Ave. (Edgewater.) bw

Verlangt: Deutsches oder schwedisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen: 6001 State Str., 2. Floor. dofr

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 553 Clybourn Ave. dofrsason

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. Keine Wäsche, gutes Heim. Lohn $3. 1041 N. Clark Str. dofr

Verlangt: Köchin, die kochen und backen kann. 71 O. Monroe Str., Restaurant. —sa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.—88 Beach Ave., nahe Spalding. —sa

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Frau sucht Wäsche in's Haus zu nehmen. 136 Lincoln Ave., 2. Flat.

Gesucht: Frau sucht Platz um Wöchnerin zu pflegen. 313 Mohawk Str. frsaso

Gesucht: Perfekte Kleidermacherin sucht Kunden außer dem Hause. 302 East North Ave.

Gesucht: Saubere Wittwe von 50 Jahren mit anständigem Haushalt wünscht altem ledigem Herrn für freie Wohnung die Wirthschaft zu führen. — 181 High Str., oben.

Gesucht: Gute ungarische Köchin sucht Stelle im Restaurant. Adr.: P. 882 Abendpost.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

California und North Pacific Küste.
jeden Dienstag und Donnerstag von Chicago ohne Umsteigen, via der „Scenic Route" durch Colorado. Angenehme, billige und interessante Reise. $33 nach kalifornischen Städten, Portland, Tacoma und Seattle, während März und April. $50 Rundfahrt nach California und Portland während des Frühjahrs und Sommers. Schreibt Judson Alton Exversions, 349 Marquette Bldg., Chicago, wegen weiterer Einzelheiten. 10fb,X*

Schuldet Euch irgend Jemand Geld? Wir kollektiren schnell Löhne, Noten, Miethe, Kostrechnungen, Forderungen jeder Art auf Prozente.—„Keine Kollektion, keine Bezahlung".
Die Spencer Agency,
85 Dearborn Str., Zimmer 312.—Tel. Central 2723. 24ap,Xlj

Hiermit sage ich dem Herrn Louis Spitalski, 674 Noble Str., meinen herzlichsten Dank für die fast wunderbare Herstellung des Augenlichtes auf meinem plötzlich erblindeten Auge. Möchten alle trostlosen Augenleidenden dies beachten. — Frau Anna Meyer, 446 Elston Ave.

Alte verlassene Frau bittet gutmüthige Menschen um eine Unterstützung zur Seereise. 11 Raymond Ct., nahe Robey.

Damen- und Herren-Kleider auf leichte wöchentliche oder monatliche Abzahlungen. Crane's, 167 Wabash Ave. 9fp,*X

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlechtzahlende Miether hinausgesetzt. Albert A. Kraft, deutscher Advokat und öffentlicher Notar, 155 LaSalle Str., Zimmer 1015. Telephone Central 582. 3dj*

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Großer Bargain, ein $350 Upright Piano für $140 Cash. Zu erfragen 1015 N. Halsted Str.

Julius Bauer & Co., großes Upright Case, in elegantem Zustande, $125. M. Schulz Co., 373 Milwaukee Ave., gegenüber Huron Str. Abends offen. 8miX*

Zu verkaufen: Mahogany Upright Piano, volle Größe, zuverlässiges östliches Fabrikat, prächtiger Ton und in perfektem Zustande, billig; ebenso andere feine Möbel zu Spottpreisen. 261 Ashland Blvd. —17miX

Brauche Geld u. will darum mein elegantes neues Piano, bestes Fabrikat, verschleudern. Adr.: O. 608, Abendpost. 3mai,1w

$110 kaufen schönes Safford Upright Piano, $5 monatlich. Aug. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 5mi,1w

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Fixture Käufer — Aufgepaßt!
Neue und gebrauchte Fixtures jeder Art. Billigster und bester Platz in der Stadt. Neue Fixtures auf Bestellung in kürzester Zeit gemacht. A. Gutman & Co., Fabrik: 149—157 O. Chicago Ave. Office und Verkaufsräume: 113—115 Ost Chicago Ave.—Tel.: North 1521. Black 1705. —3jnX

Zu verkaufen: Gebrauchte Kegelbälle zu irgend einem Preis. J. Reichell, 443 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Billig, ein schwerer Damen-Anzug. 683 N. Clark Str.

Zu verkaufen: Ein guter Barbierstuhl, $15.00. — 208 E. Belmont Ave.

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ein junger Mann, früher Zeichner in der Western Electric Co., jetzt Student in Armours, übernimmt die Ausführung von Zeichnungen und Tracings.—Man schreibe an W. E. 20 Abendpost. 6ma*X

Rummler & Rummler, deutsche Patent-Anwälte, 82—83 McVicker Theater-Gebäude. 19jlX

Patente für alle Länder. Maschinen-Konstrukteur. Klotz, Patentanwalt, 1301 Schiller Bldg. 9ablmoX

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Mandolinen-, Guitarre-, Banjo-Schule. 343½ Wells Str. Stunden 50 Cts., Erfolg garantirt. — Prof. Bohnl. 4mai,1mX

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gefunden: Auf der Südwestseite, eine Geldsumme. Adr.: O. 690 Abendpost.

Verloren: Bernhardiner, weiß mit schwarzen Flecken am Kopf und schwarzen Ohren. Hündin. Belohnung. Aug. C. Reinhardt, 108 Webster Ave.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Frau Straub, die bekannte Helferin im Leiden, heilt Trunkenheit in allen Fällen mit Erfolg; auch Bruch bei Kindern, sowie Fallsucht oder epileptische Krämpfe ohne Medizin. 1795 N. Leavitt Str., zwischen Roscoe Blvd. und School Str. 7mailwiX

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.—Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation u. Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9 Sonntags 9—3. 4aplX

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

„Hintze", Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., verkauft Geschäfte jeder Art. Käufer und Verkäufer sollten vorsprechen. 5maimomifr2w

Zu verkaufen: Saloon mit Boardinghaus, preiswürdig, wenn gleich genommen. Habe 2 Geschäfte. Einnahme täglich von $35 bis $40, Samstags bis $80. Adr.: O. 696 Abendpost. frsa

Zu verkaufen: Billig, gutgehender Grocerystore.—5302 S. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Saloon und Boardinghaus, billig. Jetziger Inhaber ist 12 Jahre im selben Geschäft. Muß krankheitshalber nach dem Süden gehen. — 2407 Wentworth Ave. frsason

Wollt Ihr Euer Geschäft schnell und ohne Publizität verkaufen, kommt zu Sterchie & Co., 808, 115 Dearborn Str., Illinois Bank Building. frsasonmodi

Zu verkaufen: Best gelegener Grocery Store auf der Nordseite zu einem Bargain; muß sofort verkaufen; guter Verkaufsgrund; keine Agenten. Zu erfragen bei J. C. Cabeny, c. o. Walsh, Boyle & Co., State und South Water Str. frsa

Zu verkaufen: Gute Bäckerei; Umstände halber. — 1132 West Chicago Ave. frsa

Zu verkaufen: Grocery-, Delikatessen-, Zigarren- und Candy-Store; gute Lage; schöne Wohnung; billige Miethe. Zu erfragen Morgens 9 Uhr 528 Cleveland Ave.

Zu kaufen oder zu miethen gesucht: Butchershop. O. T. 46 Abendpost.

Zu verkaufen: Eck-Saloon nebst Tanzhalle, 7 Wohnzimmer. 597 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Bäckerei; nur Storetrade; wegen Wegzug: $20 Einnahme; für $900. Adr.: Z. 902 Abendpost. dofrsa

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, einträgliches Schneidergeschäft, Shop zu vermiethen. 809 W. 20. Str. 6mi,1wX

Zu verkaufen: Bäckerei; nur Storegeschäft. Adr.: O. 644 Abendpost. dimidofrsa

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner für neuen Lunchroom in guter Geschäftsgegend. Vorzusprechen Samstag Vormittag. 157 Fremont Str., Top Flat.

Verlangt: Partner, der deutsch und englisch spricht, in ein altes Painter-Geschäft. Adr.: O. 680, Abendpost. dofr

Theilhaber gesucht: Ein Herr oder eine Dame, welche $300 bis $500 besitzen, können sofort Theilhaber eines guten Geschäftes werden und in kurzer Zeit wohlhabend sein. Geschäftskenntnisse nicht nöthig. Adr.: P. 809, Abendpost. 7malwX

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Flats von 5 und 6 Zimmern. — 1400 N. Halsted Str. frsa

Zu vermiethen: Haus mit 18 möblirten Zimmern und Saloon. Alles besetzt. Beste Nachbarschaft. Nordseite. 292 North Ave. 8mai,1wX

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Großes Bettzimmer, deutsche Kost, bei Wittwe 2928 Wallace Str., 1. Flat.

Zu vermiethen: Kleines Frontzimmer mit Board, für anständigen jungen Mann, $4. 514 Washington Boulevard, nahe Ashland. 6mai,1w

Verlangt: Boarders, Damen. 1790 N. Hoyne Ave., 2. Flat.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer an einen anständigen Mann. 640 S. Sangamon Str., obenauf. frsa

Zu vermiethen: Schönes großes Frontzimmer für 1 oder 2 Herren. 883 W. Division Str.

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Eine leere Bäckerei mit Brick-Backofen, nur in guter Nachbarschaft; oder ein passender Store, um eine Bäckerei anzufangen. Adr.: Wm. Bechdolf, 672 Austin Ave. dofr

Zu miethen gesucht: Wittwer mit zwei Kindern (Junge 7, Mädchen 9 Jahre) sucht passendes Heim in kleiner Familie oder bei alleinstehender Frau von Bildung. Offerten unter Z. 925 Abendpost.

Anständiger junger Mann sucht ganz in der Nähe von Belmont und Elston Ave. möblirtes Zimmer bei reinlicher deutscher Familie. Briefe mit Preisangabe unter H. S. 1602 N. Western Ave.

Kinder finden Board 235 Orchard Str., oben. fsa

Möbel, Hausgeräthe &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wir haben soeben von einem der größten Hotels in Chicago sämmtliche Möbel, Rugs, Teppiche, eiserne Bettstellen u. s. w. gekauft. Diese Waaren sind gründlich nachgesehen und befinden sich jetzt in vorzüglicher Verfassung. Sie werden verkauft, wie sie sind, und falls sie nicht als genau so befunden werden, wie angegeben, nehmen wir sie zurück und geben das Geld bereitwilligst zurück. Außer diesem großen Einkauf haben wir das Folgende zum Verkauf aufgelegt:

Eine Partie Misfit-Teppiche, Oefen, Eisschränke, Kinderwagen, Go-Carts etc.
Eine Partie guter gebrauchter Möbel, Teppiche, Oefen u. s. w. Dies sind Waaren, die von einem Abzahlungs-Geschäft gekauft wurden, aber aus verschiedenen Gründen wieder zurückgebracht wurden.

Hier sind einige unserer Spezial-Bargains:

200 Matratzen, in gutem Zustande, alle Größen	.50c
300 Kissen, in gutem Zustande	.39c
107 eiserne Bettstellen, weißer Enamel, alle Größen	1.84
Parlor-Ausstattungen, 3 Stücke	7.50
Gute Kochöfen	3.40

Speziell!
Ueber 8000 Misfit Teppiche von $20 bis auf $5.00, werth das Doppelte. Gebt uns die Größe Eurer Zimmer an und wir ersparen Euch 50%.

An Solche, die nicht Baar bezahlen können, stellen wir folgende Bedingungen:
$25 werth Möbel — $2.50 Baar, $2.50 per Monat.
$50 werth Möbel — $5.00 Baar, $4.00 per Monat.
$100 werth Möbel — $10.00 Baar, $6.00 per Monat.

Wir versenden Waaren kostenfrei nach irgend einem Platze in Cook County.

Bringt diese Anzeige mit, und wir bezahlen Euer Fahrgeld an jedem Einkauf von $5.00 und darüber.

Wabash Carpet & Furniture House,
1906 und 1908 Wabash Ave. 9mjX*

Verschleudere den ganzen Inhalt eines prachtvoll möblirten Heims, bestehend aus Steinway Baby Grand Piano, Mahogany Parlor-Ausstattung und einzelne Möbel, Mahogany Davenport, Großvater-Uhr, Parlor-Cabinet, Parlor-Tische und Pedestals, türkische Leder-Stühle und Schaukelstühle, Leder-Couch, elegantes eichenes Eßzimmer-Set mit Leder-sitz-Stühlen, Combination Bücherschrank, Mahogany Pult, messingene Bettstellen, Box Springs und Haar-Matratzen, Mahogany und Birdseye Maple Dressers und Chiffoniers, Bibliothek-Tisch, Vernis Martin Musik-Cabinet, türkische und Wilton Rugs, Velvet Carpets, Portieren, Spitzen-Gardinen, Oelgemälde, Bilder, Spiegel, Statuen, Bric-a-brac, geschliffenes Glas u. s. w. Diese Sachen wurden erst sechs Monate zurück neu gekauft für unseren eigenen Gebrauch, und waren die besten, die für Geld zu kaufen waren. Besondere Zustände haben es zur Nothwendigkeit gemacht, die Stadt zu verlassen, verkaufe Alles zu einem großen Bargain. Keine annehmbare Offerte zurückgewiesen. Sprecht zu irgend einer Zeit vor. Verkaufe auch separat. 261 Ashland Boulevard. 1mai,15tX

Zu verkaufen: $21 Gasoline Ofen neuester Konstruktion, vollkommen sicher, für $7.00. 775 N. Kedzie Ave., nahe North Ave.

Zu verkaufen: Guter Kochofen, billig. 394 La Salle Ave., 2. Flat.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Pferde. Pferde.
25 bis 30 Pferde in allen Sorten stets an Hand zu billigen Preisen. Wir nehmen auch Pferde oder sonst was in Tausch. Deutsche Verkäufer und gute Bedienung. Alle Sorten neue und gebrauchte Buggies. Offen Sonntags. 569 Ogden Ave., nahe Taylor Str., rother Stall, hinten. 19ap,1m

Zu verkaufen: Pferd und Wagen. 711 Jefferson Str. 6malw

Zu verkaufen: Eine junge Mähre, 6 Jahre alt, eingebrochen, nicht scheu werdend, gut für Buggy, Kutschen oder Ablieferungswagen. Willie Grimm, 281 Clybourn Place. frsa

Zu verkaufen: Pferd, $20. 154 Willow Str.

Zu verkaufen: Sehr gute frisch milkende Ziege mit Jungem. 1828 W. Fullerton Ave., nahe Armitage.

Zu verkaufen: Zweisitziges Top Buggy. 30 Town Str., Voigt. frsaso

Wir haben eine Anzahl beinahe neuer Expreß- und Topwagen, welche wir sogleich verkaufen müssen. Ferner einfache und doppelte Geschirre und leichte Spring-Wagen. Beste Offerte kauft sie. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 8mi,1mX

Zu verkaufen: Fast neues Phaeton, das $185 gekostet hat, sehr billig. Zu erfragen im Edgewater Livery Stable, Catalpa Ave., nahe Evanston Ave. 24ap*

Nähmaschinen, Bicycles &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nähmaschinen aller besseren Marken zu Engros-Preisen bei Alams, 50 Proz. billiger als irgendwo anders. Deutsch gesprochen. Bullman Bldg., Nr. 12 Adams Str. 6mj*

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: Prachtvolle Frucht- und Getreide-Farmen in Michigan. Besichtigt dieselben. Ullrich & Co., 286 S. Water Str. 30aplmoX

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Neue 5-Zimmer Häuser, mit 6-Fuß Brick Basement, Badezimmer, hoher Attic, nahe Belmont, Elston und California Ave. Straßenbahnen. Nur $1600. $75 Baar. $10 per Monat. Office ist Sonntags offen. Ernst Melms, Eigenthümer, 1959 Milwaukee Ave., zwischen Fullerton und California Ave. 10ap*X

Zwei Cottages, modern und fein eingerichtet, $1650 und $1900 — $100 Anzahlung und $15 monatlich, einschließlich Interessen, 1666—1676 N. Washtenaw Ave., nahe California, Elston und Western Ave. Car. Eine Gelegenheit ein Heim billig zu kaufen. Eigenthümer Wm. J. Bauerle, 486 N. Robey Str. 18aplmX

Zu verkaufen: Bestgebaute private 6 Zimmer moderne Brick-Cottage, Oak Finish, Maple Fußböden in jedem Zimmer. Beste Gegend an Nordwestseite. 1365 Central Park Ave., nahe Fullerton Ave., westlich vom Logan Square. Monatliche Zahlungen. 24ap,1mt,dfrsa

Zu verkaufen: Gutes zweistöckiges Framehaus; unten 2 4-Zimmer Flats, oben eine 8-Zimmer Wohnung; geeignet für Schneider oder Dreßmaker; immer gut vermiethet; bringt 10 Proz. Mortgage $1400; Preis $3000. Bargain. Zu erfragen am Platze, 940 N. Talman Ave., nahe Wabansia Ave. oben. fiso

Zu verkaufen: Wirklich billig, Cottage mit Lot, 643 N. Leavitt Str., nahe Division Str., $1500. Bedingungen nach Belieben. Nachzufragen bei Terwilliger, 232 W. Division Str. dofrsa

Zu verkaufen: Bargain, schöne 4 Zimmer Cottage. Preis $1250, Nordwestseite. Adr.: O. 677 Abendpost. frsa

Mein Brickhaus, welches $41 Miethe bringt, verkaufe billig. Nehme auch kleine Cottage in Zahlung. Näheres: C. Risse, 328 N. Winchester Ave.

Nordseite.

Zu verkaufen: Vom Eigenthümer. Gelegenheitskauf! große 1½stöckige Cottage, Waschküche im Keller. Alle modernen Verbesserungen, $2100. $300 baar, Rest auf leichte Abzahlungen. Nachzufragen: 14 Pensacola Ave., nahe Montrose und Western Ave.—Lincoln Ave., Transfer an Robey. frsa

Verschiedenes.

— Woran Ihr Profite macht. —
Ich verkaufte einem Manne eine Lot für $450.
Ich baute ihm ein schönes Haus für $1050.
Was ihn im Ganzen $1500 kostete.

Seid schnell!
Seid schnell!
Zehn Cents kaufen $2000 Werth.
Zehn Cents kaufen $2000 Werth.
Zehn Cents kaufen $2000 Werth.
Zehn Cents kaufen $2000 Werth.

Für zehn Cents schicke ich Euch ein Packet Miethsquittungen, im Betrage von $2000, welche Summe einer unserer Freunde in zehn Jahren für Miethe zahlte. Jetzt kaufte er ein Haus von mir und läßt sein Miethsgeld dafür bezahlen. Und seine Quittungen sind 100 Cents am Dollar werth. Ihr solltet dasselbe thun.

Für einen Cent.
erfahrt Ihr, wie dies sich thun läßt. Schreibt mir eine Postkarte und ich schicke Euch Pläne, oder kommt in die Office und besehet Euch Pläne von
150 neuen Häusern
auf der Nord-, Süd- und Westseite.
Zu verkaufen auf leichte monatliche Abzahlungen.
25 während der letzten Woche verkauft.
200 weitere jetzt im Bau begriffen.
Office während des Monats Mai Abends offen.
Dies ist was Euer Miethsgeld kaufen wird.

	Preis.	Monatl. Zahlungen.
5-Zimmer Häuser	$1,250	$ 8
4-Zimmer Häuser	1,500	10
7-Zimmer Häuser	1,700	10
6-Zimmer Häuser	1,750	10
7-Zimmer Häuser	1,800	12
7-Zimmer Häuser	2,100	15
8-Zimmer Häuser	2,200	15
6-Zimmer Häuser	2,500	15
8-Zimmer Häuser	2,875	20
10-Zimmer Häuser	3,300	25
8-Zimmer Häuser	4,600	30
12-Zimmer Häuser	6,300	40

Office Abends offen während des Monats Mai. 4,7,9mai
S. E. Groß, 6. Stockwerk, Masonic Temple.

Wollt Ihr Eure Häuser, Lotten oder Farmen vertauschen, verkaufen oder vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns, wir haben immer Käufer an Hand.—Geld zu verleihen ohne Kommission. Gute Mortgages zu verkaufen. Sonntags offen von 10 bis 12. — Richard A. Koch & C., Zimmer 5 und 6, 85 Washington Str., Nordwest-Ecke Dearborn Str.
—Zweig-Geschäft—
1697 N. Clark Str., nördlich von Belmont Ave. 2maiX*

Verlangt: Häuser, die Sie Schulden halber verlieren könnten. 119 LaSalle Str., Zimmer 32. 2mai,frsondi,1m

Geld auf Möbel.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

A. H. French,
128 LaSalle Str., Zimmer 3 — Tel.: 2737 Main.

Geld zu verleihen.
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u.s.w.
Kleine Anleihen,
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.

A. H. French, 10ap,1tX
128 LaSalle Str., Zimmer 3 — Tel.: 2737 Main

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Str.

Wir leihen EuchGeld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden.—Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Privat-Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute auf leichte monatliche Abzahlungen zu den folgenden niedrigen monatlichen Raten:

$30 für $1.50	$ 60 für $2.25
$40 für $1.75	$ 75 für $2.50
$50 für $2.00	$100 für $3.00

Kein Aufsehen, wenn Ihr mit mir zu thun habt; reelle Behandlung; altetablirtes und zuverlässiges Geschäft. Otto C. Boelcker 70 La Salle Str. 23jaX*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4% an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 3jaX*

Geld zu 5, 5½ und 6 Prozent ohne Kommission zu verleihen. Richard A. Koch & Co., 85 Washington Str., N. W. Ecke Dearborn. Zweiggeschäft 1697 N. Clark Str. Beste erste Hypotheken zu verkaufen. 19ap*X

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 20maX*

Wollt Ihr bauen? — Wir liefern Geld und Pläne, bauen die Häuser und nehmen Hypothek, Lots oder Häuser in Zahlung. — J. S. Bruner & Co., 78 La Salle Str. 9ap,mifrmo,1mo

Privatgeld auf Grundeigenthum zum Bauen, 4 und 5 Prozent. Monatliche Zahlungen. $1 per Hundert. Adr. A. 194 Abendpost. 2jan,*X

Privat-Geld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Schreibt und ich werde vorsprechen. — Adr.: K. 532 Abendpost. 2ja*

Sofort zu leihen gesucht $800 zu 6% auf gute erste Hypothek — Grundeigenthum werth $2000 — vermiethet für $19 monatlich. Lindenman, 520 Ashland Block. frsa

Zu verleihen: Ohne Kommission, billige Privatgelder. Erste und zweite Mortgage. Adr.: O. 654 Abendpost. 5mi,1mX

Habe $600—$700 gegen gute Sicherheit zu verleihen. Adr.: O. 693 Abendpost.

„Keine Kommission, Darleihen auf Chicago und Suburban Grundeigenthum, bebaut und leer." — Phone Main 339. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 9jan*

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7fb*

L. L. Eschenheimer, deutscher Advokat, praktizirt in allen Gerichten. Konsultation frei. 59 Dearborn Str. 4fbX*

William Henry, deutscher Rechtsanwalt. Allgemeine Rechtspraxis. Rath frei. Zimmer 1241—1243 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 3mai,1mX

Freies Auskunfts-Bureau. — Bankrotte, Kollektionen, Schadenersatz-Klagen billig und schnell besorgt. Zimmer 509, 171 Washington Str. 8fb*

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Grand Central Passagier-Station, Fifth Ave und Harrison Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	11.20 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office: 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721), Oakley Ave. und Wells Str. Station.

	Abfahrt	Ankunft
„The Overland Limited", nur für Schlafwagen-Passagiere	* 8.00 N	* 9.30 V
Des Moines, Omaha, C'l Bluffs, Denver, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland	*10.00 V *11.30 N	* 7.18 V * 8.20 N
Denver, Omaha, Sioux Cy.	*11.30 N	* 7.18 V
C'l Bluffs, Omaha, Des Moines, Marshalltown, Cedar Rapids	* 5.30 N *11.30 N	* 6.45 V * 8.34 V * 8.30 N
Sioux City, Mason City, Fairmont, Parkersburg, Traer, Sanborn	* 7.00 N ***11.30 N	* 8.34 V ** 8.30 N
Nord-Jowa und Dakotas	*** 7.00 N	○ 8.34 V
Dixon, Clinton, Cedar Rapids	**12.35 N	** 1.15 N
Black Hills und Deadwood	*11.30 N	* 7.18 V
St. Paul, Minneapolis, Duluth	*10.00 N	* 7.00 V
St. Paul, Minneapolis, Eau Claire, Hudson und Stillwater	* 9.00 V * 6.30 N *10.15 N	* 9.30 V *12.25 N * 9.45 N
Winona, Lacrosse, Sparta, Mankato	** 9.00 V	** 6.10 N
Winona, Lacrosse, Mankato und westl. Minnesota	** 3.00 V *10.15 N	** 9.45 N * 7.00 V
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah, Menasha, Appleton, Green Bay	**11.30 V	* 6.10 N ** 1.15 N
Oshkosh, Appleton Junct.	* 5.00 N	*11.10 V
Green Bay & Menominee	** 9.00 V + 3.00 N	** 4.00 N ** 9.30 N
Ashland, Hurley, Bessemer, Ironwood, Rhinelander	**x3.00 V * 5.00 N	* 9.45 V ** 9.30 N
Oshkosh, Green Bay, Menominee, Marquette und Lake Superior	x 3.00 V * 8.00 N	* 9.30 V * 7.30 V
Green Bay, Florence, Crystal Falls	*10.30 N	* 7.30 V

Rockford und Freeport—Abf. **7.25 V., *8.45 V., **10.20 V., **4.45 N., *7.03 N., **11.25 N.

Rockford—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **9.00 V., *2.02 N., **6.30 N.

Beloit, Janesville, Madison—Abf. **3.00 V., *4.00 V., *9.00 V., **4.25 N., **5.01 N., **6.30 N.

Janesville, Madison—Abf. *6.30 N., *10.00 N., *10.15 N.

Milwaukee—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **7.00 V., *9.00 V., **11.30 V., **2.00 N., *3.00 N., *5.00 N., *8.00 N., *10.30 N.

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags. * Sonntags. ○ Ausgenommen Montags. *** Ausgenommen Samstags. x Täglich bis Menominee und Rhinelander. + Täglich bis Green Bay.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Straße und Auditorium Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt:	Ankunft
N. Orleans & Memphis Special	* 8.30 V	* 9.45 N
Hot Springs, Ark., via Memphis	* 8.30 V	* 9.45 N
Memphis & New Orleans Lim., Hot Springs, Ark., Nashville, und Florida	* 5.45 N	*11.20 V
Monticello, Ill., und Decatur	* 5.45 N	* 1.10 N
St. Louis, Springfield, Diamond Special	*10.15 N	* 7.35 V
St. Louis, Springfield Daylight Special, Decatur	*11.00 V	* 7.30 N
Cairo, Decatur, St. Louis Lokal	+8.35 V	+7.00 N
Postzug — New Orleans	* 2.50 V	
Bloomington und Chatsworth	+8.35 V	+9.45 N
Bloomington und Chatsworth	+4.30 N	+1.10 N
Champaign und Gilman Lokal		* 1.10 N
Evansville Expreß	* 8.30 V	* 7.00 N
Evansville, Cairo und South	* 8.40 N	* 7.00 V
Kankakee und Rantoul	* 4.30 N	*10.00 V
Omaha, San Francisco	* 6.10 N	* 9.30 V
Dubuque, S'x City, Sioux Falls	* 6.10 N	* 9.30 V
Omaha Day Expreß	* 8.15 V	* 9.30 V
Omaha und Sioux City Postzug	* 2.55 V	* 7.00 V
Freeport Passagierzug	* 7.35 V	*10.05 V
Rockford Passagierzug	* 2.10 N	
Rockford und Dubuque	+3.45 N	+12.55 N

* Täglich. + Täglich ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago, Burlington und Quincy Eisenbahn. Tel.: Central 3117. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str. und Union Bahnhof, Canal u. Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Ottawa, Streator, LaSalle	** 8.20 V	** 6.10 N
Rochelle, Rockford, Forreston	** 8.20 V	** 2.15 N
Mendota, Galesburg	** 8.20 V	** 2.15 N
Galesburg, Burlington, Council Bluffs, Omaha, Lincoln	* 9.05 V	* 8.30 N
Deadwood, HotSprings, S.D.	* 9.05 V	* 8.30 N
Helena, Tacoma, Portland	* 9.05 V	* 9.25 V
Illinois und Jowa Lokal	*11.30 V	* 6.55 V
Texas Punkte und Mexiko	*11.30 V	* 2.20 N
Galesburg, Quincy, Hannibal	*11.30 V	* 2.20 N
Denver, Utah, California	* 4.00 N	* 8.30 N
Fort Madison, Keokuk	* 4.00 N	* 2.20 N
Rock Falls, Sterling, Rockford	** 4.30 N	**10.35 V
Yorkville, Ottawa, Streator	** 4.30 N	**10.35 V
C'cil Bluffs, Omaha, Lincoln	* 5.50 N	* 9.30 V
Kansas City, St. Joseph, Atchison und Leavenworth	* 6.10 N	* 8.12 V
St. Paul, Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
Dubuque, LaCrosse, Winona	* 6.30 N	* 9.25 V
Kansas City, St. Joseph	*10.30 N	* 6.55 V
Quincy und Hannibal	*10.30 N	* 6.55 V
St. Paul, Minneapolis	***10.55 N	** 9.35 V
Dubuque, LaCrosse, Winona	***10.55 N	** 9.35 V
Denver, Utah, California	*11.00 N	* 7.20 V
C'cil Bluffs, Omaha, Lincoln	*11.00 N	* 7.20 V
Deadwood, HotSprings, S.D.	*11.00 N	* 8.30 V
Keokuk und Fort Madison	*11.00 N	* 6.55 V

* Täglich. ** Täglich ausgenommen Sonntags. *** Täglich ausgenommen Samstags.

Chicago & Alton.

Union Passenger Station, Canal und Adams Str. Office: 101 Adams Str.; 'Phone Central 1767.

Züge fahren ab nach Kansas City und dem Westen: *6.15 N., *11.40 N. — Nach St. Louis und dem Süden: **9.00 V., *11.25 V., *9.00 N., *11.40 N. — Nach Peoria: **9.00 V., *6.15 N., *11.40 N. — Züge kommen an von Kansas City: *8.10 V., *2.00 N. Von St. Louis. *7.15 V., *8.10 V., *3.04 N., **8.02 N. — Von Peoria: *7.15 V., *2.00 N., **8.02 N. — Dwight Akkomodations-Züge verlassen Chicago: *9.00 V., *5.30 N., kommen an in Chicago: *10.10 V., *7.30 N. — Jacksonville Züge verlassen Chicago: **9.00 V., *6.15 N., *11.40 N. kommen an in Chicago: *8.10 V., *2.00 N., **8.02 N.

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.



Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station (Polk und Dearborn Str. — Tel.: Harrison 3274.

	Ank.	Abf.
Marion Lokal	**7.30 V	**6.25 N
N. York & Boston	*3.00 N	*5.20 N
Jamestown und Buffalo	*3.00 N	*5.20 N
Rochester, Huntington Accomod.	*4.10 N	*10.00 V
New York und Boston	*9.20 N	*7.35 V
Columbus und Norfolk, Va.	*9.20 N	*7.35 V

* Täglich. ** Täglich ausgenommen Sonntags.

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels.

	Abfahrt.	Ankunft.
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 V	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.55 N
Lafayette und Bloomington	**11.45 V	** 8.40 N
Indianapolis und Cincinnati	** 8.30 V	** 5.35 N
Indianapolis und Cincinnati	*11.45 V	** 8.40 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati	* 9.00 N	* 7.23 V
F. Lick und W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
F. Lick und W. Baden Springs	*9.00 N	* 7.23 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Eisenbahn-Fahrpläne.

West Shore-Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 12.02 Mittags, Ank. in New York.. 3.30 N. Ankunft in Boston.. 5.50 N.
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V. Ankunft in Boston..10.20 V.

Via Nickel Plate.
Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N. Ankunft in Boston.. 4.50 N.
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V. Ankunft in Boston..10.20 V.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N. Ankunft in Boston.. 5.50 N.
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V. Ankunft in Boston..10.20 V.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an

General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.
Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Atchison, Topeka & Santa Fe-Eisenbahn.

Züge verlassen Dearborn Station, Polk und Dearborn Str.—Ticket-Office, 109 Adams Str.—'Phone 2637 Central.

	Abfahrt	Ankunft
Streator, Galesburg, Ft. Mad.	** 7.58 N	** 5.02 N
Streator, Pekin, Monmouth	** 1.00 N	** 1.00 N
Streator, Joliet, Lockp., Lemont		* 9.25 V
Lemont, Lockport, Joliet	** 4.00 N	** 8.05 V
Kans. City, Colo., Utah, Tex.	* 6.27 N	* 9.00 V
The California Limited—San Francisco, Los Angeles, San Diego	* 8.00 N	* 2.15 N
Kan. City, California, Mex.	*10.00 N	* 7.40 V
Kan. City, Texas, Nord Cal.		* 8.47 N

* Täglich. ** Täglich ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Str.
City Office 115 Adam.—Telephone 3503 Central.
* Täglich; ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

	Abfahrt.	Ankunft.
Minneap. St. Paul, Dubuque,	*8.45 V.	*9.30 N.
Kansas City, St. Joseph,	*6.30 N.	*9.30 V.
Des Moines, Marshalltown	*11.00 N.	*1.40 N.
Sycamore und Byron	*3.10 N.	*10.35 V.
St. Charles, Sycamore und De Kalb	*1.00 N. **5.35 N.	*10.00 V. **7.45 V.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Lokal-Expreß	** 7.15 V	**5.15 N
New York & Washington Vestibuled Limited	*10.10 V	*7.30 N
New York, Washington u. Pittsburg Vestibuled Limited	* 3.30 N	*9.30 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 7.00 N	*6.50 V
Cleveland und Pittsburg Expreß	* 8.00 N	*6.50 N

* Täglich. ** Täglich ausgenommen Sonntags.

Aus der Isarstadt.

„Der alte Peter". — Münchens Wahrzeichen. — Die Münchener Gemüthlichkeit. — Historisches.

„So lang der alte Peter,
Der Petersthurm noch steht,
So lang die grüne Isar
Durch d' Münchnerstadt noch geht,
So lang da drunt' am Platzl
Noch steht das Hofbräuhaus,
:,:So lang stirbt die Gemüthlichkeit
In München noch net aus." :,:

Noch besteht sie, die vielgerühmte „Münchener Gemüthlichkeit"; noch besteht sie trotz elektrischer „Trambahn," Pflasteraufreißen, Umlagenerhöhung, Hundeplage und zeitweiligen Parteihaders. Mögen auch Viele um die gute alte Zeit jammern; die Jungen wissen ihre Isarstadt doch zu schätzen, und wollten sie wirklich selbst nicht recht daran glauben, daß München eine gemüthliche Stadt ist, so würden sie die Tausende von Fremden, die alljährlich nach der süddeutschen Metropole strömen, davon überzeugen.

Wenn wirklich die Münchener Gemüthlichkeit also mit der Peterskirche verknüpft ist, so ist sie fast so alt, wie München selbst, denn schon 1172, als Heinrich der Löwe seinen Hofhalt nach der neugegründeten „Villa Munichen" verlegte, scheint auch eine kleine Pfarrkirche zu Ehren des hl. Petrus errichtet worden zu sein. Das Kirchlein brannte im 13. Jahrhundert nieder, ward 1286 wieder aufgebaut und von Bischof von Freising 1294 eingeweiht.

Daß es in diesem und den nächsten Jahren mit der Gemüthlichkeit in München vorzüglich bestellt war, darüber liefert der Chronist Ferd. Kronegg bemerkenswerthe Daten. Herzog Rudolf verlieh 1294 nicht nur der Stadt München das Recht, einen eigenen Richter aufzustellen, und den Bürgern die Befugniß, über ihre Güter testamentarisch verfügen zu dürfen, sondern bestätigte und erweiterte auch das für die Bewohner überaus wichtige Pfändungsrecht, das dieselben vor Uebergriffen von außen her schützte, während sie ihre Forderungen auf dem Lande eintreiben konnten. Später wurde dieses Gesetz so weit ausgedehnt, daß die Bürger weder von fürstlichen Beamten noch von Landherrschaftswegen gepfändet werden durften, daß auch anderwärts kein Bürger gepfändet oder unter dem Schein der Pfändung eingefangen werden durfte. Dieses, namentlich für Kaufleute günstige Pfändungsrecht blieb der Stadt auch die folgenden Jahrhunderte hindurch ungeschmälert erhalten. Bei solchen Gesetzen waren Wohlbefinden und damit Gemüthlichkeit selbstverständlich.

Schon 1327 wurde das Gotteshaus abermals ein Raub der Flammen, worauf durch Freigebigkeit des Kaisers Ludwig des Bayern und Opferwilligkeit der Bürger die noch jetzt bestehende Kirche in dem damals angewandten deutschen Stile entstand. Allerdings hatte der Bau damals zwei Thürme, deren untere Theile heute noch in den seitlichen Ansätzen des mächtigen jetzigen Thurmes vorhanden sind.

Am 24. Juli 1607 schlug Abends 7 Uhr bei einem heftigen Gewitter der Blitz in den nördlichen Thurm und zündete. Das Feuer ergriff auch den südlichen Thurm und zerstörte auch ihn; die Kirche selbst blieb verschont.

Kurfürst Maximilian der Erste ließ die stark beschädigten Thürme bis zum Kirchendach herab abtragen und über dem Haupteingang einen Thurm im alten Stil aufführen.

Dieser Thurm ist der eigentliche „Alte Peter," in seiner charakteristischen Gestalt nicht minder ein Wahrzeichen Münchens wie die Frauenkirche mit den durch originelle Hauben abgeschlossenen Thürmen, die ihn um 1½ Jahrhundert an Alter überragen. Während der Petersthurm erst sein 300jähriges Bestehen feiern kann — die Peterskirche ist ja um etwa 250 Jahre älter — hat die Frauenkirche bereits 1888 ihr 400jähriges Jubiläum begangen. Gelegentlich dieser Feier ist ein Volksgesang entstanden, der in seiner dritten Strophe den Petersthurm sagen läßt:

„Unlängst war d' Frauenkirch' festlich beleucht',
Weil s' hat das fünfte Jahrhundert erreicht;
Da hat der Petersthurm sonderbar g'schaut
Und hat auf d' Frauenkirch' 'nüberg'schrien laut:
„Du uralte Jungfer mit vierhundert Jahr,
Hast schier tausend Falten und eisgraue Haar!"
Und wie 's ganz jungfräulich beleucht war, o Pracht,
:,:Da hat der alte Peter g'lacht bei der Nacht." :,:

Wie er als „alter Peter" dazu kommt, sich über die Frauenkirche lustig zu machen, verschweigt das Lied. Wie vorlaut es übrigens von ihm war, der Frauenkirche ihr Alter vorzuhalten, zeigt der Umstand, daß er — nunmehr selbst invalid — zur Zeit gründlicher Reparatur unterzogen wird.

Der Westwind, der während des größten Theils des Jahres in München vorherrscht, und dem der alte Peter nun bald 300 Jahre trutzig seine Breitseite bietet, hat ihm bedenklich zugesetzt; seine Reparatur, die das Aufstellen eines riesigen Holzgerüstes bedingte, dürfte längere Zeit in Anspruch nehmen. Dafür aber wird er seinem Jubiläum in tadellosem Gewande entgegengehen.

Ein schönes Stück des Werdeganges der lieben Münchener Stadt hat der alte Peter mit angesehen und wer weiß, ob Alles so getreulich in den Folianten des zu seinen Füßen liegenden alterthümlichen Stadtarchivs verzeichnet steht, wie er es erzählen könnte.

Und dann die Tausende von Paaren, die das „Petersbergl"—wie der Volksmund immer noch, dem Adreßbuch zum Trotz, den Petersplatz heißt — hinaufkutschiren, um als Eheleute in's neue Heim zu fahren! Oft genug mag der alte Peter froh gewesen sein, daß die Geschichte sich eigentlich hinter seinem Rücken abspielte.

Auch manch Durstiger labt sich am „Petersbergl" an dem dort angebrachten kühlen Brunnen, scherzweise „Löffelwirth" genannt.

Langweile wird der alte Peter so nie haben, denn in seiner unmittelbaren Nähe spielt sich außerdem noch des Marktes Getümmel und Gebrause, der Streit um Vortheil und Verlust ab.

Neben dem Umstand, daß er nächster Zeuge des intimsten Münchener Lebens ist, hat zur Beliebtheit des alten Peter noch zweifellos die wunderbare Aussicht beigetragen, die sich von der luftig hochgelegenen Galerie nach allen Seiten hin über München und Umgebung bis auf die fernher schimmernden geliebten Alpen bietet.

Ungezählte sind schon in seinem Innern die Treppen emporgewandelt, haben die Stufen gezählt, deren 288 bis zur Thürmerwohnung führen, haben im mächtigen Glockenhaus, wo sieben der metallenen Zungen hängen, des dröhnenden Stundenschlages geharrt und auf die riesigen Tragbalken ihre Namen geschrieben.

Im Thürmerstübchen gab's mancherlei Interessantes zu sehen: ein geschnitztes Kruzifix und allerlei religiöse Nippsachen, alterthümliche Bilder und dergleichen. Ein Tubus leistete große Dienste bei Besichtigung der weiteren Umgebung, besonders der Bergkette. Ein Bildniß zeigte den alten Anton Achner, der anno 1718 als Apostel im fabelhaften Alter von 115 Jahren den Frauen- und Petersthurm bestieg; auch ein Portrait der Unglücklichen, die sich 1785 von dem Frauenthurm hinabstürzte, soll nach Mittheilung des Meßners vorhanden gewesen sein. Gesehen habe ich das Bild auch nicht, denn bei meinem kürzlichen Besuch beim alten Peter beeilte man sich, die noch im Thürmerstübchen befindlichen Sachen— meist Stiftungen von Besuchern — in Sicherheit zu bringen. Der treue Thürmer — ein Opfer des Telephons — wohnt ja längst nimmer oben und so hatte Verschiedenes schon Liebhaber gefunden und war mit diesen verschwunden.

In dem ehemals so anheimelnden Stübchen grüßen künftig nur kahle Wände den Besucher und dem alten Peter ist mit dem Wegzuge des wackeren Thurmwarts gewissermaßen seine Seele genommen. Die den Thurm umflatternden Dohlen sind nun seine einzige ständige Gesellschaft.

Hoffentlich thut das der bewährten Münchener Gemüthlichkeit keinen Eintrag.

— Trost. — Patient (der sich einer eingehenden körperlichen Untersuchung unterzogen hat): „Nun, Herr Professor, wie lautet Ihre Diagnose?" — „Anatomisch und physiologisch sind festzustellen: Herzverfettung, Magenverhärtung, Leberanschoppung, Darmträgheit (da er den Patienten erbleichen sieht) — aber sonst sind Sie von Haus aus ein ganz gesunder Herr."

— Zarter Wink. — Professor der Astrologie (zum Kellner im Restaurant): Fritz, bringen Sie mir ein Beefsteak, aber ich möchte es nicht zu Studienzwecken haben.

— Spekulation. — Auf dem Maskenball. Er: Was stellen Sie denn vor, Fräulein? — Sie: Die Göttin der Jagd. — Er: Nu, wie wär's, woll'n mer nich gründen e Jagdgenossenschaft — ich trete ein als stiller Theilhaber?

Finanzielles.

Ein Schattenkönig.

Ein König ohne Land, oder vielmehr der Gatte einer Königin im Exil, Infant Franz von Assisi, ist, wie vor Kurzem in den Depeschenspalten dieser Zeitung gemeldet wurde, auf Schloß Epinay bei Paris verschieden. Es war die Rolle eines Schattenkönigs, die der Verstorbene, ein Vetter der Königin Isabella von Spanien, von dem Tage an führte, an welchem er, 24jährig, der 16jährigen Tochter König Ferdinands VII. angetraut wurde. Diese Ehe, welcher ein Sohn, Alfons XII., der verstorbene Vater des gegenwärtigen jungen Königs, und drei Töchter entsprossen, verhinderte die lebenslustige und temperamentvolle Königin nicht, ihren Neigungen zu leben und sich den Einfluß ihrer Umgebungen in einer Weise zu unterordnen, die schließlich 1854 eine Revolution hervorrief, welche beinahe den Sturz der Dynastie zur Folge gehabt hätte.

Inmitten der politischen Parteikämpfe, während denen ihr Göttergatte sich einer gesundheitfördernden Gleichgiltigkeit hingab, gestattete Isabella ihrem Intendanten und Günstling Marfori den weitgehendsten Einfluß auf die Regierungsangelegenheiten, was den Unwillen des Volkes erregte und 1868 zu ihrer Entthronung führte. Wenngleich die königlichen Ehegatten keinerlei gemeinsame Interessen hatten, verließ auch König Franz von Assisi zugleich mit seiner Gemahlin, in deren Begleitung sich Marfori befand, das Land und ließ sich in Frankreich nieder, nachdem Isabella einen Vertrag mit ihm geschlossen hatte, wonach er sich verpflichtete, von seiner exköniglichen Ehehälfte getrennt zu leben. Diesem Wunsche kam Franz von Assisi gern nach, und nur bei außerordentlichen Gelegenheiten vereinigte der Zwang der Etiquette für wenige Stunden die Beiden, welche trotz einer fast 56jährigen Ehe einander fremd geblieben waren.

An der Seite der Königin blieb „in der Erscheinungen Flucht" Marfori, der Sohn eines italienischen Raths und durch die Gunst seiner Herrin einstiger Statthalter von Madrid, der schließlich 1875 Frankreich verließ und in sein Vaterland zurückkehrte. Die seinerzeit von Pius IX. durch Uebersendung der „Goldenen Rose" ausgezeichnete Fürstin besetzte die durch den Abgang Marforis frei gewordene Stellung durch einen Sekretär, zu dessen Obliegenheiten es nicht nur gehörte, bei den Spazierfahrten der Füstin ihrem „Landauer" in einer „Viktoria" voranzufahren, sondern sie auch auf ihren Reisen, weniger zur Erledigung der wenig umfangreichen Korrespondenz als zur Pflege anregender Konversation, zu begleiten. Dieser schöne Mann soll, wie in eingeweihten Kreisen behauptet wurde, die Veranlassung gewesen sein, daß die Königin ihre früher zahlreichen und langandauernden Besuche am baierischen Hofe einstellte. Einige Jahre hindurch verbrachte die Königin die Herbstmonate auf Schloß Nymphenburg, dem Wohnsitz ihrer zweiten, an den Neffen des Prinz-Regenten, Prinzen Ludwig Ferdinand vermählten Tochter, und nahm an den Festen des baierischen Hofes Antheil.

Bei einer dieser Veranstaltungen sollen sich nun Etiquetteschwierigkeiten bezüglich der Zulassung und Plazirung des „Sekretärs" ergeben haben, die zu einer dauernden Verstimmung der Königin führten, welche seither Baiern nicht mehr aufsuchte. Die gegenwärtig fast 72jährige Fürstin, deren friedliches Dasein nur der Zerstreuung gewidmet ist, kann trotz ihrer Jahre als eine der lebenslustigen Königinnen aller Zeiten bezeichnet werden. — Franz von Assisi hatte den dringenden Wunsch geäußert, in Frankreich begraben zu werden. Vielleicht, weil das spanische Hausgesetz erfordert, daß Königin Isabella dereinst im Escurial die letzte Ruhestätte findet. Neuesten Mittheilungen zufolge soll nun doch der König, trotz seiner gegentheiligen Bitte, in die Heimath, nach der er keine Sehnsucht fühlte, zurückgeleitet werden. Die letzte Ruhe in dem Sinne, wie sie sich der sterbende König gedacht haben mochte, wird ihm demnach nicht einmal nach dem Tode vergönt sein. Die mittelalterliche, spanische Hofetiquette siegt über das menschliche Empfinden, daß die letzte Bitte eines Sterbenden ein heiliges Vermächtniß ist, das man zu erfüllen hat.

Das Kleinod der Burschenschafter.

Die alte schwarz-roth-goldene Burschenschaftsfahne, die bei der Einweihung des Burschenschaftsdenkmals auf der Göpelskuppe bei Eisenach wieder dem Festzug voranwehen wird, ist bekanntlich eine Ehrengabe der Jenenser Frauen und Jungfrauen an die alte Burschenschaft.

Als am 31. Mai 1816, dem zweiten Jahrestage der Einnahme von Paris, auf dem Eichplatz zu Jena ein großes Jubelfest stattfand, wurde sie der Burschenschaft als Zeichen der Anerkennung überreicht. Auf dem goldbefranzten Fahnentuch liegt ein goldgestickter Eichenlaubzweig. An der einen Seite ist zu lesen: „Von den Frauen und Jungfrauen Jenas am 31. März 1816." Am 18. Oktober 1817 wurde die Fahne bei dem Wartburgfest vom Grafen Eduard von Keller aus Jena getragen; am 5. Juli 1818 zur Taufe des verstorbenen Großherzogs Karl Alexander von Weimar, wehte sie auf dem Schloßhof in Weimar.

Als auch in Jena zur Zeit des dort studirenden jungen Fritz Reuter die Burschenschaft der Auflösung verfiel, wurde von den Behörden lange nach der Fahne vergeblich gesucht. Sie hatte eine Zufluchtsstätte bei einem in der Nähe von Kamburg als Geistlichen angestellten alten Burschenschafter gefunden, der sie, nachdem die Demagogenriecherei vorüber war, wieder gelegentlich eines Festes im Burgkeller zurückgab.